

Abonnements-Bedingungen:
Abonnements-Preis pränumerando:
Vierteljahr 3,30 Mk., monatlich 1,10 Mk.,
wöchentlich 25 Pf., frei ins Haus.

Vorwärts

Die Insertions-Gebühr
beträgt für die sechspaltige Kolonne
wöchentlich oder deren Raum 40 Pf., für
Vertrags- und Veranlagungs-Anzeigen,
sowie Arbeitsmarkt 20 Pf.

Kernsprecher: Amt I, Nr. 1508.
Telegraphen-Adresse:
„Sozialdemokrat Berlin“.

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 19, Bentz-Straße 2.

Donnerstag, den 19. Dezember 1897.

Expedition: SW. 19, Bentz-Straße 3.

Mit Bambusrohr und Nilpferdpeitsche.

Unter den spärlichen Nachrichten, die der deutschen Unterthänenschaft Kenntnis von dem Fortgange des weltpolitischen Abenteuers in Nord-China verschafft haben, befindet sich auch ein Bericht über den Vormarsch deutscher Truppen von dem Hafen nach der inland gelegenen eigentlichen Stadt Kiao-Tschou.

Mehrere deutsche Matrosen wurden von den Bewohnern der besetzten Dörfer durch Steinwürfe verletzt. Die Vorkämpfer der Dörfer wurden auf Befehl des deutschen Kommandirenden mit Bambusstieben gezüchtigt.

Ein liberales Blatt erklärte diesen Vorgang für „belanglos“. Uns ist es auch nicht bekannt, daß irgend ein Organ der bürgerlichen Presse sich dadurch hätte ans der Gemüthsruhe oder der schwärmerischen Bewunderung für die Kiao-Tschouer Großthaten hätte bringen lassen, daß der deutsche Kommandirende mit dem Bambusrohr dreingefahren ist.

Gerade dieser Gleichmuth ist aber nicht „belanglos“. Gerade er zeigt wieder den überaus tiefen Stand der politischen Moral, zu dem unser Bürgerthum in seiner jahrzehntelangen Anebelung der Gewaltpolitik herabgesunken ist, so daß es jetzt kaltblütig dazu die Achseln zuckt, wenn der deutsche Michel in Afrika vernebelt bis zur Handhabung der Nilpferdpeitsche, in China vermandarint bis zur Handhabung des Bambusrohrs.

Man muß sich die Bedeutung jener Vorkommnisse in den Dörfern um Kiao-Tschou nur einmal an einem Beispiel klar machen. Angenommen, russische Grenzoffiziere hätten, um irgendwelche Verzichtserklärung russischer Unterthanen zu rächen, ohne Kriegserklärung sich einer deutschen Grenzstadt oder eines Hafens bemächtigt, ihre Kosaken wären in den deutschen Dörfern durch Steinwürfe verletzt worden und daraufhin hätte der russische Kommandirende die Dorfschulzen mit Knutenhieben züchtigen lassen. Welcher Schrei der Entrüstung würde nicht durch die Blätter des deutschen Press-Waldes rauschen!

Eine derartige Barbarei würde auch den polizeilich abgestempelten deutschen Patriotismus aus dem Häuschen bringen, der sonst gewohnt ist, die Gewaltthätigkeiten der erbfreundlichen Jaren-dienner an unseren Grenzen chesfächtlich zu beschönigen. Mit welchem Recht messen wir denn am Chinesen oder Neger mit einem anderen Maße, als wir selbst gemessen sein wollen? Sicher nicht mit dem Rechte der Kulturträger, wofür unsere Kolonialapostel sich so gern auszugeben lieben, sondern nur mit dem Rechte der Gewaltpolitiker, die in der Eier nach Ehre und Gold die Männerwürde unter die Füße treten, sobald sie glauben, dies ungestrast thun zu können. Denn leider sind solche Erscheinungen wie die Bambusrohrpraktiken deutscher Kulturträger in China, die Nilpferdpeitschereien in Afrika nicht vereinzelte Erscheinungen, sie sind die natürlichen Ergebnisse des aus dem Militarismus, Marinismus, Affessorismus und der Ausbeutungsjucht zusammengesetzten Systems unserer Kolonialschwärmer. Dafür haben die Verordnungen des Kolonialraths über die den Eingeborenen in den deutschen Schutzgebieten gegenüber zu handhabende Strafrechtspflege wahrhaft klassische Beweise geliefert. Obgleich bisher nur die offiziellen Mittheilungen des „Reichs-Anzeigers“ darüber in die Öffentlichkeit gedrungen sind, ist doch selbst aus dieser vorläufigen Darstellung schon zu erkennen, welche Anschauungen über das Verhältniß der weißen Eroberer zu den unterjochten Farbigen in den Köpfen unserer „maßgebenden“ Kolonialkreise spuken.

In diesen offiziellen Berichten wird ausdrücklich erwähnt, daß die „Prügel- bezw. Ruthenstrafe“ einen Bestandteil der deutschen Strafrechtspflege in den Schutzgebieten bilden soll und weiter heißt es da:

„Mit der in Artikel 11 der Verfassung vorgeschlagenen Ausdehnung der Todesstrafe für Eingeborene auf Verbrechen, die nach dem Reichs-Strafgesetzbuch mit milderen Strafen bedroht sind, erklärte sich der Kolonialrath mit Rücksicht auf die Sicherheit der Weißen in den Schutzgebieten und auf die Nothwendigkeit der Erhaltung der Integrität der deutschen Herrschaft in den Kolonien im wesentlichen einverstanden.“

Von einer Seite wurde dabei unter Hinweis auf ähnliche in anderen Kolonien bestehende Bestimmungen geltend gemacht: Bei jeder Handlung, die gegen die deutsche Herrschaft gerichtet sei, sowie bei jedem Angriff eines Eingeborenen gegen einen Weißen in der Absicht, ihn zu schädigen, müsse der Richter wenigstens die Möglichkeit haben, auf Todesstrafe zu erkennen. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, daß neben den schweren Verbrechen, wie Mord und Todschlag, einigen gemeingefährlichen Delikten, dem Landesverrat und dem Aufstande gegen die deutsche Herrschaft, auch wegen Unterthänung oder Vorbereitung eines solchen Angriffs und wegen Aufruhrs, auf Todesstrafe erkannt werden könne. Auch war der Kolonialrath dafür, daß bei gewissen, gegen weiße Frauen gerichteten Sittlichkeitsverbrechen Todesstrafe einzutreten habe.“

Lesen wir diese Berichte, so ist es uns, als hörten wir dazu irgend einen beladenden Großmannsüchtling vom Peterstyp das Peimotiv schwärzen: „Die Nilpferdpeitsche gehört in unsere Faust!“

Prügelstrafe für die Nigger, natürlich! und dann die Todesstrafe für alle Majestätsverbrechen an der weißen Haut! Es ist System darin, das System des Herrenrechts

gegenüber den Sklaven. Auf Sittlichkeitsverbrechen der Schwarzen gegen weiße Frauen der Tod; und auf Sittlichkeitsverbrechen weißer Nüstlinge gegen schwarze Frauen? Nun, allenfalls die Amtsentlassung, wo man nicht schon auszukommen glaubt mit billigeren Disziplinarstrafen. Denn, wie erklärten derartige herrenrechtliche Galanterien die Wehlan, Leitz und Peters doch so schön? War nicht das Klima schuld daran? Das Klima mildert die Schuld des Weißen, dem Neger aber trägt es doppelte Strafen ein. Behnt er sich auf gegen die durch den Tropenkolter herbeigeführten Brutalitäten seiner weißen Herren, dann ereilt ihn der Tod durch den Strang, wenn er nicht unter den zerfleischenden Schlägen der Nilpferdpeitsche verblutet ist. Wird der Geist, der aus den Berichten des Kolonialraths zu uns spricht, das ganze Strafrecht für die Schutzkolonie wirklich erfüllen, dann wird man mit Fug und Recht vom kodifizirten Tropenkolter reden können.

Womit werden denn jene drakonischen Strafbestimmungen motivirt? „Die Rücksicht auf die Sicherheit der Weißen“ soll es erforderlich machen, daß schon die Unterstützung oder die Vorbereitung eines Angriffs auf die deutsche Herrschaft mit dem Tode bestraft werde. Man braucht nur die Erfahrungen, die man in Deutschland mit den vieldeutigen Begriffen der „Vorbereitung“ und „Unterstützung“ in ausnahmsgefehllichen Strafprozessen gemacht hat, zu Mathe zu ziehen, um sich klar darüber zu werden, was der Affessorismus in Afrika ausrichten wird, wenn er sich die Deutung jener Strafbestimmungen „zum Schutze der deutschen Herrschaft“ angelegen sein lassen wird.

Daß der Schutz der europäischen „Kulturbringer“ in Afrika nur durch Härte und Grausamkeit zu erzielen sei, ist eine jener grundfalschen Auffassungen, mit denen der Affessor, der Reserventenant und sogar die Schnapsimportirer Agenten der „königlichen Kaufleute“ im fremden Lande aus Wert gehen. Da ließ erst jüngst wieder eine Gerichtsverhandlung in Hamburg aus einem Bild in eine solche kolonialpolitische Namensfeier thun. Ein Kaufmann v. Elbe hatte bei einer Küstenfahrt zwischen Groß-Popo und Klein-Popo einen Mulatten gegen die Zusicherung, beim Staken zu helfen, an Bord seines Bootes genommen. Es fehlte aber an einer Stange für den Mulatten. Da drang der edle v. Elbe mit erhobenem Knüttel auf den Unglücklichen ein und zwang ihn, über Bord zu springen. In Deutschland wurde das Strafverfahren gegen den deutschen Kulturträger nach dessen Heimkehr eingeleitet. Es endete mit Freisprechung, da „jährlässige Tödtung“ nicht erwiesen sei, „Nöthigung“ aber nicht bekräftigt werden könne, da der Vorgang sich auf französischem Gebiet abgespielt habe, das französische Recht aber eine dem § 240 der deutschen Strafprozess-Ordnung entsprechende Strafbestimmung nicht enthalte. Die formale Berechtigung zu diesem Urtheilspruch wollen wir nicht in Zweifel ziehen. Uns interessiert hier folgender Passus in dem Prozeßbericht:

„Auf die Frage des Präsidenten, weshalb er den Mulatten nicht wieder habe an Land setzen lassen, antwortete der Angeklagte: Würde er den Mulatten so rücksichtslos behandelt haben, so würde er bei seinen Bootsknechten allen Respekt verloren haben. Dieselben würden ihn für einen lächerlichen Menschen gehalten haben.“

Der Geist, der hier aus dem Munde eines deutschen Gändlers spricht, ist der nämliche Geist, der dem Kolonialrath die drakonischen Strafbestimmungen für die Schutzgebiete eingegeben hat: Es gilt, das Prestige der weißen Herren zu wahren. Nur ja keinem Gefühl der Menschlichkeit nachgeben; das könnte nur Schwäche aussehen. Nur ja nicht diejenigen Rücksichten gegen Neger üben, die in den Beziehungen der Weißen untereinander zu einem Gebote der Sittlichkeit geworden sind! Und deshalb anstatt der Uebertragung der Methoden einer höheren Kultur nach Afrika, Anbequemung an die Herrschaftsmittel der einheimischen Tyrannen, ja Uebertrumpfung derselben in Härte und Grausamkeit! Kurz, nicht die Erhebung der Schwarzen zur Zivilisation der Weißen, sondern die Verneuerung der weißen Kulturträger, — um das Prestige zu wahren!

Wie in Afrika, so in China. Kaum hat der deutsche Militärmandarin den Boden China's betreten, so greift er zum Bambusrohr, wie es die chinesischen Mandarine zu machen pflegen, wie die Nilpferdpeitsche in Afrika den deutschen Tropenhelden das naturgemäße Zivilisationsinstrument geworden ist.

Es geht nicht ohne das! Nichts falscher als das!

Selbst die Erfahrungen in der Thierdressur haben gelehrt, daß sich mehr mit Milde erreichen läßt, als mit Grausamkeit. Wer will uns nun glauben machen, daß sich im Verkehr mit Menschen, und seien sie auch dem Zustande der Wildheit näher als wir, nur mit Furcht und Schrecken etwas erreichen läßt! Auch da weist die Erfahrung einen anderen Weg. Jahrzehntlang haben europäische Forscher, wie der deutsche Barth, der Engländer Livingstone, die Völker Afrikas durchwandert, und von der Ueberlegenheit ihres Geistes, von dem Adel ihrer Sitten, von dem Einfluß wahrer Menschlichkeit ihren Schutz erwartet und gefunden. Erst moderne Gewaltmenschen vom Schlage des Stanley und Peters haben mit Brutalität sich einen Weg durch den dunklen Erdtheil gebahnt, Furcht und Haß hinter sich zurücklassend. Nur wer die Bahnen der ersteren zu wandeln versteht, ist befähigt, europäische Kultur in fremden Welttheilen zu verbreiten.

Nicht mit der Nilpferdpeitsche in der einen, mit dem Bambusrohr in der anderen Faust als gewaltthätiger Konquistador soll der deutsche Michel seinen Fuß auf fremden Boden setzen, sondern mit der Fackel der Wissenschaft in der Hand und dem Wahrspruch im Herzen, den wir Sozialisten allein zu verwirklichen streben in der heutigen kapitalistischen Gesellschaft: Gleiches Recht für alles, was Menschenantlig trägt!

Politische Uebersicht.

Berlin, 18. Dezember.

Unangenehme Rechnung. Noch vor wenigen Tagen wurde unsere Finanzlage vom Bundesrathstische in den glänzendsten Farben geschildert, um die Möglichkeit der Durchführung der Marinevorlage ohne neue Steuern nachzuweisen. Nun aber ergiebt der amtliche Rechnungsausweis, daß die ersten 2/3 des laufenden Etatsjahres um ca. 13 1/2 Millionen gegenüber der gleichen Zeit im verfloffenen Etatjahre zurückgeblieben sind. Bleibt auch das letzte Drittel des Etatsjahres von den gleichen Tendenzen beherrscht, so haben wir einen Rückgang der Einnahmen von ca. 20 Millionen Reichsmark zu verzeichnen. Damit wäre die befürchtete rückläufige Bewegung unserer Reichsfinanzen schon eingetreten und die Aussichten auf Deckung der Kosten der Marinevorlage, von der Feldartillerie ganz zu schweigen, müßten selbst bei den ehrliehen Marine-Enthusiasten schwinden.

Wielleicht bildet dieses gerade jetzt besonders unangenehme Rechnungsergebniß den Anstoß zur ernsthaften Erwägung der auch sonst dringlichen Abschaffung der Zuckersteuer und Vergütung. Ist doch der Einnahme-Ausfall auf eine Verminderung des Ergebnisses der Zuckersteuer um die enorme Summe von 21,3 Millionen Reichsmark zurückzuführen.

Wir lassen noch eine kurze Zusammenfassung des Rechnungsergebnisses folgen:

Nach den amtlich publizirten Zahlen hat die zur Reichskasse gelangte Einnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern für die ersten acht Monate des laufenden Etatsjahres 462,1 Mill. oder 19,3 Mill. weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres ergeben. Die Zölle haben zwar 6,2 Mill. mehr, die Branntweinmaterialsteuer 1,5 Mill. mehr, die Brausteuer 0,9 Millionen mehr erbracht, die Zuckersteuer hatte dagegen ein Minus von 21,3 Millionen zu verzeichnen. — Von den übrigen Einnahmen wird bekannt, daß die Vorksteuer ein Plus von 0,6 Millionen, die übrigen Reichssteuerabgaben jedoch ein Minus von 0,8 Mill. ergeben haben. Die Reichssteuerabgaben hat nahezu eine halbe Million mehr erbracht.

Das Insaumentagen beider Parlamente werden wir vom 11. Januar ab wieder erleben. Wie dies auf die ohnedies stets gefährdete Beschäftigtheit des Reichstages wirkt, ist bekannt. Die Tagung des Landtags wird, abgesehen vom Etat, nur wenige wichtige Vorlagen bringen. Eine derselben wird die im Finanzministerium angeordnete Vorlage betreffend die Neubewilligung von 100 Millionen Mark für Aufstellungszwecke in den Provinzen Posen und Westpreußen sein. Aus dem Kultusministerium werden hauptsächlich der Gesetzentwurf betreffend die Stellung der Privatdozenten und der bereits von der Generalsynode durchberathene Gesetzentwurf betreffend das Dienstverhältnis der Geistlichen an den Landtag gelangen. Die Dauer der Tagung ist nach den bisherigen Dispositionen der Staatsregierung verhältnißmäßig kurz bemessen.

Die Vorarbeiten für die Aufstellung des preussischen Staatshaushalts-Etats auf das Rechnungsjahr 1898 sollen soweit gefördert sein, daß die übliche, bei Beginn der Landtagstagung erfolgende Einbringung desselben im Abgeordnetenhause auch diesmal als sicher angesehen werden kann. Der Etat dürfte, nach Versicherung Schweinburg's, des Leibarztes des Herrn Miquel, der glänzendste sein, der je in Preußen aufgestellt werden konnte. Zum ersten Male soll in dem nächstjährigen Etat eine Tilgung der Staatskapitalschuld in Höhe von drei Fünftel Prozent vorgenommen und damit in die normale Ausführung des in der vorigen Landtagstagung beschlossenen Staatsschuldentilgungs-Gesetzes eingetreten werden. Die in den laufenden Etat eingestellten Mittel zur Durchführung des Gesetzes über die Besserung des Dienstverhältnisses von Lehrern und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen haben sich als nicht genügend erwiesen, die betreffende Etatposition soll aufgebessert werden. Die nächste Aufgebesserung dürfte jedoch der nächstjährige Etat in Extraordinarium der Eisenbahn-Verwaltung ausweisen. Die im laufenden Etat hier eingestellte Summe dürfte im nächstjährigen verdoppelt werden. Die Gründe, die zu dieser Aufgebesserung Veranlassung gegeben haben, sind selbstverständlich die zahlreichen im wesentlichen auf Ueberbürdung der Angestellten und sonstige falsche Sparmaßregeln zurückzuführenden Eisenbahn-Unfälle.

China. Das „Bureau Dalziel“ will jetzt wissen, daß China mit der dauernden Besetzung von Kiao-Tschou einverstanden sei. Es soll in Tsung-li-Tsamen (Auswärtiges Amt) in Peking zu Auseinandersetzungen zwischen dem Prinzen Kung, der das Präsidium des Auswärtigen Amtes führt, und Li-Hung-Tschang gekommen sein. Ersterer befürwortete die deutschen Ansprüche, weil dadurch das übrige Reich vor einer Zerstückelung bewahrt werden könnte und Rußland und Frankreich genöthigt würden, offen zu zeigen, ob sie mit Deutschlands Vorgehen einverstanden seien. Der Prinz soll dabei von der Ansicht ausgehen, es werde eine Auftheilung Chinas in der Weise beabsichtigt, daß Frankreich die südöstliche Provinz Fokien, Deutschland Schantung, Rußland Korea und Nord-China einnehmen wolle. Li-Hung-Tschang dagegen sprach sich für bewaffneten Widerstand aus. Es muß abgewartet werden, ob diese Mittheilungen sich bestätigen. In allen ihren Theilen erscheinen sie jedenfalls nicht wahrscheinlich. Treffen sie aber zu, so dürften wir vor

den größten Ereignissen stehen, die sich nicht nur auf Asien beschränken würden, sondern auf Europa zurückwirken müßten.

Höchst bemerkenswerth ist es, daß bereits auch von Schiffsbewegungen russischer und britischer Schiffe gemeldet wird. Das britische Kriegsschiff „Höhne“ soll in die Bucht von Kiao-Tschou eingelaufen und dort vor Anker gegangen sein. Und bei der französischen Regierung ist, wie das Bureau Herald mittheilt, die Nachricht eingegangen, daß russische Schiffe den Hafen von Port Arthur besetzt haben. Port Arthur beherrscht bekanntlich den Eingang in den Golf von Petchili und damit zum Herzen des chinesischen Reiches.

Deutsches Reich.

— Zur Reform des preussischen Wahlrechts. Ein parlamentarischer Berichterstatter mittheilt, beabsichtigten Zentrumsabgeordnete, in der kommenden Session des Landtages an die preussische Regierung eine Interpellation hinsichtlich des derzeitigen Standes der Vorbereitungen für eine Reform des preussischen Wahlrechts zu richten.

Bekanntlich denkt die preussische Regierung nicht daran, ihrer Zusage in dieser Beziehung nachzukommen.

Und die Zentrumsabgeordneten müßten ganz andere Saiten aufziehen, wenn sie ernstlich die preussische Regierung zur schleunigen Erfüllung ihres Versprechens drängen wollten. So aber ist es billig, sich als Reformfreund aufzuspielen.

— Allgemeiner konservativer Parteitag. Vorbehaltlich der Genehmigung des geschäftsführenden Ausschusses ist von dem engeren Parteivorstande für den am 30. Januar l. J. zu Dresden im großen Saale des evangelischen Vereinshauses, Zingendorfsstraße, stattfindenden allgemeinen konservativen Parteitages die folgende Tagesordnung ausgestellt worden:

- 1. Allgemeine Stellung der Partei.
2. Sozial- und Wirtschaftspolitik.
3. Die bevorstehenden Reichstags-Wahlen.

Zutritt zu der Versammlung hat grundsätzlich jedes Parteimitglied, welches mit der von dem Dresdener Lokalkomitee auszugebenden, unübertragbaren Legitimationskarte versehen ist. Legitimationskarten werden an jedermann ertheilt, dessen Zugehörigkeit zur Partei von dem Vertrauensmann seiner Provinz oder seines Kreises bescheinigt wird.

— Agrarisches. Ueber die Besteuerung des Kunstweins haben Herr Pflüß und seine Freunde soeben dem Reichstag einen Gesetzentwurf unterbreitet. Daß er vor den Wahlen noch erledigt werden könnte, glauben die Führer des Bundes der Landwirthe wohl selber nicht — der in der vorigen Session eingereichte Entwurf ist im Plenum überhaupt nicht zur Beratung gekommen. Aber man hat es offenbar dringlich, die kleinen Winzer stärker für den Bund zu interessieren, als man es mit Getreidezöllen und Viehabsperungen vermag.

Zum Vorbild hat man sich das Margarinegesetz genommen. Aller nicht durch Vergähmung des Saftes frischer Weintrauben gewonnene Wein soll nur unter dem Namen „Kunstwein“ verkauft werden dürfen. Erzeugung und Verkauf sind einer beständigen Kontrolle unterworfen, für die durch Anmeldepflicht und Erlaubnisschein die Vorbereitungen geschaffen werden. Auch die getrennten Verkaufsräume kehren wieder, wenn auch in abgeschwächter Form:

Die Herstellung von Kunstwein in den dem Gewerbebetriebe des Ausschanks oder Kleinvverkaufs von Wein oder Obst u. s. w. oder die Herstellung mit diesen Getränken dienenden Gefäßen (Kellern u. s. w.) ist verboten, sofern nicht die Steuerbehörde nach Maßgabe der bestehenden räumlichen Verhältnisse Ausnahmen gestattet.

In anderen Räumen kann jedoch den mit dem Ausschank oder Verkauf von Wein oder Obst u. s. w. besessenen Wirthen, Kleinveräußern und Händlern die Herstellung von Kunstwein dann gestattet werden, wenn diese Räume von ihren sonstigen Gewerbebetrieben völlig getrennt sind.

Die Trennung wird dadurch noch verschärft, daß aller Wein, der jemals in die zur Kunstweinfabrikation dienenden Räume geriet, nur mit der Marke „Kunstwein“ wieder heraus darf. Schließlich kommt auch noch die latente Färbung und zwar durch das gute alte Phenolphthalein: allem Kunstwein sind davon auf einen Hektoliter mindestens zwei Gramm zuzusetzen. Die Fässer, die Flaschen haben die Aufschrift „Kunstwein“ zu tragen. Der ganze Weinhandel und Weinausschank wird einer Inspektion unterworfen, um den Naturwein und sein Surrogat streng zu unterscheiden.

Einem ganz anderen Zwecke dient der § 2: danach soll der Hektoliter Kunstwein, und zwar nur der Kunstwein, mit 20 Mark für das Reich versteuert werden. Das würde den naturweintrinkenden Agrarier also als Steuerzahler bevorzugen und ihm als

Schnapsbrenner sogar wesentlich nützen, da der Kunstwein, selbst in Rebgegenden, vielfach an Stelle eines billigen Naturweines getreten ist, dessen Ertrag sonst der Brauntwein gebildet haben würde und ja thatsächlich auch oft gebildet hat (so in Elsaß-Lothringen). Der Winzer soll zwar für sich und sein Gesinde den eigenbereiteten Sautrunke steuerfrei haben. Insofern handelt es sich noch um viel weitere Kreise und selbst die Sautrunkbereitung macht den Winzer anmeldepflichtig, so daß er alle möglichen Scheuereien zu fürchten hat. Der Kontrolle wegen würde man auch ihm getrennte Kellereien vorschreiben müssen; ist gerade der Kleine einer solchen Beschränkung gewachsen? Man wird daher auf die Aufnahme dieses Gesetzentwurfes im weinbauenden Süden und Westen gespannt sein dürfen.

Auf einen weiteren echt agrarischen Wunsch macht die Berliner „Volkzeitung“ aufmerksam: Die Bereitwilligkeit, mit der die Eisenbahnverwaltung auf Verlangen der Agrarier die Restampliate einer Margarinefabrik aus den Räumen der Bahnhöfe entfernte, hat neue Wünsche rege gemacht. Den öffentlichen Grundbesitzern sind die Plakate unangenehm, die den nach Berlin oder weiter nach dem Westen reisenden Mädchen und Frauen Heimstätten nachweisen, in denen sie Aufnahme und Fürsorge finden. Es ist unglücklich, aber wahr, daß eine Kreisversammlung des Bundes der Landwirthe in Schippenbeil (Ostpreußen) am 10. d. M. die Entfernung solcher Plakate aus den Bahnhöfen verlangt hat.

Die schädlichen Folgen des Freizügigkeitgesetzes müßten nach Möglichkeit abgeschwächt werden und dazu sei die Entfernung der Plakate notwendig, die das Fortziehen der Mädchen vom Lande begünstigen.

— Reichstag und auswärtige Politik. Die „Berl. Neuesten Nachrichten“ polemisieren gegen das von uns erhobene Verlangen, daß der Reichstag in der chinesischen Frage Erklärung von der Regierung fordern solle. Die „Berl. Neuesten Nachrichten“ haben aber, wie uns dünkt, am wenigsten Anlaß, eine solche Mitwirkung des Reichstages in auswärtigen Angelegenheiten zuzuschreiben. Sind sie doch dem „Alldeutschen Verband“ sehr befreundet, dessen ganze Betätigung in nichts anderem besteht, als die Nase in auswärtige Dinge zu stecken. Und der ebenfalls den „Berl. Neuesten Nachrichten“ recht nahe stehende Herr Prof. Haffke hat doch erst jüngst im Reichstag sich ganz ähnlich ausgesprochen wie wir!

— Chronik der Eisenbahnunfälle. Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Camberg telegraphirt: Vor der Station Camberg stieß der Personenzug Nr. 336, welcher von Elmberg kam, mit dem Güterzug Nr. 76 zusammen. Beide Lokomotiven, Post-, Post-, Personen- und Güterwagen wurden zertrümmert. Ein Zugführer, ein Postschaffner und ein Heizer sind erheblich verletzt. Der Verkehr wird durch Umsteigen bewerkstelligt.

— In Wernigerode werden aus den Kriegervereinen diejenigen Mitglieder ausgeschlossen, die bei der Stadtverordnetenwahl dem Sozialdemokratischen Parteil ihre Stimme gaben.

Wir vermuten, daß diese Maßregel der in Verbindung stehenden und sich als nichtpolitisch bezeichnenden Kriegervereine weit mehr tiefen als der Sozialdemokratie schaden dürfte.

— Zeugnißzwang. Bei dem polnischen Blatte „Gazeta Grundlosa“ in Graudenz wurden kürzlich in einer Klagefiche sämtliche Angestellte der Druckerei von dem Untersuchungsrichter vernommen; es handelte sich um den Namen des Schreibers eines Artikels. Einer der Druckerei-Lehrlinge konnte sich ganz genau darauf entsinnen, von wem der Artikel geschrieben worden sei, erklärte aber auf Befragen, daß er den Namen nicht nennen werde. Der Untersuchungsrichter machte den Lehrling auf die Folgen seiner Weigerung aufmerksam, erhielt von ihm aber den Bescheid, daß er den Namen des Verfassers nicht angeben könne, weil er sich andernfalls eines Vertrauensbruchs schuldig machen würde und sich dann als einen Dalkunke betrachten müßte. Mit diesem Bescheide gab sich der Untersuchungsrichter zufrieden. Der Vorfall berührt wiederum die schwierige Prinzipienfrage, ob der Staat seine Machtvollkommenheit zur Ermittlung der Wahrheit soweit ausdehnen darf, daß er von dem Zeugen eine ehrlose Handlung verlangen kann.

Der Richter, der sich ja freilich in pflichtgemäßer Ausführung einer amtlichen Handlung befand, wird ein Gefühl des Unbehagens dem besagten Druckerlehrlinge gegenüber kaum vollständig unterdrückt haben können.

— Die sozialdemokratische Fraktion des sächsischen Landtags beruht zum 23. und 24. Januar die alljährlich stattfindende Landesversammlung und zwar nach Sonnenw. Leipzig ein.

In anbetragt der bevorstehenden Reichstags-Wahlen sowie der allgemeinen politischen Situation in Sachen wird diese Landesversammlung und deren Verhandlungen ein erhöhtes Interesse für die Genossen des ganzen Reiches haben. Unter anderem soll über folgende Punkte verhandelt werden: Bericht des Zentralkomitees (Sachsen); Bericht über die Thätigkeit der Landtagsfraktion;

mindestens die Sprache des Landes kennen, wohin sie gesandt werden und ein oder zwei Jahre im großen Generalstabe gebient haben. Sie sind gehalten, in bestimmten Epochen Berichte einzusenden, deren Datum, Stoff und Zustellungswiese sie voraus bekannt geben. Außerdem übersenden sie durch Anwendung gewisser geheimer Mittel unverzüglich alle Meldungen von großer Wichtigkeit und dringender Natur.

Die Nützlichkeit des Militär-Attachés, meint der Verfasser, sei unbestreitbar, ihre Rolle aber äußerst heikel. Es läßt sich darüber nicht hinwegtäuschen: sie sind offizielle Kundschafter. Sie müssen sich nach Möglichkeit informieren, sich nichts entfallen lassen, auch von den geringsten Details Kenntnis besitzen und ihrem Minister alles melden. Unnützlich zu sagen, daß jede fremde Regierung sie in der schärfsten Weise überwachen läßt, obwohl man sie zu den Manövern einladet.

Nicht alle Attachés sind gewandt genug für diese schwierige Aufgabe. Der Verfasser erinnert an die Affären des deutschen Militär-Attachés de Villaurme, welcher auf Ansuchen der französischen Regierung von Paris entfernt ward und, nach Petersburg versetzt, in einer Reihe von Artikeln der „Rassojé Wremja“ bespottet wurde, die Rolle, in welcher er in Frankreich so gut debütirte, weiter zu spielen. Nach dem Verfasser unseres Buches bewies die Affäre Grolles, daß der Nachfolger des Oberlieutenants v. Villaurme, Herr v. Huchne, dasselbe Verfahren befolgte, vom Obersten v. Schwarzkoppen wird uns aber im vorliegenden Buche gesagt, daß er infolge der in der Affäre Drenfus eingegangenen Haltung abberufen wurde.

In den letzten Jahren vor dem Kriege 1870 entfalteten die deutschen Militär-Attachés eine erhöhte Thätigkeit und sollen, wenigstens dem Verfasser gemäß, die Karten von Frankreich maffenhast zusammengesammelt und durch Vermittelung preussischer Bankiers ballemweise dem deutschen Generalstabe zugehen lassen haben. Sie waren über die Vorgänge im französischen Kriegsministerium wohl unterrichtet und waren eng liirt mit den Offizieren, welche einer Volschaft zugetheilt waren, für welche es unglücklicherweise keine Geheimnisse gab. In dem Oberstenlieutenant Stössel besaß Frankreich zwar einen ähnlichen Vertreter in Deutschland, aber seine Berichte verhalten ohne Erfolg.

Gegenwärtig sind in Paris fünfzehn Mächte durch siebzehn Militär- und sechs Marine-Attachés vertreten. Außer den Militär-Attachés, welche alles in allem in permanenter und offizieller Mission entsandt Offiziere sind, werden von den Generalstäben ins Ausland Offiziere in offizeller und temporärer, oder in geheimer Mission geschickt. Es ist klar, daß sowohl die einen wie die anderen dieselben Instruktionen erhalten und das gleiche Ziel verfolgen. Der Verfasser, der sich hier auf Rückbau beruft, welcher meint, daß es vor allem nöthig sei, die ins Ausland entsandten Offiziere reichlich mit Geld zu versehen, theilt mit, daß die zu den großen Manövern in fremden Staaten entsandten sächsischen Offiziere außer ihrem Aktivitätsfolsche eine monatliche Gehaltszulage

Bericht über die kommenden Reichstags-Wahlen (Geyer); Organisations- und Agitation (Wesler-Dresden); Anträge der Genossen zc. Sicher wird auch die Vereinsgesetzfrage eingehend erörtert werden, zumal bis dahin möglicherweise die Entscheidung über die Regierungs-vorlage, bez. ob mit oder ohne „Kompensationen“ getroffen sein dürfte.

— Eine Begräbnis-Verordnung ist im Großherzogthum Sachsen-Weimar erlassen worden, welche die höchste Induldsamkeit gegen alle den staatlichen Religionsgemeinschaften fernstehenden kundgibt. Danach bedürfen alle Begräbnisse bei Begräbnissen, die den bestehenden Ordnungen oder dem Ordsbetroffenen nicht entsprechen, der besonderen Genehmigung durch den Geistlichen. Insbesondere gilt dies von Neden am Grabe seitens solcher Personen, die nicht zu den Geistlichen der vom Staate anerkannten Religionsgemeinschaften gehören, von der Führung von Vereinsfahnen und Abzeichen, von Instrumentalmusik und von Ausföhrung solcher Vokalmusik, die von anderen Personen, als dem bei Begräbnissen regelmäßig verwendeten Chöre dargeboten wird. Die zu haltende Rede ist rechtzeitig vor der Beerdigung im Wortlaut zur Prüfung vorzulegen.

München, 16. Dezember. (Sig. Br.) Die Abgeordneten-Kammer nahm heute die Bodenzins-Vorlage in namentlicher Abstimmung mit 140 gegen 6 Stimmen an. Dagegen stimmten unsere Genossen Ehrhart, Löwenstein, Segis und Scherm und die Abgg. Dr. Hahinger und Dr. Sigl.

— Chronik der Majestätsbeleidigungs-Prozesse. Zu einer wohlverdienten Strafe wurde der Arbeiter Brandstetler aus Kiel verurtheilt, welcher bereits mehrfach die hiesigen Gerichte beschuldigt. Derselbe hatte im vorigen Jahre eine Frau, welche mit ihm in demselben Hause wohnte, wegen angeblicher Majestätsbeleidigung denunzirt. Die Frau, welche jedoch vom Gericht freigesprochen wurde, behauptete vor demselben, daß Brandstetler sie aus Rache denunzirt, weil sie seine unsittlichen Anträge zurückgewiesen habe. Dieser wurde dann wegen des Verdachtes, als Zeuge wissenschaftlich einen Meineid geleistet zu haben, in Untersuchungshaft genommen, in der ersten diesjährigen Schwurgerichtsperiode jedoch kostenlos freigesprochen. Jetzt ist Brandstetler wegen Sittenverbrechens und zwar begangen an Kindern unter 14 Jahren, angeklagt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Der Angeklagte wurde des Verbrechens gegen § 178, III in zwei Fällen für schuldig befunden und zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren verurtheilt.

— Eine Denkschrift über die Kolonien. Ende Januar oder Anfang Februar wird der „Nationalist. Korresp.“ zufolge dem Reichstag eine Denkschrift unterbreitet werden über die politische und wirtschaftliche Entwicklung der deutschen Kolonien im Jahre 1897.

Oesterreich.

Wien, 18. Dezember. Das „Freundenblatt“ erfährt, die Einberufung der Landtage werde demnächst erfolgen. Damit beginnen vor allem in den Landstaben von Böhmen, Mähren, Galizien und Woiwathien schwere parlamentarische Kämpfe, denen das Ministerium Gausch nicht anzuweichen kann.

Bei der Reichsrathswahl in den Landgemeinden Plan, Tepl und Tachau (Böhmen) wurde der Schönerraner Pro mit 227 Stimmen wiedergewählt. Der Schönerraner Wolf erhielt 93 Stimmen. — Pro hatte vor einiger Zeit sein Mandat niedergelegt, weil ihm das Abgeordnetenhaus wegen seines Streites mit dem Wiener Antisemiten Gregoriz seine Mißbilligung ausgesprochen hatte. Er hatte eine Erklärung, die die Parlaments- stenographen ihm zuschrieben, ehrenwörtlich in Abrede gestellt. Da er keine Kusulten traf, die Behauptung der Stenographen durch Zeugen zu widerlegen, hatte ihn ein Theil seiner Parteigenossen fallen gelassen. Es dürfte also in der nächsten Zeit wieder einmal zu einer Spaltung unter den Schönerranern kommen. Die 93 auf Wolf gefallenen Stimmen röhren von Anhängern des früheren liberalen Abgeordneten Swoboda her. Die liberale Parteileitung hatte nicht gewagt, einen eigenen Kandidaten aufzustellen, ein Beweis, wie sehr das Regime Babeni den radikalsten Deutsch-Nationalen gefordert hat.

Ungarn.

Hermannstadt, 18. Dezember. Der Kreisaußschuß hat beschlossen, sämtliche sächsischen Abgeordneten aufzufordern, sofort aus der liberalen Partei auszutreten, weil die liberale Partei dem Gesetze, betreffend die Magyarisirung der deutschen Ortsnamen, zugestimmt habe.

Schweiz.

Bern, 17. Dezember. Die schweizerische Handelskammer sprach sich mit allen gegen eine Stimme für das Eisenbahnrückkauf-Gesetz aus.

Man ersieht hieraus aus und der Haltung der Kantonalbanken, daß dies das ausländische Großkapital an der Hintertreibung der Eisenbahnverstaatlichung interessiert ist.

von tausend Französischen, sowie den Erfah ihrer ausgewiesenen Reisepfen erhalten. Dingen erhalten die in geheimer Mission offiziell Endfahnden aus den geheimen Fonds des Kriegsministeriums die nöthigen Mittel, um einen guten und sicheren Erfolg aufzuweisen zu können.

Man weiß, daß vor dem Kriege 1866 zahlreiche preussische Offiziere das Terrain der künftigen Operationen in Böhmen sorgfältig studirten. Dasselbe Vorgehen befolgten die preussischen Offiziere auch in Frankreich vor dem Kriege 1870. Sie überschwebten in Zivilkleidung das ganze östliche Gebiet Frankreichs. Man erappte Einige, die unter dem Vorwande, angeln zu wollen, die Tiefe der Marne sondirten; Andere, die sich für Künstler ausgaben, Croquis von den Forts in der Umgebung von Langres und Belfort annahmen. Auch General v. Moltke sah sich gründlich um. Als Moltke im Jahre 1868 eine geheime Reise unternahm, begann man mißtrauisch zu werden und entsandte man einen Offizier, den Kapitän Samuel, um den Pilgersfahrten des Chefs des großen deutschen Generalstabs zu folgen. Hier eine der von jenem Offizier an den Kriegsminister gerichteten Depeschen:

Torbach, 9. April 1868, 9 Uhr 10 Minuten früh.

Seit Montag folge ich dem General v. Moltke, welcher die Grenze Frankreichs besichtigt und ihre Positionen studirt. Am Montag erreichte ich ihn in Mainz. Dienstag hielt er sich in Birkenfeld auf und nahm Notizen auf der Höhe neben den Ruinen des alten Schloßes. Die Nacht brachte er in Saarbrücken zu. Er nahm die Vertheidigung des Bahnhofes und des Kanals betreffend Dispositionen vor. Gestern besah er sich in Saarlouis, wo er noch

*) Im Kriege von 1866 fiel der österreichischen Bevölkerung die außerordentliche Ueberlegenheit des preussischen Offizierskorps in der neuesten Kenntnis der Ortsverhältnisse, ja selbst der seit langer Zeit unbenutzt gebliebenen, mit Gras überwachsenen Feldwege gegenüber der Unsicherheit der österreichischen Offiziere auf, die mit recht ungenügenden Karten ausgerüstet, weit mehr auf die Informationen der Bevölkerung angewiesen waren. Noch auf-fallender war die Personenkenntnis der preussischen Offiziere, die sich nachträglich auf ihren Aufenthalt in den ostpreussischen Bezirken im Jahre 1865 als Photographen, Handlungsreisende zc. zurückführen ließ. Ein Freund unseres Blattes, der während des deutschen Krieges als Gutbesitzer an der niederösterreichisch-ungarischen Grenze lebte, erzählte uns folgendes Erlebnis:

An der Spitze der preussischen Heereskolumnen, die in den kleinen Ort einrückte, ritt ein Generalstabs-Offizier, der mich freundlichst mit Nennung meines Namens begrüßte. Zuerst konnte ich mir das Räthsel nicht erklären, nachher erinnerte ich mich erst, den jowalen Offizier schon früher gesehen zu haben und zwar im Jahre 1865, wo er als Photograph alle Dorfschönen verewigt hatte und seine sehr reichliche Mühzeit zur genauen Erforschung der näheren und weiteren Umgebung benutzte.

Der militärische Spionierdienst.

Eine der widerwärtigsten Erscheinungen, die der barbarische Wettstreit der „zivilisirten“ Nationen in kriegerischen Kämpfen erzeugt, ist die gegenseitige Aufspionirung in Friedenszeiten. Nationen, die angeblich in Frieden mit einander leben und deren Potentaten ohne Unterlaß nur die besten Beziehungen unter einander rühmen, bespioniren sich in raffiniertester Weise. Da ist soeben in Paris ein Werk von einem französischen Lieutenant A. Froment erschienen, welches sich mit diesem militärischen Spionierdienst beschäftigt und, da es sich von Sensationslust fernhält, wohl Interesse verdient. Einer Korrespondenz an den „Pester Lloyd“ über dieses Buch entnehmen wir die folgenden Mittheilungen:

In Frankreich bildet die Organisation eines offiziellen Nachrichtendienstes über ausländische Dinge im Schoße des Kriegsministeriums erst seit dem Kriege 1870.

Der Mangel einer solchen Organisation wurde aber schon vorher von höheren Offizieren stark empfunden.

So schrieb General Ducrot in einem vom 31. Januar 1869 datirten Briefe aus Straßburg unter Anderem an den General Frossard: „Es ist wirklich fatal, daß wir unvorbereitet sind, das zu überwachen, was bei unseren überaus thätigen Nachbarn geschieht und sich vorbereitet. Wäre es nicht unumgänglich notwendig, schon von jetzt angefangen einen militärischen Spionierdienst zu organisiren, welcher uns eine gewisse Anzahl von Agenten zur Verfügung stellen würde, die uns über die geringsten, einige Bedeutung besitzenden Vorkommnisse Mittheilung machen und uns am Tage des Kriegsausbruches unschätzbare Dienste leisten würden? Es wird nicht möglich sein, diesen Dienst im Momente des Abbruches der diplomatischen Beziehungen zu organisiren. Man braucht hierzu Zeit und Geschicklichkeit. Ich stelle diese Bemerkungen Ihrer Würdigung anheim.“

Ducrot's Warnung verhallte unbeachtet, denn thatsächlich besaß Frankreich im Kriege 1870 fast gar keinen militärischen Kundschafterdienst. Erst als de Freycinet an die Spitze des Kriegsministeriums trat, schuf er ein Nachrichtenbureau und versetzte, daß der Generalstab eines jeden Armeekorps ein Bureau des renseignements (Auslandschaftsbureau) organisirte. Gegenwärtig ist das zweite Bureau des großen Generalstabes, welches den Kriegsdienst von allen bedeutenderen Vorkommnissen in den auswärtigen Armeen in Kenntnis zu setzen hat. Zu diesem Bureau gehören Offiziere, von denen jeder mehrere Sprachen spricht.

Zunächst hatten nur die Staaten zur Anstundschaffung der militärischen Zustände der anderen Mächte die offiziellen Militär-Attachés. Frankreich hat, wie Deutschland, etwa zwanzig Militär-Attachés, welche sich in den verschiedenen europäischen Hauptstädten, dann in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, in China und Japan befinden. Die Kandidaten für die Posten werden in Frankreich jährlich von den Korpskommandanten vorgeschlagen; in der Regel zwei, drei Offiziere seitens jeden einzelnen Armeekorps. Sie müssen

Frankreich.

Paris, 17. Dezember. Die Deputiertenkammer nahm...

Die Panama-Kommission wählte Ballé zum General-Bericht...

Paris, 18. Dezember. Der Ministerrat ermächtigte den...

Paris, 18. Dezember. Der Chefredakteur des „Figaro“...

Das ist ein offensichtliches Zurückweichen des eifrigsten literari-

Niederlande.

Haag, 18. Dezember. Der Marineminister Jansen gab seine...

Dänemark.

Zur zweiten Beratung der Arbeiter-Unfallversicherung im...

Spanien.

Madrid, 17. Dezember. Die Blätter melden, der gestern ab-

Ueber New-York wird gemeldet, daß Blanco, der spanische...

Madrid, 18. Dezember. Meldungen aus Manila besagen, daß...

Barcelona, 18. Dezember. Die wegen des Attentats in der...

weilt. Ungeachtet des schlechten Wetters fuhr er heute Früh aus...

Einer der Vorträge der in zeitweiliger, vorübergehender...

Was den Dienst der Emisäre betrifft, so muß derselbe, um...

Obgleich der Verfasser es für zweifellos hält, daß in Frank-

So müssen sich ehrenhafte Männer „im Dienste des Vater-

Türkei.

Konstantinopel, 17. Dezember. Morgen Nachmittag wird auf...

Griechenland.

Athen, 18. Dezember. Die Kammer hat heute Nacht in...

Die parlamentarische Kommission theilte der Regierung mit...

Erklärung. Auf meine im heutigen „Vorwärts“ veröffentlichte...

Herr Fink entristet sich auch, daß ich keinen Unterschied mache...

Berlin, den 19. Dezember 1897.

A. Hebel.

Parlamentarisches.

Landtags-Eröffnung. Nachdem der Reichstag sich gestern ver-

Partei-Nachrichten.

Als Reichstags-Kandidat für den Wahlkreis Halberstadt-

In Gießen wurde der Parteigenosse Josef Abb mit...

Der Verlag der Halberstädter „Sonntagszeitung“ giebt...

In die Redaktion des „Volkshelms“ für Harburg“ ist der...

In Saalfeld i. Th. erhielten bei der Gemeinderathswahl am...

Die Anarchisten Kopenhagen hatten in dem inzwischen ein-

Die Sozialdemokratie von Kroatien und Slavonien hält...

Polizeiliches, Gerichtliches etc.

— Redakteur Feldmann vom „Proletarier aus dem Eulen-

— Wegen Beleidigung eines Gendarmen wurde der verantwort-

Mordprozess Seeger.

Vor dem Schwurgericht des Landgerichts I (Vor-

ist, wie er auf Befragen des Vorsitzenden antwortet, in Zeuthen...

Es wird noch festgestellt, daß der Angeklagte, bevor er den...

an Epilepsie leide und er glaube, daß die Epilepsie eine Folge eines Vorfalls sei, bei welchem der Angeklagte ins Wasser gefallen und demnächst ertrunken sei. Der Sachverständige hält die vom Angeklagten jetzt zur Schau getragene Bewußtseinsstörung für die Zeit vor dem Erheben des Revolvers gegen die Kaiser für eine simulirte, da er früher alle Vorgänge vor der That genau geschildert; die Bewußtlosigkeit nach der That sei möglich, da ja der Angeklagte einen Selbstmordversuch verübt und dabei sein Gehirn erschüttert worden sei. Dies schließt natürlich nicht aus, daß der Angeklagte die That selbst mit Ueberlegung ausgeführt habe, dagegen sei es bekannt, daß Epileptiker leicht in Angst gerathen und es sei daher anzunehmen, daß eine verminderte Geistesklarheit bei der That vorlag. Eine krankhafte Störung der Geisteskräfte, die eine Verantwortung für die That ausschließt, liege nicht vor.

Der Sachverständige Dr. Lepmann schließt sich diesem Gutachten durchaus an.

Staatsanwalt Dr. Eger führt den Geschworenen vor, daß es sich hier wieder um eine ruchlose That handle, wie sie in Berlin an der Tagesordnung seien. Der Staatsanwalt plädierte für Schuldig des Mordes und des Diebstahls. Nur wenn die Beweislage sehr, wie derartige Thaten geahndet werden, könne das Schwach und schwankend gewordene Bewußtsein für die volle Verantwortung wieder gesichert werden.

Der Verteidiger Rechtsanwalt Hahn fordert dagegen die Geschworenen auf, den Angeklagten gänzlich frei zu sprechen, da er ein nicht normaler Mensch sei und man ihn seine Thaten nicht zu rechnen könne. Wollten die Geschworenen ihn für zurechnungsfähig erklären, dann müßten sie ihn nach seiner Ansicht auch wegen Mordes schuldig sprechen und dies sei unmöglich.

Die Geschworenen gaben ihren Spruch auf Schuldig des Mordes und des Diebstahls unter Jubilation mildernder Umstände ab. Das Urtheil lautet auf 4 Jahre 7 Monate Gefängnis.

Gerichts-Beitung.

Gegen den Redakteur der hier erscheinenden anarchischen Wochenchrift „Neues Leben“, den Schuhmacher Christian Duxer aus Ober-Naußbach bei Darmstadt, wurde gestern vor dem zweiten Straßengericht des Landgerichts I eine Anklage wegen Aufreizung zur Begehung des Verbrechens des Mordes verhandelt. Das Vergehen wurde in dem Inhalte zweier Artikel gefunden, welche in den Nummern 24 und 25 der genannten Wochenchrift erschienen waren. Da Staatsanwalt Ranzow die Befürchtung aussprach, daß eine öffentliche Verhandlung die öffentliche Ordnung gefährden könne, beschloß der Gerichtshof, bei verschlossenen Thüren zu verhandeln. Aus der Urtheilsverkündung durch den Vorsitzenden, Landgerichtsrath Fiemis, ging folgender Sachverhalt hervor: In dem ersten Artikel war eine Verherrlichung des Mörders Angelillo, der den spanischen Ministerpräsidenten Canovas ums Leben brachte, enthalten. In dem zweiten Artikel wurde die Frage erörtert, auf welche Weise eine Besserung der Arbeiterverhältnisse zu erzielen sei. Es wurde hingewiesen, daß dies nur durch gründliche Ausrottung jeder Herrschaft, jedes Tyrannen und jedes Ausbeuters erreicht werden könne. In dieser letzten Bemerkung konnte der Gerichtshof eine Aufforderung zum Mord nicht erblicken, denn es sei nicht direkt ausgesprochen, auf welchem Wege die Beseitigung der Tyrannen und Ausbeuter erfolgen solle. Es liege nur ein Vergehen gegen § 130 des Strafgesetzbuchs, — Aufreizung von verschiedenen Klassen der Bevölkerung gegeneinander — vor. Dagegen enthalte der erste Artikel zweifellos die Anreizung zum Mord. Der Gerichtshof habe für beide Straftaten eine Gefängnisstrafe von einem Jahr erlassen. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr drei Monate beantragt.

Einen fatalen Beigeschmack erhielt die an sich schon nicht recht freundliche Erinnerung an die verfloffene Gewerbe-Ausstellung des Jahres 1898 für die Herren Direktoren Sternheim und Schippanowski und die Kaufleute Glocker, Grünher und Mesch, die sich gestern vor der I. Straßkammer am Landgericht II wegen Veranlassung einer öffentlichen Lotterie ohne obrigkeitliche Genehmigung zu verantworten hatten. Das recht überflüssige Anhängsel der Ausstellung, welches den stolzen Namen „Vergnügungspart“ führte, war schon längst gründlich verurteilt, als man auf den Gedanken kam, durch besondere Anstrengungen Menschen in den Vergnügungspart zu locken. Es wurde aus der Zahl der Schausteller und sonstigen Unternehmer ein Komitee gebildet, und zwar wurden in dasselbe die obengenannten fünf Herren gewählt. Es wurden „Volkstheater“ arrangirt, mit denen eine Gewinnerlosung verbunden war. Der Arbeitsauschlag gab 2500 M. zur Anschaffung von Gewinnen her, befristet sich aber sein Bortum bei allen Arrangements vor. Es wurden 30 Pf. Entree erhoben, das Eintrittsbillet gab aber jedem Besucher das Anrecht auf einen Gewinn. Das erste dieser Feste verregnete so gründlich, daß es einen Hund hätte jammern können. Bei diesem blieb die Lotterie, für welche keine Genehmigung nachgesucht war, unbeanstandet, die zweite Lotterie beim nächsten Feste veranlaßte das Einschreiten der Aufsichtsorgane, und die dritte Lotterie wurde ganz und gar verboten. Die Veranstalter hatten sich vor dem Strafrichter zu verantworten. Als Kesselfischerei mußte der Unstund angesehen werden, daß die Angeklagten alles mögliche aufgeboten haben, um die Schuld an ihrer Verurteilung auf fremde Schultern zu wälzen. Das Urtheil lautete demgemäß für jeden der Angeklagten auf dreihundert Mark Geldstrafe. — Der Staatsanwalt hatte nur je 100 M. in Antrag gebracht.

Eine überaus rohe Handlung hatte dem Maurermeister Anton Krause durch schöffengerichtliches Urtheil eine Geldstrafe von 150 M. eingetragen. In dem neuerbauten Hause des Angeklagten, Bredowstr. 6, befindet sich ein unvermutheter Laden, dessen Schaufensterdekoration von den Kindern häufig als Sitzplatz benützt wird. Dem Angeklagten ist dies zuwider, da Maurerwerk wie Farbe darunter leiden sollen. Als der Angeklagte eines Tages wieder drei Knaben auf dem Sitzplatze traf, ließ er sich zu schweren Mißhandlungen hinreißen. Er bearbeitete die Köpfe der Knaben mit der Spitze seines Regenschirms in so roher Weise, daß zwei von ihnen schwer verletzt wurden und ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Der Staatsanwalt hielt das vom Schöffengericht erkannte Strafmaß für viel zu milde, in der gestrigen Verhandlung vor der Berufungsinstantz beantragte er eine Geldstrafe von 500 M. Der Gerichtshof erhöhte die früher erkannte Strafe auf 500 M.

Am Zuchthause zu Rawitsch ist vor einigen Tagen der ehemalige Direktor der Rheinisch-Westfälischen Bank, Friedmann, in einer Privatklage im Weisen der Parteien durch den erstinstanzlichen Richter verurtheilt worden. Es handelt sich um eine Verleumdungsklage des Bankiers Max Arendt gegen den Berichterstatter Selbigs. Dieser soll behauptet haben, Arendt und der zu sechs Jahren Zuchthaus verurtheilte Direktor Friedmann hätten sich den Geldsack aus den gefälschten Aktien getheilt. Selbigs dagegen erklärt, gesagt zu haben, daß Arendt der leitende Geist der ganzen Wachsenschaft Friedmann's gewesen sei. Das Geld aus den gefälschten Aktien habe lediglich dem Zwecke gedient, die mehr als 500 Millionen Mark betragenden Spekulationskonten Arendt's aufrecht zu erhalten. In dem Gewinnen hätten sich sämtliche Direktoren getheilt. Das ergebe sich deutlich aus den Umbuchungen der Gelder, die in den sechs verschieden benannten Konten Arendt's und seiner Frau Toni Arendt figurirten.

Gewerkschaftliches.

Deutsches Reich.

Bei der Gewerbegerichtswahl in M. G. Labdach legte die Liste der christlich-sozialen Arbeiter mit 529 Stimmen gegen 119, die auf die sozialdemokratische Liste fielen.

In den unterliegenden Orten von Solingen in Wald, Gräf, Rath, Ohligs und Hühlscheid wurden bei der Gewerbegerichtswahl in der Klasse der Arbeitnehmer die Kandidaten unserer Partei gewählt. In letzterem Ort drangen auch in der Klasse der Arbeitgeber zwei unserer Kandidaten durch.

In Hühlscheid erhielt die Liste der Kandidaten des sozialdemokratischen Vereins 1018 bis 1824 Stimmen, während die Gegner es auf 210 bis 218 Stimmen brachten.

Aus Elberfeld meldet uns ein Privattelegramm, daß die sozialdemokratische Liste mit 4217 Stimmen gegen 1239 Stimmen, die den Gegnern zufielen, den Sieg davontrug. Die Wahl hatte hier insofern ein besonderes Interesse, als die Gewerksvereine, die katholischen und evangelischen Arbeitervereine eine gemeinsame Liste aufgestellt hatten und in überaus eifriger Agitation versuchten, die Sozialdemokraten aus dem Gewerbegericht zu verdrängen. Selbst die Berliner Zeitung „Das Volk“ widmete der Sache durch einen besonderen Beirartikel ihre Aufmerksamkeit, um alle ihre Anhänger zu einer regen Thätigkeit anzuspornen. Allein der Liebe Mühe war vergebens. Arbeiter, die sozialpolitischen Dingen mit Verständnis gegenüberstehen, sind eben sozialdemokratisch und den Wassertruppen der evangelischen und katholischen Sozialpolitiker keine feinen Geschmeiß abgewinnen.

Achtung, Steinbildhauer! Bei dem Unternehmer für Steinbildhauer-Arbeiten G. Theile in Dresden sind Differenzen ausgebrochen. Der Unternehmer sucht in Köln, Magdeburg und Berlin Ersatz für die Ausständigen. Es wird deshalb gebeten, den Zugang fernzuhalten.

Steinarbeiter. Auf den Werkplätzen von Tischer u. Dupé in Sulzfeld in Baden haben 40 Steinarbeiter die Arbeit niedergelegt. Zugang nach genanntem Orte ist streng fernzuhalten.

In Speier ist der Ausstand am Kirchbau beigelegt. Der Unternehmer ließ von der beabsichtigten Lohnreduktion von 10 pCt. 5 pCt. ab, womit sich die Arbeiter zufrieden gaben.

Grobes Ungeheuer. Sollen eine ganze Anzahl Stettiner Maurer dadurch begangen haben, daß sie während des Streiks sich an sogenannten Postenstehen betheiligten haben. Gegen die ihnen übersandten Strafanträge in Höhe von 20 Mark werden die Betreffenden richterliche Entscheidung beantragen.

Ausland.

Von den englischen Maschinenbauern ist heute nur wenig Neues zu melden. Es bestätigt sich, daß, wie im Depeschenheft der gestrigen Nummer bereits mitgeteilt ist, der dritte Tag der Konferenz einen weit weniger günstigen Verlauf genommen hat. Die Subkommission hatte stundenlang konferirt, ohne zu einem Verständniß zu gelangen. Die beiderseitigen Sekretäre unterließen es, den sonst üblichen gemeinsamen Bericht an die Presse zu geben, so daß über den Punkt, an dem die Verhandlungen ins Stocken gerathen sind, nur vage Gerüchte kursiren. Die Verhandlungen wurden auf Freitag vertagt.

Ein Depesche der „Frankf. Zig.“ vom 18. Dezb. meldet: Ein vorläufiges Abkommen zwischen beiden Parteien ist nun erzielt. Alle Streitpunkte wurden nochmals durchgesprochen und in fast allen haben die Maschinenbauer viel günstigere Bedingungen erreicht, als bei der letzten Vertagung der Konferenz von den Unternehmern gefordert waren. Betreffs der Regelung der Arbeitsbedingungen im allgemeinen ist ein Eingreifen der Trades Unions zugesprochen, und wenn im allgemeinen Streit entsteht. Bezüglich des Stücklohs wurde abgemacht, daß der Arbeiter vorwärts erwachsende Verdienst nicht niedriger sein darf, als bei dem angebliebenen Tagelohn. Die Ueberzeit auf 40 Stunden wurde auf 4 Wochen festgesetzt. Bezüglich der Höhe der Lohnsätze haben die Trades Unions das Recht, den Unternehmern Vorschläge zu machen. Befehls Vermeidung von Streiks überhaupt wurde ein bestimmtes Abkommen getroffen, wie die Unternehmer und die Trades Unions jene gemeinsam schlichten sollen. Ueber die Achtstundensfrage kam man dagegen zu gar keiner Einigung. Die Maschinenbauer schlugen ein Schiedsgericht darüber vor und dann ein Kompromiß mit 31 Wochenstunden, aber die Unternehmer erklärten, in keine Verabredung der Arbeitszeit willigen zu können. Weil über diese Frage keine Einigung erzielt wurde, erklärten die Vertreter der Maschinenbauer, daß die sämtlichen Punkte des Abkommens den letzteren zur Abstimmung darüber vorgelegt werden müßten. Die Konferenz vertagte sich hierauf. Das Resultat der Abstimmung wird bis Dienstag erwartet.

Soziales.

Ueber die Verordnung, betreffend die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeiter in Ziegelleien, wird ununter im „Reichs-Anzeiger“ offiziell bekannt gegeben, daß die auf Grund des § 139a der Gewerbe-Ordnung am 27. April 1898 vom Bundesrath erlassenen Bestimmungen bis zum Ablauf des Jahres 1908 verlängert werden. Ob bis zu dieser Zeit der Bundesrath dazu gelangen wird, die Ausnahmeregelungen, die den Ziegelleien durch die Verordnung gewährt wurden, fallen zu lassen, ist bei der jetzigen sozialpolitischen Anschauung in Regierungskreisen recht zweifelhaft. Schon jetzt lag ein dringendes Bedürfnis vor, sich des Schutzes der Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeiter in Ziegelleien mit mehr Eifer anzunehmen, als es durch die Verordnung geschehen.

O welche Lust, ein Aktionär zu sein! So können die Herren mit Recht sagen, die an dem Gewinn der nachfolgend genannten Unternehmungen theilhaftig sind. Die „Peniger Patentpapierfabrik“ warf 10 pCt. Dividende ab. Einen gleich hohen Gewinn brachten die Modellfabrik zu Jüterbohusen und die „Sächsische Maschinenfabrik“ vorm. Rich. Hartmann in Chemnitz, während die Aktiengesellschaft für Waffen und Fahrradtheile, Firma Weyerberg, Kirchbamm u. Co. in Solingen 12 pCt. zur Verteilung brachte. Einen etwas fetteren Profit, nämlich 15 pCt., erzielten die „Westfälischen Stahlwerke“. Die „Hannoversche Maschinenbau-Aktiengesellschaft“ vertheilte 16 pCt. Dividende. Die Aktionäre der „Perleth-„Fahradwerke“ zu Nürnberg konnten gleichfalls 16 pCt. einstrecken und die „Fahrad- und Maschinenfabrik vorm. Schladitz“ zu Dresden warf sogar 18 pCt. Dividende ab. Das auch die großen Bierbrauereien recht gewinnbringende Unternehmungen sind, zeigt folgende Zusammenstellung: 7 1/2 pCt. erhielten die Aktionäre des Brauhauses in Würzburg. Die „Export-Brauerei Teufelsbrück“ und die „Vereinsbrauerei der Ostwilde“ in Hamburg erzielten eine Dividende von je 8 pCt. Einen Jahresgewinn von 9 pCt. brachten der „Aktienbrauverein“ zu Plauen, die „Aktienbrauerei Nordhausen“, die „Billbrauerei“ in Hamburg und die „Kaiserbrauerei Nellingen“. Noch einträglicher sind folgende in Hamburg resp. Altona und Wandsbek ansässige Brauereien: Die „Eldislohbrauerei“ mit 10 pCt., „Gansa“ mit 11 pCt., „Marienholer“ mit 11 1/2 pCt., „Polsten“ mit 15 pCt. Die „Brauerei Aktien-Maschinenfabrik“ warf 12 pCt. und die „Mainer Hopsbrauerei Schöfershof“ Dreifönigshof“ 12 1/2 pCt. Dividende ab. Die „Schultheiß-Brauerei“, deren Direktor Herr Richard Röske ist, vertheilt 16 pCt., sie wird aber in der Nähe des Profsthams noch bei weitem überflügelt von der „Vereinsbrauerei Herrenhausen“ in Hannover, die 23 pCt. brachte, ferner von der „Eindecker Aktien-Brauerei“ (Hannover), die 24 pCt. abwarf, und von der „Aktien-Brauerei St. Pauli“ in Hamburg, die ihre Theilhaber gleichfalls mit der fetten Dividende von 24 pCt. erfreute. — Segenete Maßheit, Ihr Herren Aktionäre! Wie steht es denn mit den Lohnverhältnissen der in Euren so äußerst gewinnreichen Betrieben beschäftigten Arbeiter?

Versammlungen.

Berliner Gewerkschafts-Kommission. Die am 17. Dezember im Konferenzsaal des Rathhauses stattgehabte öffentliche Versammlung der Delegirten derselben beschäftigte sich zunächst mit der Beschwerde der Brauer gegen den Direktor des Münchener Brauhauses, Herrn Arendt, welcher vor einiger Zeit seinen Arbeitern erklärt hat, daß der seinerzeit eingeführte Achtstundentag aufgehört und an dessen Stelle die nennunhundertstündige Arbeitszeit treten solle. Ferner lehnte derselbe es ab, den Arbeitsnachweis der organisirten Brauer in Zukunft zu benutzen. Die Angelegenheit ist dem Gewerkschafts-Ausschuß übertragen worden; im Auftrage desselben berichtet Röske über die Verhandlungen mit Direktor Arendt. Derselbe habe die in Rede stehende Maßregel wie folgt

motivirt: Bei Einführung des Achtstundentages sei ihm bestimmt zugesichert worden, es würden andere Brauereien bald damit nachfolgen oder falls er länger damit zögere, ihm gar zuvorkommen. Das erstere ist nicht geschehen, deshalb hat ihm der Ausschuss-rath den Auftrag ertheilt, zu verfahren, wie geschehen. Seinen Einfluß für Aufrechterhaltung des Achtstundentages anzubieten, habe er nicht für angebracht gehalten, da ihm durch die Agitationskommission der Brauer Schaden zugefügt worden sei. Es sei dadurch der Umsatz von 8000 auf 4000 bis 4500 Hektoliter zurückgegangen und infolge dessen lasse sich der sogenannte kontinuierliche Betrieb (drei Schichten in acht Stunden) nicht mehr aufrecht erhalten. Vor allen Dingen seien seine Arbeiter selber mit der 9 1/2-stündigen Arbeitszeit zufrieden. Organist ist dieselben nicht, da man ihnen den Eintritt in die Organisation verweigert. Redner theilt dann weiter mit, daß der Ausschuss selber keinen bestimmten Beschluß in der Angelegenheit gefaßt hat. Man könne sich den Einem nicht herausgreifen. Das nütze allein auch den Brauern gar nichts. Welchen Eindruck würde es wohl machen, wenn seitens der Arbeiterschaft irgend welche Maßnahmen getroffen würden, um Herrn Arendt zur Aufrechterhaltung des Achtstundentages zu zwingen, und derselbe erkläre am nächsten Tage in der Presse: „Meine Arbeiter wollen den Achtstundentag garnicht!“ Es sei eben ein großer Fehler, daß man den früheren Streikbrechern den Weg zur Organisation gänzlich abgeknippen hat. Betreffs des Arbeitsnachweises ließe sich eine Einigung wohl erzielen; falls derselbe aus dem jetzigen Lokal verlegt werde, wolle Herr Arendt denselben anerkennen, wenn auch die übrigen ringförmigen Brauereien damit einverstanden sind. Richter (Brauer) erklärt, daß die Maßregel in keiner Weise gerechtfertigt sei. Daß der Umsatz gegen das Jahr 1894 zurückgegangen sei, sei wohl erklärlich. Im übrigen wäre es auch möglich, mit zwei Schichten den Achtstundentag aufrecht zu halten. Wenn Herr Arendt der Agitations-Kommission der Brauer Unabtarkeit vorwerfe, so sei das nur ein Vorwand, denn aus Liebe für die Arbeiter ist der Achtstundentag nicht eingeführt worden. Die Zurückziehung desselben sei ein Schlag gegen die Berliner Arbeiterschaft, welche sich diesen Bruch eines gegebenen Versprechens nicht so ruhig bieten lassen solle. Auch bezüglich des Arbeitsnachweises handle es sich nur um Ausflüchte. Was in betont, daß es überhaupt nicht Sache der Gewerkschaftskommission ist, sich in die internen Angelegenheiten der Gewerkschaften zu mischen, eine solche liege aber hier vor. Die Organisation, nicht die Konsumenten, habe die Pflicht, für den Achtstundentag einzutreten. Andererseits könne man der Arbeiterschaft nicht zumuthen, für einen ihr früher erwiesenen Gefallen schlechtes Bier zu trinken. Lehlers ist aber der einzige Grund, weshalb der Umstoß des Münchener Brauhauses zurückgegangen ist. Preuss (Brauer) tritt ebenfalls dafür ein, daß die ganze Arbeiterschaft ein Interesse an der Angelegenheit habe, wir unterläßt ja auch die englischen Maschinenbauer. Hat Herr Arendt den Vorteil vom Popolot geholt, so soll er jetzt auch das damals zugestandene beibehalten. Es sei auch unwar, daß seine Arbeiter einverstanden seien; man habe dieselben überhaupt nicht befragt. Im gleichen Sinne spricht Brauer Triger. Es gelangt sodann folgende von Tschernig beantragte Resolution zur Annahme: „Die Versammlung verurtheilt das Vorgehen des Direktors Arendt ganz entschieden und hält es auch am Plage, daß die organisirten Brauer sich dagegen wehren, so gut es ihre Verhältnisse erlauben. Jedoch lehnt es die Gewerkschaftskommission ab, unter den vorliegenden Verhältnissen sich in die Angelegenheit der Brauer zu mischen.“

Sobann gelangte die Angelegenheit der Handels-Hilfsarbeiter zur Verhandlung. Dem Ausschusse war es nicht möglich gewesen, eine Einigung unter den feindlichen Brüdern betreffs Regelung der Delegirtenfrage zu erzielen. Es entspann sich eine äußerst ausgebreitete und unerquickliche Debatte zwischen den beiderseitigen Vertretern. Die Versammlung wird sich auf Antrag Fischer's dahin schlüssig, je einen Vertreter der beiden vorhandenen Richtungen bis 1. Juli 1898 zuzulassen, alsdann hat die ordnungsmäßige Neuwahl zu geschehen. Ein Antrag, von den beiden Vertretern zentraler Richtung, Schumann seines Mandats zu entheben, und zwar bis zum Austrag des auf Veranlassung desselben schwebenden gerichtlichen Verfahrens, wird dahin erledigt, daß es den Mandatgebern überlassen bleibt, wer sie vertreten soll. Den Bericht vom Korbmachereistreik giebt Bartel. Theilhaftig waren an demselben 106 Mann. Eine genaue Abrechnung kann erst in den nächsten Tagen gegeben werden. Eine zu Beginn des Streiks stattgefundene Werksratsbesprechung wurde auf eine Denunziation des Arbeitgeberes als nicht genehmigte Versammlung aufgelöst und ein beim Sprechen betroffener Teilnehmer mit einem Strafmandat von 10 M. belegt. Die Berichterstattung über die von den Revisoren vorgenommene Abrechnung bei Frau Gebela wird vertagt. Unentschuldig abwesend folgende Vertreter: Böttcher, Eisenformer, Fabrikarbeiter (zentraler Richtung), Gärtner, Lithographen und Steinrunder, Bergolder, Maschinisten und Feizer.

Literarisches.

Gleichheit. (Equality) Von Edward Bellamy (Verfasser von „Ein Blick auf das Jahr 2000“). Aus dem Amerikanischen überseht von M. Jacobi. Preis gebestet 3 M. — elegant gebunden 4 M. (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt). Das Buch, welches bereits vor wenigen Wochen von uns nach der amerikanischen Originalausgabe besprochen und gewürdigt worden ist, liegt jetzt in guter deutscher Uebersetzung vor uns. Es bildet bekanntlich eine Art Fortsetzung und Kommentar zu dem bekannten „Nachbild“ desselben Verfassers. Wir wünschen, daß das neue Buch bald in einem ebenso niedrigen Preise herausgegeben würde, wie Bellamy's erstes Werk.

Depeschen und letzte Nachrichten.

Frankfurt a. M., 18. Dez. (S. G.) Bei der heute erfolgten Urtheilsverkündung im Prozeß Hohe-Altona wider die „Frankfurter Zeitung“ wurden beide Verurtheilten verurtheilt. Der Angeklagte hat 2/3 der Kosten, Hohe 1/3 derselben zu tragen.

Paris, 18. Dezb. (M. L. S.) Panama-Projekt. Mit erster Zusage wurde Arton vernommen. Er gab Aufklärungen über seine Beziehungen zu Ricouax, Paris und Raquet und erklärte, Baron Reinach habe 1/2 Millionen Franks hergegeben, um die Mitglieder des Parlaments zu beeinflussen und so die Vorlage über die Emission von Loosanweisungen zur Annahme zu bringen. Arton protestirte gegen die Beschuldigung, Beschuldigungen vorgenommen zu haben; er habe nur für die ihm geleistete Hilfe Vergütungen gezahlt; er habe kein Geld für sich behalten, er habe zwei Millionen Franks vertheilt und insbesondere Raquet 100 000 Franks gegeben. Die weitere Verhandlung wurde auf Montag vertagt.

Konstanz, 18. Dez. (S. G.) Der Kommandant Delorme vom Königsstuhl ist aus Manngema mit 12 Weibern und 1000 farbigen Soldaten über den Alfersee nach Lago in Milgubiete angekommen.

Stockholm, 18. Dezember. (M. L. S.) Der Vizepräsident der zweiten Kammer des Reichstages und Führer des fortschrittlichen Theiles der Agrarpartei, Hofbesitzer Danielsson, ist heute früh gestorben.

Rom, 18. Dezember. (M. L. S.) In Citta di Castello bei Perugia verurtheilte heute früh 8 1/2 Uhr ein heftiges 12 Stunden andauerndes Erdbeben in den Wänden und Decken vieler Häuser erhebliche Risse und Spalten und brachte zahlreiche Schornsteine in der Stadt und auf dem Lande zum Einsturz. Die Thürmsocken schlugen an und die Bevölkerung war in große Schreckung versetzt. Auch die Seismographen der Observatorien in Rom, Siena, Arezzo, Velletri und Casamicciola auf Ischia haben Erdstöße verzeichnet.

Konstantinopel, 18. Dezember. (Telegr. Corr.-Bür.) Private Nachrichten besagen, im Reichsanstalt seien fünf Bulgaren, darunter ein Priester, gefoltert worden; drei derselben seien den Verletzungen erlegen. Gegen 200 Personen seien verhaftet worden.

Zur Hilfsaktion für die Heberschwemmen.

Das Zentralkomitee für die durch Unwetter Geschädigten Deutschlands tagte gestern im Sitzungssaal der Stadtverordneten-Versammlung unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Jelle, der den Polizeipräsidenten v. Windheim und den badischen Gesandten v. Jagemann ins Bureau berief. Vor Eintritt in die Tagesordnung übermittelte der Oekonomierath Grub den Dank der Königin von Württemberg für die reiche Unterstützung, die nach Württemberg geflossen ist, und der badische Gesandte schließt sich für sein Land den Dankbezeugungen an.

Der Vorsitzende konstatiert, daß im ganzen 3 169 857 M. eingegangen sind, wovon bisher 2944 493 M. zur Ausgabe gelangten, sodas ein Bestand von 225 363 M. verbleibt.

Indem der Vorsitzende allen Gebern den Dank des Komitees ausdrückt, betont er mit besonderer Gemüthlichkeit, daß sehr viele kleine Leute, sowie einige überseefische Plätze an dem Liebeswert betheilig sind. Den Geschäftsbericht erstattet der Bürgermeister Rischer, der eine sehr eingehende und interessante Statistik der eingegangenen Beiträge sowohl nach ihrer Höhe als nach ihrer Herkunft vorträgt. Wir heben daraus hervor, daß aus Belgien, Bulgarien, Dänemark, Frankreich, England, Italien, Oesterreich, Australien und der Schweiz Gelder, allerdings mit Ausnahme von England und Amerika nur in kleineren Summen, eingegangen sind und daß von überseefischen Ländern sich Asien, Afrika, Nord- und Süd-Amerika, Australien und China an den Sammlungen betheilig haben. Zu den Ausgaben übergehend, theilt der Referent mit, daß der geschäftsführende Ausschuss für seine Thätigkeit folgende Grundzüge zur Richtschnur genommen hat:

Nur an durch Unwetter Geschädigte sind durch die Lokalkomitees Unterstützungen gegeben worden. Von diesen sind nur Private, und von diesen wieder nur Hilfsbedürftige bedacht worden. Als Hilfsbedürftig wurden angesehen diejenigen, die ohne Unterstützung ihre wirtschaftliche Existenz nicht fortsetzen konnten. Von diesen Grundzügen ausgehend, haben Feststellungen der Schäden stattgefunden, und nach Höhe der vorhandenen Mittel konnten einige unanzügig Prozent der verurtheilten Schäden durch das Zentralkomitee bezw. die Lokalkomitees vergütet werden. Im einzelnen sind gefordert worden nach:

Württemberg	708 522 M.
Bayern	80 252 „
Königreich Sachsen	212 478 „
Baden	90 105 „
Elfaß	100 000 „
Mecklenburg	11 000 „
Anhalt-Deschau	15 000 „
Böhmen	3 060 „
Preußen:	
Regierungsbezirk Biegnitz	868 282 „
Breslau	45 000 „
Oppeln	45 000 „
Frankfurt a. D.	517 542 „
Potsdam	118 100 „
Provinz Hannover	10 847 „
Sachsen	86 880 „
Pommern	29 000 „
Hohenzollern'sche Lande	20 000 „

Im Elfaß und in Hohenzollern sind einige durch Hagelschlag ganz besonders geschädigte Gegenden ebenfalls betheilig worden. Von den übrigen Ausgaben hebt der Referent die Insertionskosten von etwa 40 000 M. hervor, und theilt dabei mit, daß von diesen Blättern der „Berliner Lokal-Anzeiger“ und der „Vorwärts“ die Veröffentlichungen des Komitees kostenlos gebracht, während die übrigen Blätter Annoncenabgabe gewährt haben.

Gehimnrath Herz erbitte für die Westpreignitz noch eine Summe von 15 000 M. Der Antrag wird dem Ausschuss überwiesen. Eine sehr lange Diskussion entspiant sich über den Antrag des „Vaterländischen Frauen-Vereins“, der eine größere Summe verlangt, um die durch Unwetter Geschädigten unterstützen zu können. Der geschäftsführende Ausschuss hat die Entscheidung dem Zentralkomitee unterbreitet. Bewürdigt wurde der Antrag von den Polizeipräsidenten v. Windheim und Gehimnrath Goldberger, während der badische Gesandte und der Geheimrath Spynola die Beschlußfassung ausgelegt wissen wollten bis zur Beendigung der Thätigkeit des Komitees. Für Ablehnung des Antrages erklärten sich der Bürgermeister Rischer, sowie die Stadtverordneten Kreiling, Wichelet, Dr. Langenhans und Singer, deren Einwendungen darin gipfelten, daß das Komitee kein Recht habe, die eingegangenen Gelder an bestehende abgegrenzte Landesvereine zu geben, sondern darauf halten müsse, daß die zur Verfügung stehenden Mittel pro rata der Schäden im ganzen Reich Verwendung finden. Der Polizeipräsident meinte, dem könne Rechnung getragen werden, wenn die dem Verein zustehende Summe aus dem Anteil Preußens angerechnet werde. Von einigen Seiten wurde beantragt, die Angelegenheit ausweichend zu behandeln und die Entscheidung hinzuziehen, wogegen Singer sich erklärte, da dem Verein daran liegen müsse, eine klare und bündige Antwort zu erhalten. Man sollte das Gesuch aus den angeführten Gründen pure ablehnen und bei dem Verein nicht Hoffnungen erwecken, deren Erfüllung aus den Mitteln die dem Komitee zur Verfügung stehen, nicht angänglich sei. Bei der Abstimmung wurde sowohl der Antrag des badischen Gesandten, die Sache bis zum Abschluß der Hilfsaktion zu verlagern, als auch der Antrag v. Windheim, 100 000 M. zu bewilligen, und der Antrag Goldberger auf Verwendung von 50 000 M. abgelehnt und beschlossen, dem Gesuch des Vaterländischen Frauenvereins keine Folge zu geben.

Ueber die Verwendung von Kleidungsstücken zc. in die nothleidenden Gegenden berichtete Kommerzienrath Jacob: Es sind 3782 Risten, verschiedene Effekten und Naturalien (80 000 Gegenstände) entfallend in die Nothleidungsgebiete, hauptsächlich nach Schlesien, gefandt worden. Nachdem das Komitee beschlossen, die Verwendung der Restbestände dem geschäftsführenden Ausschuss zu überlassen, jedenfalls aber noch eine Gesamtsammlung abzuhalten, schloß der Vorsitzende mit einigen Dankworten für den Arbeitsausschuss die Sitzung.

Lokales.

Von Parteigenossen des vierten Berliner Reichstags-Wahlkreises ist zum Montag den 27. Dezember (dritter Feiertag) in der Brauerei Friedrichshain am Königsplatz ein Weihnachts-Bergung veranstaltet worden, auf das wir unsere Leser hiermit hinweisen. Es finden Gesangsansammlungen von 200 Sängern statt; die Musik wird von einer 40 Mann starken Kapelle der Zivilberufsmuster angeführt, und außerdem werden in einem Orchestervortrag des Herrn Kobitz, sowie durch das Alt-Trio Genüsse ganz besonderer Art geboten. Der billige Preis von 25 Pf. für ein Billet erleichtert den Besuch wesentlich. Das Fest beginnt nachmittags 4 Uhr.

Am Sonntag, den 26. Dezember, mittags 12 Uhr, findet im Konzerthaus Sanssouci, Kolonnenstr. 4a, eine gleichfalls von Parteigenossen des vierten Wahlkreises veranstaltete Matinee statt, in der das humoristische Parzett „Die verlorene Welt“ sowie das Gesangsstück „Der stumme Blasenmann“ von den Norddeutschen Sängern aufgeführt wird. Das Billet kostet 30 Pf. Auch hier dürfte sich reger Besuch empfehlen.

Die freie Volksbühne brinat heute nachmittags für die II. Abtheilung Max Halbes „Jugend“, ein Liebes-Drama in 3 Akten, zur Aufführung. Die Vorstellung beginnt um 8 Uhr. Die Verlosung der Plätze um 2 Uhr. Päpstliches Er-

scheinen zu den Vorstellungen ist dringend erbeten. Nachzügler anderer Abtheilungen können nur einen Zehnpfennig erhalten, soweit Mann vorhanden ist. Die Vorstellung für die III. Abtheilung ist am 25. Dechr., die für die IV. Abtheilung am 1. Jan., nachmittags. Die 8. Serie der Vorstellungen beginnt am 2. Januar im Lessing-Theater mit Philipp Langmann's Drama: „Cortel Turaser“ unter Regie Carl Waldow's und in folgender Besetzung der Hauptrollen: Cortel Turaser: Adolph Klein; Albine Turaser: Meta Jelling; Kleppel, Färbermeister: Franz Heid; Marie Selber, Jenny Groß; Klein Cortel: Willi Krause.

Am Sonuabend, den 26. März 1898, findet auf allgemeines Verlangen in der Brauerei Friedrichshain der zweite Konzert und Negitations-Abend mit durchweg künstlerischem Programm statt und machen wie die Mitglieder besonders aufmerksam, daß aus grund des letzten zensurpolizeilichen Eingriffs nur noch Mitglieder Zutritt haben gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte, d. h. Billets überhaupt nicht ausgegeben werden. Der Vorstand, J. A. G. Winkler.

Die „Weihnachtsfreude“ der Handelsangestellten ist von recht zweifelhafter Art. Bei Lichte besehen ist Weihnachten für die meisten Handelsangestellten, männliche und weibliche, überhaupt kein „Fest der Freude“. Für sie ist ja die Zeit vor Weihnachten die schlimmste im ganzen Jahre. Zur Einstellung von Hilfskräften entschließen sich die Herren Chefs, trotz des härteren Geschäftsverkehrs, nur selten, und wenn sie es schon thun, so beschränken sie sich dabei doch auf die mindestmögliche Zahl. Sie glauben sich berechtigt, von ihrem Personal die angestrengteste Thätigkeit bei längerer Arbeitsdauer verlangen zu dürfen. Des Morgens wird früher angefangen, des Abends später aufgehört, und die Mittagspause wird verkürzt. In manchen Ladengeschäften lebt um die Weihnachtszeit die alte patriarchalische Sitte wieder auf, daß das Personal beim Chef zu Mittag isst. Der Chef giebt das Essen umsonst, aber er weiß auch, warum. Selbstverständlich geht's mit dem letzten Bissen sofort wieder an die Arbeit, so daß die Mittagspause beinahe gänzlich wegfällt. Die Ausbeutung des im Handel beschäftigten Personals ist schon in früheren Zeiten vielfach so groß, daß man sie kaum noch einer Steigerung fähig glauben sollte, aber ihren Höhepunkt erreicht sie doch erst beim Weihnachtsgeschäft. „Ja, aber das Weihnachtsgeschäft“, fragt der Herr Chef, „ist denn das nicht ein mehr als ausreichender Ersatz für die Mehrarbeit?“ Ach ja, das liebe Weihnachtsgeschäft! Erstens giebt es Weichäfte genug, in denen es, trotz reichlicher und angestrebter Mehrarbeit der Angestellten, längst abgekauft ist, und zweitens kann es da, wo es noch gegeben wird, in der Regel nicht als ausreichende Entschädigung für die gebante Mühe gelten. Die „Weihnachtsfreude“, die dem Personal mit diesem Geschenk bereitet wird, hat überhaupt einen unangenehmen Beigeschmack. Anspruch hat ja eigentlich niemand darauf; es ist eben, um es gerade heraus zu sagen, nur eine Art Alibi, dessen Höhe von dem guten oder schlechten Willen des Chefs abhängt, und das eventuell auch ganz verweigert werden kann. Manchen Leuten erscheint dieses Weihnachtsgeschenk, bei dessen Verteilung jeglicher Reue, Willkür und Ungerechtigkeit Thor und Thier geöffnet ist, als ein handgreiflicher Ausdruck der Interessengemeinschaft, die angeblich zwischen dem Geschäftsinhaber und seinem Personal bestehen soll. Das Weihnachtsgeschenk stellt, wie man sagt, eine Art Gewinnbetheiligung dar, einen Antheil an dem Gtergniß des Weihnachtsgeschäfts. Wir glauben aber, daß die Handelsangestellten auf diese Art der Gewinnbetheiligung gern verzichten würden, wenn sie von vornherein besser bezahlt würden und in der Weihnachtszeit ausreichende Hilfskräfte an die Seite gestellt belämen. Daß es zwischen dem Geschäftsinhaber und seinem Personal keine Interessengemeinschaft giebt, das wird den Handelsangestellten gerade durch das Weihnachtsgeschenk — trotz Weihnachtsgeschenk! — so recht eindringlich gepredigt.

Der Ehren-Richter beglückt uns mit einem längeren Schreiben, in welchem der Brave den schon von manchen Gefängnisstunden gebrauchten Kniff anwendet und die gegen ihn wegen Betruges zc. ausgesprochenen Verurtheilungen auf die Meinside zurückführt, welche die in seinen Strafthaten vernommenen Zeugen geschworen hätten. Den Mann, der ihn wegen Eigenthumsvergehens ins Gefängnis gebracht habe, könne er heute noch wegen Meinside anklagen. Auch in dem Proceß wegen der von ihm verübten Messerschere habe ein solcher Mensch, der vor einem Meinside selbstverständlich nicht jurischschauberte, ihn ins Unglück geführt. Nur seine Gutmüthigkeit hält den Oden diesmal von der Denunziation ab, denn, so schreibt er, „ich wesse nicht mit gleichem Maße“. Aber der sozialdemokratischen Partei, so erklärt der Ehrenmann in seinem klassischen Deutsch: „werde ich soviel Thatfachen noch anführen, soviel Anhänger noch feingzeichnen und wenn ich in meinem Kampf zu Grunde gehen soll.“ Dieser kleine Kniff aus dem von ohnmächtiger Wuth tiefen den Laborat möge von neuem zur Charakteristik des Fischers dienen. Daß wir uns noch weiter ernsthaft mit dem Manne beassen sollen, wird uns niemand zumuthen. Wohl aber wirkt die Thatfache, daß die um Stumm herum einen solchen Menschen wie ihren Angelpf halten, weil er nach ihrer Meinung gegen die verhasste Arbeiterpartei anzukommen ist, sowohl auf das sittliche Niveau, als auch auf die schimpfliche Kampfesweise des ertrugtesten Theils unserer Gegner aufs neue ein großes Schlaglicht.

Alsinger. Die Thatfache, daß das Publikum in den Mchinger'schen Bierquellen einer Kleiderjur unterworfen wird, die sich namentlich auf die Anwesenheit oder Abwesenheit weißer Wäsche erstreckt, dürfte allgemein bekannt sein. Neu ist aber, daß nicht allein unvorschriftsmäßig gekleidete Männer aus den Lokalitäten der Gebrüder Alsinger hinausgewiesen werden, sondern daß man dort selbst anständige Frauen unter Umständen empörend behandelt. Eine Vererin sendet uns folgende Zuschrift: Ich betrat vorgefem die in der Kommandantenstraße belagene Bierquelle der Herren Alsinger und verlangte ein Glas Bier nebst zwei Bröden. Die Stärkung war mir besonders nöthig, da mein schwangerer Zustand plötzlich das Gefühl leibhaften Hungers in mir gewekt hatte. Man stelle sich nun das Gefühl der Scham vor, das mich überkam, als die Wäffelmamsell mir erklärte, sie dürfe an mich nichts verabfolgen, weil ich eine Schärze trage. Mir blieb nichts übrig, als meinen Hunger in einem anderen Lokal zu stillen. Ich bemerke noch, daß ich durchaus anständig gekleidet ging und daß weder an meinem schwarzen Jackett, noch an dem Dandtschäcken, das ich trug, etwas anzusehen war. Einzig die weiße Schärze hatte es der Mamsell angethan.

Der „ehrbare Bürger“ ein Achtgroßknecht. In der Angelegenheit der fälschlich denunzierten Eisse Köppen aus Pantow, die sich im Februar nächsten Jahres zu verheirathen gedenkt, erhält das „Berliner Tageblatt“ eine Zuschrift, die wir mit Vorbehalt wiedergeben. Es wird darin angeführt, daß der Denunziant, der „Arbeiter“ Karl Herzog, Soldat Nr. 88, der Polizei nicht unbekannt gewesen ist und ihr gegen Entgelt Dienste geleistet hat. Danach würde die Angelegenheit in einem neuen, eigenthümlichen Lichte erscheinen. Weiter bemerkt das genannte Blatt folgendes: „Wie übrigens der Vater der Eisse Köppen, die sich eines guten Rumwinds erfreut, mittheilt, soll seine Tochter bei ihrer Einlieferung auf dem Polizeipräsidium nicht allein ihre Unschuld wiederholt behauptet, sondern auch ihre Freilassung energisch verlangt haben. Man soll sie indeß durch barsches Entgegenreten abgefertigt und dabei kurz gesagt haben: „Erst müssen Sie ärztlich untersucht werden, dann werden Sie entlassen.“ Infolge der Behandlung hat dann das Mädchen, was sehr natürlich

ist, die Untersuchung über sich ergehen lassen.“ Wir müssen die Verantwortung für diese Angaben natürlich dem vorhin genannten Blatte überlassen. Wer aber weiß, wie oft ebendese Schurken durch ihre Spiegeltaten namenloses Unglück über ehrenhafte Arbeiter heraufbeschworen haben, der wird sich kaum wundern, wenn er im Falle Köppen vernimmt, wie es gekommen sein mochte, daß auf die Denunziation eines provozirenden Fallanten hin ein anständiges, gefittetes Mädchen in beschimpfender Weise behandelt wurde.

Von der Lust der Polizei, an sich die nachgerade von jedermann für notwendig erkannten Reformen vorzunehmen, möge nachstehender Vorfall Zeugniß ablegen. Um die Anstellung von Polizei-matrosen hatte der Bund deutscher Frauenvereine schon in einer im Jahre 1896 eingereichten Petition gebeten. Jetzt erst ist der Bescheid eingegangen, daß die Bitte abgelehnt worden ist. Der Verein Jugendfschutz hat deshalb sofort eine neue Petition beschlossen, da in Rücksicht auf den Fall Köppen die Angelegenheit dringend geworden sei. Auch bei dieser Petition wird es wahrscheinlich schade um das Papier sein.

Zur Charakteristik unserer Sicherheitszustände. Ein junger Mann, der das Polytechnum in Charlottenburg besucht, schreibt der „Voss. Ztg.“: „Welchen Gefahren das Publikum durch den Mangel an Laternen in der Gegend zwischen der Technischen Hochschule und der Station Zoologischer Garten ausgesetzt ist, erhielt aus der unangenehmen Uebererfahrung, die mir am Dienstag Abend zu theil wurde. Ich wurde in jener Gegend von einem aus dem Dickicht hervorspringenden Mann angefallen und aufgefodert, gutwillig mein Portemonnaie herauszugeben. Das that ich nicht, sondern verfechte dem frechen Buraken mit meinem Spazierstock einen energischen Hieb über die Schulter. In demselben Augenblick verspürte ich einen heftigen Schmerz in der Gegend des rechten Unterleifers, aus der sofort Blut hervorquoll. Ein schriller Pfiff des Bowdies ließ mich alsbald die Situation erkennen, worin ich mich befand! Glücklicherweise kamen die Spiegelfellen des Wegelagerers seitlich auf mich zu, so daß ich mich durch schnelle Flucht retten konnte. Zu Hause angelangt, nahm ich sofort ärztliche Hilfe in Anspruch. In eigenthümlichen Pichte erschienen bei dieser Gelegenheit wieder die Verhältnisse der Sicherheitspolizei in jener Gegend. Als ich den Vorfall in meinem Polizeirevier auf dem Polizeibureau (Hofmannstraße) anzeigte, verwies man mich an die Charlottenburger Polizei mit dem Bemerkten, daß die Gegend, wo ich überfallen wurde, in dem Wirkungsbereich der Charlottenburger Polizei läge. Als ich mich dahin wandte, nahm man jedoch von meiner Meldung keine Notiz, sondern bedeutete mir, daß ich mich mit meiner Meldung an das königliche Polizei-Präsidium zu wenden habe, wovon ich jedoch, der vielen Kanereien und Umstände milde, Abstand genommen habe.“

Der Berliner Lehrerverein nahm in seiner letzten Versammlung das Anerbieten des Berliner Thierschutzvereins an, die bisher von diesem Verein herausgegebenen Schriften zur Bekämpfung der Thierquälerei weiter zu bearbeiten und unter dem Volk, insbesondere unter der Jugend in der bisherigen Weise zu verbreiten. Die Kapiteln werden vom Berliner Magistrat verwaltet werden, der dann die Zinsen dem Berliner Lehrerverein zuweist. Der letztere wird für diese Sache eine besondere „Vereinigung für Thierschutz“ einrichten. Aus dem Jahresbericht des Vorsitzenden ging hervor, daß der Berliner Lehrerverein jetzt 2901 Mitglieder zählt, also fast alle Berliner Volksschullehrer umfaßt, er ist einer der größten Vereine der Hauptstadt. Zum ersten Vorsitzenden wurde Lehrer Groppler wiedergewählt, zweiter Vorsitzender ist der Reichstags-Abgeordnete Rektor Kopsch. Die übrigen Mitglieder des Vorstandes für 1898 sind die Herren Höhne, Blauert, Greiner, Biererens, Wersch, Fehner, Jahn, Lange, Preßel, Böhl, Rosenbergl, Wendland und Vornsen.

Verdacht erregt haben bei der Intendantur des Gardekorps die Feitsen der Lieferanten für die Truppenküchen und Lazarethe der Garnison Berlin für die erste Hälfte des nächsten Jahres abgegebenen Angebote für Fleischlieferungen. Wie die „Allg. Preischer Zeitung“ in Erfahrung gebracht hat, differiren Höchst- und Mindestgebot für Lieferung von Rindfleisch um mehr denn 50 000 M., für Schweinefleisch und Wurstwaren um mehr denn 48 000 M.! Diese frappierende Verschiedenheit der Angebote soll nun die Militärverwaltung veranlassen haben, vor Vergebung der Lieferungen an einen der konkurrirenden Lieferanten erst Ermittlungen über deren Leistungsfähigkeit anzustellen, so daß möglicherweise eine neue Ausschreibung erfolgen wird. Und das wäre sehr zu wünschen, da andernfalls die beabsichtigte Verbesserung der Soldatenkost vielleicht sehr in Frage gestellt wäre.

Das Theater unter den Linden hat nunmehr seinen Namen in Metro-pol-Theater geändert. Der neue Name ist bereits unter der Firma Metro-pol-Theater, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in das Handelsregister des hiesigen Amtsgerichts I eingetragen worden.

Die Antikonsum-Bewegung vor dem Halleschen Thore scheint keine besonderen Fortschritte zu machen. Das zeigte sich bei der letzten Auszahlung der reparierten Robattgelder im so hart bekämpften Konsum-Sparverein „Südwest“. Im Gegensatz zum Vorjahre verlief die Auszahlung außerordentlich glatt ohne Polizei zc. Zur Auszahlung gelangten beart 11 251,85 M.

Auf dem Postamt 2 in der Spandauerstraße ist seit einiger Zeit im Schalkerraum der Briefannahme eine Briefwaage zur Benutzung für das Publikum angebracht, auf welcher Sendungen bis zu 500 Gramm gewogen werden können. Der Gewichtsmesser zeigt 2 Stufenreihen, eine obere zum Wiegen von Sendungen bis 100 Gramm und eine untere bis 500 Gramm. Die Erfahrungen, die die Polizeiverwaltung mit dieser Neueinrichtung gemacht, sind sehr gute. Diese Einrichtung soll, wie wir erfahren, nunmehr auch auf allen größeren Postämtern mit starkem Verkehr zur Anwendung kommen.

Der zweite Bahnhofs für den Vorratsverkehr auf dem Stettiner Bahnhof ist jetzt vollständig fertiggestellt und dem öffentlichen Verkehr insofern übergeben, als bei Abfassung von Sonderzügen dieser Bahnsteig für Nordbahn- und Stettiner Bahnzüge in Benutzung kommt. Die fahrplanmäßige Freigabe des Bahnhofs erfolgt erst mit dem 1. Februar nach Ueberführung des gesammten Vorratsverkehrs der Nordbahn nach dem Stettiner Bahnhof. Auch die übrigen Umbauarbeiten des Stettiner Bahnhofes sind ziemlich vorgeschritten.

Der aus dem großen Wucherproceß bekannte Bankier Treuberg ist jetzt aus dem Gefängnis zu Pöhlensee entlassen worden. Treuberg hat, als ob er wie ein ehrlicher Mann wegen eines politischen Vergehens verurtheilt wäre, seine dreijährige Strafe voll verbüßen müssen.

Ein Unberitts-Paschtomarder ist wieder auf frischer That vom Hauspersonal dingest gemacht worden. Diebe trieben seit Beginn des Winterhalbjahrs von neuem ihr Wesen in den Wandelgängen der Unterstadt und es waren ihnen bereits sechs Ueberzieher in die Hände gefallen. Sie waren sogar so ungalant, auch die Garderobe der studirenden Frauen nicht zu verschonen. Jetzt ist es gelungen, einen der Paschtomarder auf der That abzufassen.

Beim bevorstehenden Vierteljahres-Wechsel beginnt der Umzug, wie das Polizeipräsidium mittheilt, erst am 3. Januar, da der 1. und 2. Januar Feiertage sind. Bei Kleinen, aus höchstens zwei Zimmern mit Zubehör bestehenden Wohnungen muß der Umzug bereits am 3., bei mittleren, aus drei oder vier Zimmern nebst Zubehör bestehenden Wohnungen am 4. mittags 12 Uhr, und bei großen, mehr als vier Wohnzimmer umfassenden Wohnungen am 5. Januar mittags 12 Uhr beendet sein.

Zwei neugeborene Kinder getödtet. Gestern Vormittag wurde am Gartenufer die Leiche eines neugeborenen, anscheinend erwürgten Kindes, und nachmittags auf dem Felde hinter dem Grund-

Stücke Dunderstr. 28 ebenfalls die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden.

Zum Falle Zietzen. Der Gastwirth Heinrich Zietzen, Neue Königsstr. 58, hat von seinem unglücklichen Bruder aus dem Zucht- hause zu Werden einen Brief erhalten, in welchem die folgende auf- fällige Episode mitgetheilt ist: Am 11. August 1887, abends 7 1/2 Uhr, wurde ich plötzlich von meiner Station 25, worin Schuhmacherer be- trieben wird, weggerufen und nach dem Polizeibureau gebracht. Dort waren anwesend der Herr Staatsanwalt Priat, Herr Land- richter Marx, ein Herr als Sekretär, Name ist mir un- bekannt. Nach Eintritt wurde ich sofort vom Herrn Richter befragt: „Bekanntlich Sie noch immer, daß Wilhelm der Täter ist?“ Hierauf gab ich zur Antwort: „Sie haben verlangt, dem Zietzen gegenübergestellt zu werden, da Sie ihm etwas sagen wollten, dort steht er, sagen Sie es ihm!“ Wilhelm sagte nun unter Weinen etwa folgendes: „Lieber Herr Zietzen, vergeben Sie mir, daß ich Sie als den Mörder Ihrer Frau angab. Ich habe Ihre Frau erschlagen, ich bin betrunken gewesen, habe sie aber nicht tödten wollen u. s. w.“ Nunmehr bat ich um Erlaubnis, einige Fragen an den Jungen zu stellen, was mir gewährt wurde. Meine Worte waren denn etwa die: „Sage mal, Du infamer Bengel, wie kamst Du dazu, eine so schreckliche That zu verüben und wie konntest Du mich als den Täter angeben?“ Jetzt sage mir alles, aber die reine Wahrheit u. s. w.“ Hierauf legte er das Gefändnis ab, worüber ich Dir früher einmal genau schrieb. — Zum Schluß sagte dann Wilhelm noch die Worte zum Richter: „Ich bitte darum, daß ich bald meine gerechte Strafe erhalte und dieser un- glückliche Mann (Zietzen) in Freiheit gesetzt wird.“ Wilhelm wurde dann abgeführt. Acht Tage später sagte mir mein Rechtsanwalt Grammes, es sei geschwiegen gewesen, daß man ihn bei der Vor- stellung nicht zugezogen habe, da der Staatsanwalt und ein Zeuge zugegen gewesen ist.“ Damit schließt der sachliche Inhalt des Briefes.

Der Werth gewisser Kunstkritiken erhält abermals durch einen Vorfall, der in der Ethischen Kultur aufgedeckt wird, eine eigenbüthliche Beleuchtung. Wie aus einem von der Zeitschrift veröffentlichten Briefwechsel ersichtlich, ist dem Musikkritiker Herrn Paul Ross, der seit zwei Jahren für die hiesigen „Neuesten Nachrichten“ arbeitet, eine für das Blatt geschriebene, nicht ganz günstige Beurtheilung eines Konzerts der Frau Ende-Andriessen in ihr gerades Gegentheil verkehrt und zu einem Lobeshymnus auf die Dame umgeschmiedet worden, angeblich, weil es sich „um ernste Interessen der Zeitung handelte“. Als der Kritiker sich über diese Behandlung beschwerte, wurde er veranlaßt, sein Amt bei der Zeitung niederzulegen. Wir werden den Fall, der auf neue gezeigert ist, den Werth der Berliner Kunstkritik herabzusetzen, in der nächsten Nummer weiter erörtern.

Eine ganze Familie ist vorgestern in einem großen Bazar in der Dranienstraße in der Nähe des Morihplatzes verhaftet worden. Zu dem Geschäft wurde eine Frau beobachtet, wie sie vom Laden- tisch ein Stück Kleiderstoff unter ihren Mantel verschwinden ließ. Sie wurde hierbei von drei Personen unterstützt, die den Diebstahl der Frau zu verdecken suchten. Alle vier Personen, in denen ein „Arbeiter“ aus der Dranienstraße, dessen Frau, Sohn und Tochter festgestellt wurden, mußten zunächst eine körperliche Durchsuchung in Gegenwart von Kriminalbeamten sich gefallen lassen. Dabei wurde bei sämmtlichen festgenommenen ein kleines Lager unbegleiteter Gegenstände vorgefunden. Die diebische Familie wurde nach der Polizei abgeführt und in Haft gehalten.

Der „falsche Erzherzog“ Emil Behrendt, aus der viel- besprochenen Sensationsaffäre genugsam bekannt, beglückt nunmehr Berlin mit seiner Gegenwart. Er hat hier, wie der „Börs.-Cour.“ mittheilt, ein würdiges Amt gefunden; er fungirt von Sonntag ab als „Repräsentant“ des Bailolats „Cousant“. Was er dort „repräsentirt“, entzieht sich unserer Wissenschaft.

Mit dem Fahrstuhl verunglückt ist gestern, Sonnabend, Nach- mittag der Schleißer Schwarz in den Werken der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vormals Schudert u. Co. an der Köpnicer Landstr. 7/8 zu Treptow. Schwarz fuhr unfehlbar mit dem Fahrstuhl ab und zog sich dabei bedeutende Quetschungen und innere Verletzungen zu. Die Rettungsgesellschaft ließ den Verunglückten mit einem Kärzchen- Wagen in das Krankenhaus Verbanen bringen. Nach den bisherigen Ermittlungen trifft den Verunglückten keine Schuld, es scheint vielmehr ein Versehen anderer Arbeiter vorzuliegen.

Ein größerer Brand entstand am Freitag gegen Mitternacht in der Maschinenfabrik von Albert Bolle und Jordan, deren Lokali- täten sich Ritterstr. 14 an der Prinzessstraße befinden. Die Feuer- wehr löschte nach einständiger Thätigkeit den Brand, der schon längere Zeit in den Hofräumen gewüthet haben muß, denn als er bemerkt wurde, hatte er schon eine ziemlich große Ausdehnung erreicht.

Das Berliner Aquarium hat unter seinen neuesten Eingängen mehrere Säugethiere und Arten zu verzeichnen, die bis jetzt noch nicht in ihm vertreten waren. Unter den Fischen sind es zwei Süßwasser- fische, von denen der eine in den Pfaffen Nordamerikas heimathet, der andere in den Süßwassern Indiens zu Hause ist und meist über Kalkutta zu uns gebracht wird. Seiner warmen Heimath an- gemessen hat man dem letzteren, der durch ein braunschwarzes, von der Schnauzenspitze an durchs Auge und längs der Leibeseiten ver- laufendes Zickzackband gekennzeichneten Cantorschen Kbars des getupften Gurami, ein der warmen Grottenbecken gegenüber dem Vogelhaus eingeräumt, in welchem sich die fünf Fische recht wohl fühlen, während die an kälteres Wasser ge- wöhnten Nordamerikaner, prächtig bronze- und goldschillernde, auf olivengrünlichem Grunde braunschwarz und weißlich marmorirte „glänzende“ Zwergwelse (Aminurus marmoratus) unsern der anderen, gewöhnlichen Zwergwelse in dem sogenannten untergebracht wurden. Beide Arten sind durch die bekannte Zuchtanstalt fremd- ländischer Fische von Paul Matte in Lankwitz, wo sie von importirten Thieren erzielt wurden, dem Aquarium überwiesen.

Feuerbericht. Freitag Abend 11 Uhr entstand Lessing- Straße 6 ein Bodenbrand, der neben einer Partie Wäsche auch einen größeren Posten Schirme zerstörte. Zur selben Zeit wüthete Ritterstr. 14 in der Maschinenfabrik von Bolle und Jordan ein

großer Brand, der sich über vier Stagen erstreckte und die Wehr mehrere Stunden beschäftigte. Sonnabend Mittag 12 Uhr erfolgte Alarm nach Friedrichstr. 41/42. Hier ging die Schaufenster- decoration in Flammen auf.

Aus den Nachbarorten.

Das Beobachtungs-Programm der Treptow-Sternwarte, die bekanntlich für das Publikum am 5. Januar auf einige Zeit geschlossen wird, ist in dieser Woche ganz den Sternen und Nebel- wesen gewidmet. Nachmittags von 2-4 Uhr wird die Vega, von 4-8 Uhr Doppelsterne und von 8-12 Uhr nachts der berühmte Orion-Nebel beobachtet. Dieses Nebelgestirn fällt im Riesen- fernrohr das ganze Gesichtsfeld aus und erscheint als eine unregel- mäßige bläulich leuchtende gasige Masse, in deren Mitte die Trapez- sterne als glänzende Sonnen strahlen. Wegen des tiefen Standes der Sonne und des fehlenden Mondlichtes heben sich die Gestirne gerade in dieser Woche besonders schön vom dunklen Himmelsgrunde ab. Herr Direktor Kirchhoff hält heute, Sonntag, nachmittags 4 Uhr, einen Vortrag über „Die Bedeutung der Nebelstöße“, der durch zahlreiche Lichtbilder unterstützt wird.

Schöneberg. Am Montag, den 20. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, findet im Lokale von Oßk, Grünwaldstr. 110, eine Versammlung des Arbeiter-Bildungsvereins statt, welche sich mit dem Beschluß des Hamburger Parteitag, betr. die Theilnahme an den preussischen Landtagswahlen, beschäftigen wird. Wir erwarten einen zahlreichen Besuch. Ferner weisen wir auf die reichhaltige Bibliothek unseres Vereins hin, welche jedem Mitgliede zur unentgeltlichen Benutzung freisteht; dieselbe ist vor Beginn jeder Versammlung be- hufs Entnahme und Umtausch von Büchern geöffnet. Außerdem bemerken wir, daß das Refiren von Beiträgen durchaus zu vermeiden ist, um die Kassensührung nicht zu erschweren, und erinnern daran, daß nur derjenige ein Anrecht auf die im Monat Januar gratis zur Vertheilung kommende Broschüre hat, der mit seinen Beiträgen nicht im Rückstande ist. Zur Annahme von Beiträgen ist der Kassirer stets eine halbe Stunde vor Beginn jeder Versammlung anwesend.

Zum Schluß richten wir nochmals an alle Parteigenossen von Schöneberg, die noch nicht Mitglieder des Arbeiter-Bildungsvereins sind, die dringende Aufforderung, in unseren Verein einzutreten. In obiger Versammlung werden Neu-Anmeldungen entgegengenommen und haben Gäste Zutritt. Der Vorstand des Arbeiter- Bildungsvereins von Schöneberg.

Zur gänzlichen Umgestaltung des Müllabfuhrwesens hat nunmehr die Stadt Charlottenburg den ersten Schritt gethan, indem sie der Gesellschaft „Prompt“, von welcher das Wechselsch- System eingeführt ist, die gesammte Müllabfuhr übergeben hat. Die Gesellschaft stellt in den Häusern, deren Besitzer mit ihr einen Vertrag abschließen, unentgeltlich Kisten auf, welche den in Form eines verschließbaren Sackes komprimierten Müllbehälter bergen. Letzteren verschließen nach erfolgter Fällung die (uniformirten) Müllkutscher, nehmen ihn heraus und legen ihn so verschlossen auf den Wagen. Vom März künftigen Jahres ab werden die Müllsäcke verschlossen per Kahn auf der Spree verfrachtet und nach Havelberg und Freibergsdorf bei Landsberg a/B. verschifft, wo das Müll zum theil als Düngemittel, zum theil zur Auffüllung von Wiesen verwandt werden soll. Bis zum März 1898 wird das Müll auf den Nonnenwiesen verladen. Von diesem Zeitpunkt an darf jedoch laut einer Verfügung der kgl. Regierung zu Potsdam, welche demnächst erscheinen wird, inner- halb 6 Meilen im Umkreise um Berlin das Müll nicht mehr abgeladen werden. — Die Preise, welche die Hausbesitzer an die Gesellschaft „Prompt“ für die Abfuhr des Mülls zu zahlen haben, will der Charlottenburger Magistrat selbst festsetzen. Augen- blicklich schwanken dieselben zwischen 2 und 6 M. pro Haus und Monat.

Theater.

Wochen-Spielplan der hiesigen Theater. Freie Volksschule. Heute nachmittags 3 Uhr im Vesting-Theater II. Abtheilung (blauer Karten) „Jugend“, ein Liebesdrama in 3 Aufzügen. — Königl. Opernhaus. Sonntag, 19.: Händel und Gretel. Die Puppenfee. Montag, 20.: Der Prophet. Anfang 7 Uhr. Dienstag, 21.: Carmen. Mittwoch, 22.: Duver- ture Cypriote. Polsterwerk. Der Freischütz. Donnerstag, 23.: Die Einführung aus dem Serail. Freitag, 24.: Geflohen. Sonnabend, 25.: Tambohrer. Anfang 7 Uhr. Sonntag, 26.: Händel und Gretel. Die Puppenfee. Montag, 27.: Undine. — Schauspielhaus. Sonntag, 19.: Der Schwärmer. Montag, 20.: König Lear. Dienstag, 21.: Der „Wissenschaftswurm“. Mittwoch, 22.: Das neue Weib. Donnerstag, 23.: Zum ersten Male: „Ritter Thiele“. Freitag, 24.: Geflohen. Sonnabend, 25.: „Ritter Thiele“. Sonntag, 26.: Das neue Weib. Montag, 27.: „Ritter Thiele“. Dienstag, 28.: „Der Wissenschaftswurm“. — Im Neuen tgl. Operntheater (Kroll) Sonntag, 19.: „Die Journalisten“. Freitag, 24.: Geflohen. Sonnabend, 25.: Die Quignos. Sonntag, 26.: „Der Schwärmer“. Montag, 27.: „1812“. — Im Deutschen Theater wird am Sonntag Abend, sowie morgen, Montag, am Donnerstag, „Mädchentraum“ gegeben, am Dienstag, „Jugendfreude“, am Mittwoch „Die verunkelte Mode“ mit Agnes Berna und Josef Kainz; am Freitag, dem Weihnachtstage, bleibt das Theater geschlossen; als Nachmittags-Vorstellung kommt am Sonntag „Die verunkelte Mode“ zur Aufführung. Für die Weihnachts-Feiertage ist fol- gender Spielplan festgesetzt: Sonnabend nachmittags „Hauter“, abends „Mädchentraum“; Sonntag nachmittags „Einsame Menschen“, abends „Jugendfreude“; Montag nachmittags „Die verunkelte Mode“, abends „Mädchentraum“. — Im Lessing-Theater ist der Wochen-Spielplan folgendermaßen festgesetzt: Am Sonntag wird am Abend „Hans Hudelein“ gegeben, am Montag „Hans Hudelein“, am Dienstag „Bartel Tursofer“, am Mittwoch „Hans Hudelein“, am Donnerstag „Bartel Tursofer“. Am Freitag bleibt wegen des heiligen Abends das Theater geschlossen, während am Sonnabend, Sonntag und Montag wiederum der Schwan „Hans Hudelein“ zur Aufführung gelangt, der am zweiten Weihnachtstage auch als Nachmittags-Vorstellung auf den Spielplan gesetzt ist. — Am Berliner Theater geht „In Behandlung“ Montag zum 25. Male in Szene und wird Mittwoch wiederholt. „Renaissance“ wird Dienstag „Der Parzer von Kirchfeld“ Donnerstag gegeben. Am ersten Weihnachtstage gelangt nachmittags „Domröthen“, abends „In Behandlung“, am zweiten Weihnachtstage nachmittags „Rein Leopold“, abends „In Behandlung“, und am dritten Weihnachtstage nachmittags „Renaissance“, abends „Haus II. Theil zur Darstellung. Diesen Sonntag nachmittags „Dom- röthen“, abends „In Behandlung“. — Im Residenz-Theater er- reicht das Schauspiel von Marcelle Fosse am Montag sein Ende mit der Aufführung von Secours „La Parisienne“, welches Stück von der Lenur- behörde für eine einmalige Aufführung in französischer Sprache frei gegeben werden dürfte. — Am Donnerstag, den 23. Dezember, findet die erste Auf- führung des Schwanke „Sein Kuff (Le truc de Soraphin) von Maurice Maillères und Antony Mars, in der deutschen Bühnenbearbeitung von Benno Jacobson, statt. — Das Repertoire des Neuen

Theaters wird in der kommenden Woche ausschließlich von dem Schwanke „Die Logenbrüder“ beherrscht. Heute, Sonntag, nachmittags 3 Uhr geht „Die Waife von Lowood“ zu volkstümlichen Preisen in Szene. — Als Nachmittags-Vorstellungen an den Weihnachtstagen sind in Aus- sicht genommen: Sonnabend, den 25.: „Adel Constanin“. Sonntag, den 26.: „Der Kampf um das Eisen“ und Montag, den 27.: „Acher- mitternacht“. Diese drei Stücke finden zu volkstümlichen Preisen statt und beginnen um 3 Uhr. — Im Goethe-Theater gelangt die jüngste Novität „Im Hause des Majors“ Sonntag und Mittwoch zur Wieder- holung. Freitag werden „Die Journalisten“, Dienstag „Einsamer Mensch“ aufgeführt. Donnerstag ist die Uraufführung von „König Krause“. Das Feiertags-Repertoire lautet: Sonnabend nachmittags: „Die Jungfrau von Orleans“, abends: „König Krause“; Sonntag Nach- mittags: „Die Journalisten“, abends: „König Krause“; Montag nachmittags: „Achermitternacht“, abends: „Ein Sommernachtsstraum“. — Im Schiller-Theater kommt Sonntag nachmittags als feierliche und letzte Vorstellung im Schiller-Festsaal „Wilhelm Tell“ zur Aufführung, heute, Sonntag Abend, geht die Posse „Kurtz-Peritz“ in Szene. Montag, Mitt- woch und Donnerstag finden Wiederholungen des Julia'schen Lustspiels „Die wilde Jagd“ statt. Dienstag nachmittags wird „Waffenheide Lager“ und „Die Baccalanti“, Mittwoch nachmittags anschließend „Waffenheide Tod“ gegeben. Für Dienstag Abend wurde, einem allgemeinen Wunsch entsprechend, die Augenspuherische Weihnachtsskomödie „Heimgelunden“ ein- gesetzt. Donnerstag nachmittags findet die zweite und letzte Kinder- vorstellung „Der verunkelte Prinz“ statt. — Das Repertoire des Theaters unter den Linden für die kommende Woche lautet folgendermaßen: Von Sonntag bis zum Donnerstag bleibt „Pariser Leben“ auf dem Spiel- plan. Freitag ist das Theater wegen des Weihnachtstages geschlossen und Sonnabend, am ersten Weihnachtstage, findet die Premiere der „Prinzessin von Trapezunt“ statt. — Im Thalia- Theater geht am Sonntag nachmittags 3 Uhr bei kleinen Preisen als Kinder- vorstellung des Geizhals Genschied zum ersten Male das Görner'sche Kindermärchen: „Schnepfentisch und die sieben Heringe“ in Szene. Die nächste Novität im Thalia-Theater bestellt sich: „Das Opferlamme“, Schwanke in 3 Akten von Odar Walzer und Leo Siel. Die Premiere im Thalia-Theater ist auf Donnerstag, den 23. d. M., festgesetzt. Freitag Abend bleibt das Theater geschlossen. An allen drei Feiertagen wird nach- mittags „Schnepfentisch und die sieben Heringe“, abends „Das Opferlamme“ in Szene gehen. — Im Central-Theater veranstaltet Herr Franz Heide, Schauspieler und Regisseur vom Vesting-Theater, eine Reihe von Nach- mittagsvorstellungen der werthvollsten Stücke des größten österreichischen Puppentheaters Johann Kretz. Den Anfang macht die humorvolle Posse: „Einen Jux will er sich machen“, in 4 Akten. Die Besetzung kommt der wienischen Eigenheit des Werkes treugetreu entgegen. Nach den tüchtigen Mitgliedern des Central-Theaters: Herren Hummel, Kaha, Kobl u. sind in den Hauptrollen beschäftigt die lustige Sourette Grethe Gallas als Frau v. Fischer, ferner spielt Franz Kainz vom tgl. Gärtner- platztheater in München den „Weinberg“, Herr Regisseur Franz Heide, der das Stück auch inszenirt, den „Weinberg“, Frau. Uli Hey vom Deutschen Theater, Fräulein Schmidt vom Residenz-Theater, Herr Hofschauspieler Richter die nachmittäglichen Rollen. Die Aufführungen des Stückes finden statt: am 25., 26. und 27. Dezember, nachmittags 3 Uhr. — Das Belle- Alliance-Theater kündigt für die kommende Weihnachtstage folgenden Spielplan an. Dienstag, 21. findet die Premiere des Schwanke „Der Bräutigam auf Probe“ statt, dasselbe Stück wird Mittwoch und Sonntag (2. Feiertag) wiederholt. Am 1. Feiertag geht „Romeo und Julia“ zum ersten Male in Szene, am 3. Feiertag „Die relegirten Studenten“, Lustspiel von Benedix, ebenfalls zum ersten Male. Wiederholungen finden statt von „Weihnachtsander“ Sonntag, den 19., Mittwoch, den 22. und Sonntag, den 26. nachmittags. Ferner wird „Das Glas Wasser“ am Montag, „Freudherren“ am Donnerstag, „Die Brautfahrt“ als Nachmittags-Vorstellung am 1. Feiertag und „Die Grille“ am 3. Feiertag gespielt. — Die Kinder-Vorstellungen im Luisen- Theater finden von Sonntag bis Donnerstag, den 23. d. M., und am letzteren Tage auch die Weihnachtsgeschichte der Keruben der Armen des Luisenstädtischen Bezirkes statt. Zu dieser hat der tgl. Schauspieler Herr Albrecht Matzowsky in zweifacher Weise auf das dankenswerthe Bei- tragen durch seine Mitwirkung und durch Verzicht auf jede Gage. Die Sonntag-Vorstellung beginnt um 7 Uhr. — In dem Weihnachts- märchen „Christkindchen“, welches heute zum ersten Male im Oden-Theater in Szene geht, liegen die Hauptrollen in Händen der Damen: Schöneberg, Poul, Krüger, Winter, Berg- mann, der Herren: Koch, Veitner, Jelsch, Althausler und Böhm. Die Vorstellung beginnt um 8 Uhr. — Montag findet die 25. Aufführung von „Loben und Lieben“ statt. Jeder Besucher des Weihnachtstages hat das Recht, ein Kind frei mitzubringen. — Im Friedrich-Wilhelms- städtischen Theater gelangt am Montag wiederum das Lustspiel „Im Lichte der Wahrheit“ von Komisar zur Darstellung, am Sonntag geht abends 8 Uhr zu kleinen Preisen Schillers „Jungfrau von Orleans“ in Szene. — Im Alexander-Platz-Theater wüthet die für die Weis- nachts-Feiertage in Aussicht genommene Premiere des Berliner Sittenbildes „Berlone Mädchen“ von Eugen Bruns bis auf weiteres hinausgeschoben werden, da das Sittenbild „Die Verführerin“ von A. v. Arnim eine der- artige Jugstrahl ausstößt, daß das Stück wohl noch bis in den Januar hinein das Repertoire beherrschen dürfte.

Briefkasten der Redaktion.

Wir bitten, bei jeder Anfrage eine Adresse (mit Buchstaben oder eine Post- anzeige), unter der die Antwort ertheilt werden soll. Die juristische Sprechstunde findet am Montag, Freitag und Sonnabend von 6 bis 8 Uhr abends statt. Reinsold 1784. Wenn Sie zu einem Kunsthandwerker, dort werden Sie am liebsten hören, ob Ihre Bilder einen Werth haben. H. B. 1. Wir haben keine Veranlassung, einem ganz Unbekannten diese Frage zu beantworten. 2. Nein. Menge, Charlottenburg. Berichte über Krankenkassen-Versammlungen können wir nicht bringen, selbst nicht über die Berliner.

Witterungsübersicht vom 18. Dezember 1897, 8 Uhr morgens.

Stationen.	Barometer- stand in mm. rebarat auf d. Meeresp.	Windrichtung.	Windstärke (Scala 1-12)	Wetter	
				Temperatur nach Celsius (50° F.)	Wetter
Schwedenlande	768	SW	3	wolfig	5
Hamburg	769	WSW	3	bedeckt	5
Berlin	770	SW	3	heiter	2
Miesbaden	774	SW	1	Nebel	-1
München	774	D	1	Nebel	-6
Wien	776	SO	1	Nebel	-1
Naparranda	784	NO	2	bedeckt	-4
Petersburg	788	WNW	1	Nebel	2
Coit	767	SO	3	Dunst	10
Aberdeen	767	SW	2	halb bedeckt	4
Paris	772	DNO	1	Nebel	-2

Wetter-Prognose für Sonntag, 19. Dezember 1897. Nimmlich warm bei mäßigen südwestlichen Winden und zu- nehmender Bewölkung; keine erheblichen Niederschläge. Berliner Wetterbureau.

50 St. mit. Ladenpreis kauft man Waren, Goldschaden, Brillanten etc. im Ver- handlung H. Graf, Reuterstr. 5 I. **Umsatzfachen, Kleider, Eingaben** H. Patzger, Steglitzerstr. 65. **Wichtig!** Schöneberg. Achtung! Allen Freunden und Genossen zur Nachricht, daß ich in Schöneberg, Marie- burgerstr. 5, ein Weisk- u. Batzsch- Bier-Lokal eröffnet habe. 23536 Otto Weiskner, Schankwirth. **Reut. Ddb. Damenhemden** ver- fertigt, Hanfensfeld, Brunnenstr. 29, I. Dienstag, 3 Tr. r. 22226

R. Blobel, Musikinstrumenten- und Musikalienhandlung. Berlin N., Schützenhofstraße 3. empfiehlt sich zum billigen Besorge aller Musikinstrumente (Pianos, Gitarren, Geigen, Spieldecken, Accordeons, Kinderinstrumente, etc.) **Betten,** Strohbetten, Gardin, Wäsche, sportliche Reumaterialien, Pfandf. **Gut fang. Kanarienhähne** bis 3 ver- fertigt, Reichard, Chorinerstr. 33, Ogd. II. **Sonnenvögel** 6 M., Papageien, Kanarienvögel, Waldbögel, Vogelbauer ar. Kindwühl, billigst G. Schöneke, Invalidenstr. 7. **Teppiche** mit kleinen Webefehlern, Sopha und Salongröße 5, 6, 8, 10, 12-100 M. Bäckerstraße 40, 50, 60, 70-150 Pfd. **Gardinen, Portiären, Tischdecken, Teppiche, Bett-Vorleger** zu erkauflich billigen Preisen. A. Michaelis, Berlin, Friedrichstraße Nr. 7. **Cigarren, Cigaretten,** hochfein, billig, Spezialität 5 u. 6 Pfd., Cigarren, Weihnachtspräsent- Röhren v. 1 M. an 25 St., rein ameriz. Tabake 1 M. G. Reber, Bondelstraße 54.

Meyer's Lexikon, Brodhens, Bremen's Wörterbuch und andere Werke kauft Hermann, Berlin, Kochstr. 56, Fernspr. IV. 895. **Prkt. Zahnarzt Wronker** Plombiren, Zahnziehen (schmerzlos, durch Lachgas etc.), künstl. Zahnersatz Leipzigstr. 30. 9-6. **Zahlung** monatl. 10 M. und gegen baar liefert saubere Herren-Garderobe Komprorowski, Adenstr. 37, I. **Puppen-Doktor** Otto Kreyssig, Brunnenstr. 119. Reparaturen u. Neuverfertigung. **Achtung! Kein Laden.** Nur eigene Fabrikation, 26 Cigarren 1 Mark. Garantie rein amerikanische Tabake. Wippenstraße 2 Pfd. 60 St. H. F. Dinslage, (30882) Kottbuserstraße 4, Hof parterre

Fest-Präsente! Cigarren! - Cigaretten! in bekannter Güte. [38976] Otto Rasche, Weingelstr. 11. **Mittag-** tisch, kräftig und reichlich, 4 50 Pfd., Abendsisch 40 Pfd. Gassenstr. 88, 1 Treppe. 22358 **Die beste Land- Leberwurst 75,** Spec 55, Schinken 60, Cervelat 1 M., Schweine-Kamm o. Knochen 60, feinste Margarine 60 Pf. pro Pfund, Wild, Geflügel etc. offerirt **Gustav Dudda,** 8, Admiralsfr. S. [3702L] 50, Prinzenstraße 50. **Für Tischlermeister!** [3784L] **Ruß.-Kornmeiere,** Dielen, eigene Kornmeiere u. l. u. sind wieder eingetroffen u. empf. solche billig. Möbel m. i. Zahlung genomm. J. David's Möbel-Magazin, Scharnstr. 19, a. d. Vertrauensfr.

Für Vereine billige Besorgung für Weihnachts- beschörungen. E. Loewicke, Gefährtenstr. 14, Spielwehren ein gros, Alte Jakobstr. 18. 23306 **Cherire feinste Tafelbutter,** 4 Pfd. 1.10 M., alle Sorten Käse zu den billigsten Preisen. 37262 W. Adrian, **Jubelbinder. 35.** Gute Chauffeur. **Gilffischer. 60.** Gute Artilleriefr. Ein größeres Musterlager **Teppiche** verkauft auch einzeln unter der Hälfte **Agatur Krausenstr. 44, III.** Beschäftigung auch Sonntag. **Buchführung** besorgt zuverlässig 23685 Adm. Schmidtstr. 28, 2 Tr. **Winterpaletots** und Jacken billig verkauft, Oranienstr. 129, 2 Tr. 23696 **20 Hoch Weihnachtsbäume** billig zu ver- k. O. Danneberg, Reichenbergerstr. 76.

Wäsche-Dringmaschinen 11 M. Langschiff-Maschine 18 M. Submerz- frische 8, part. 23026 **Gummijahre** repar. Dampfwagen 14, Umzugss. sportl. Bettdecken, Spinden, Spiegel, Verhöb. Vorhang. 10, Reststr. **Stoppdecken,** direkt von den Anfertiger, nur reelle Handarbeit, solche Preise. **Georg Schmerzler,** 20832, Blumenstr. 13, I. **Polsterstühle,** bezogen, ganz billig, Salzer, Bergstr. 60. **Winterpaletots,** Anzüge, Hosen, Regulatoren sportbillig, Reumstr. 6, Pfandf. **Ausverkauf der Restbestände** der G. Wischer'schen Konfirm. u. anderer Waren. Herren-Socken und Wäsche 2 M., Damen-Socken u. Wf. 1.50 M., Marie Wischer, Postenstr. 16. [21998]

Achtung! 2. Wahlkreis. Achtung!
 Sonntag, 19. Dezember, abds. 6 1/2 Uhr, b. Zubell, Lindenstr. 106:
Versammlung.
 Tages-Ordnung:
 Vortrag des Genossen Poetzsch über: „Der bezahlte unser Heer und unsere Flotte?“
 Nach dem Vortrage: Gemüthliches Beisammensein und Tanz.
 Die Vertrauensperson.

Bildungsverein „Mehr Licht!“
 Sonntag, 19. Dezember, abends 7 Uhr, Alexanderstraße 27 e
Versammlung.
 T. O.: Vortrag über: „Die soziale Frage, eine Fragefrage?“ Referent: Herr Dr. Weyl. Diskussion — Darauf: Geistesreiches Beisammensein und Tanz. — Gäste willkommen. — Entree 10 Pf. — Garderobe 10 Pf.
 Der angeforderte Besuch des Hygiene-Museums muß an diesem Tage ausfallen.
 87/20

Achtung! Zimmerer! Achtung!
 Montag, den 20. Dezember, abends 8 Uhr, in Cohn's Feilsälen, Weichstraße Nr. 20:
Gr. öffentl. Versammlung d. Zimmerer
 Berlin und Umgegend.
 Tages-Ordnung:
 1. Wie regeln wir unsere Sammlungen zum Agitations- und Unterstützungsfonds im Jahre 1898? 2. Verschiedenes.
 Zahlreiches Erscheinen erwartet.
 Die Subkommission.

Achtung! Verband der in Holzbearbeitungs-Fabriken u. auf Holzplätzen besch. Arbeiter Deutschlands. (Filiale Berlin N. Norden.)
 Dienstag, den 21. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, Bergstraße 12:
Verbands-Versammlung.
 Tages-Ordnung:
 1. Vortrag des Genossen Koopmann über den Nischenkampf der englischen Maschinenbauer. 2. Diskussion. 3. Wahl eines zweiten Schriftführers. 4. Gewerkschaftliches und Verschiedenes. — Zu dieser Versammlung ist die Werkstätte von K u n e r, Behrmannstr. 93, besonders die indifferenteren Kollegen, eingeladen. — Die Billets zum Wandball gelangen zur Ausgabe.
 294/16 Der Vorstand.

Freie Vereinigung der Civil-Berufsmusiker Berlins und Umgegend.
 Dienstag, 21. Dezember, vorm. 10 1/2 Uhr, bei Stabernack, Inselstr. 10:
Ausserordentliche General-Versammlung.
 Tages-Ordnung:
 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Bericht und Reuewahl der Reuefforen. 3. Anträge. 4. Verschiedenes. — Mitgliedsbuch und Karte legitimirt. — Zahlreiches Erscheinen ist notwendig.
 60/12 Der Vorstand.

Achtung, Rabitzputzer!
 Dienstag, den 21. Dezember, abends 8 Uhr, Inselstr. 10
 bei Stabernack:
Mitglieder-Versammlung
 der Zahlstelle Berlin III des Zentral-Verbandes der Maurer Deutschlands.
 Tages-Ordnung: 1. Vortrag. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.
 252/12 Die Ortsverwaltung.

Achtung! Rixdorf. Holzarbeiter!
 Dienstag, 21. Dezember, abends 8 Uhr, im Deutschen Wirthshaus (oberer Saal), Bergstr. 137:
Versammlung.
 Tages-Ordnung:
 1. Vortrag des Genossen Hansen. 2. Diskussion. 3. Verbandsangelegenheiten.
 Die Vertrauensmänner-Versammlung findet am Dienstag, den 26. Dezember, abends 8 Uhr, bei Hoffmann, statt.
 Die Ortsverwaltung.

Achtung! IV. Wahlkreis! Achtung!
 Sonntag, den 26. Dez., im Konzerthaus Sanssouci, Kottbuserstrasse 4a:
Gr. Matinée der Norddeutschen Sänger
 W. Steinmetz, H. Cahnbloy, H. Zimmermann, C. Reising, Ed. Stobbe, E. Stangenberg und C. Frick.
 Arrangirt von den 216/18

Parteigenossen des 4. Berliner Reichstags-Wahlkreises.
 Zur Aufführung gelangen:
Die verlorene Wette. | **Der Humme Blasenmann.**
 Humoristisches Terzett. | Humoristisches Gefamtspiel.
Anfang 12 Uhr. Programm an der Kasse gratis. **Billet 30 Pf.**

IV. Wahlkreis!
 Montag, den 27. Dezember 1897 (3. Weihnachts-Feiertag), im Lokale der Brauerei Friedrichshain, Am Königsthor:
Weihnachts-Vergnügen
 arrangirt von den
Parteigenossen des 4. Berliner Reichstags-Wahlkreises.
Vokal- und Instrumental-Konzert
 Die Musik wird von Zivil-Vernunftmusikern unter Leitung des Herrn Grass ausgeführt.
 Orgelvortrag. Auftreten des Uk-Trio.
 Gesangs-Aufführung von 200 Sängern unter Leitung des Herrn Stitz.
Anfang 4 Uhr. Nach dem Konzert: BALL. **Billet 25 Pf., an der Kasse 30 Pf.**
 210/19 **Die Vertrauensmänner.**

Achtung! VI. Wahlkreis! Achtung!
 (Schönhauser Vorstadt.)
 Sonntag, den 26. Dezember (2. Weihnachts-Feiertag), in Puhlmann's Vaudeville-Theater, Schönhauser Allee No. 148:
Grosse Wohlthätigkeits-Matinée
 für die Familie unseres verstorbenen Genossen Richard Hartmann
 veranstaltet von den
Parteigenossen der Schönhauser Vorstadt.

Konzert, Gesang u. Vorträge, unter gütiger Mitwirkung des Vereins „Wünscher“ (Gemischter Chor).
Anfang 12 Uhr. Billets à 30 Pf. Raheneröffnung 11 Uhr.
 Billets sind zu haben bei Richter, Schwedterstr. 33; Kugulin, Kantonen-Allee 11; Marx, Kantonen-Allee 96; Ried, Schlemmerstr. 48; Schmidt, Tredehofstraße, Ecke Diebengosenerstraße; Ramelow, Schönhäuser Allee 135; Schütz, Poppehofallee 100.
 Des guten Zwecks wegen bittet um zahlreiches Besuch
 221/15 **Der Vertrauensmann.**

Freie Volksbühne.
 Heute, nachmittags 3 Uhr:
II. Abtheilung. Die Jugend. Lessing-Theater.
 Ein Liebesdrama in 3 Aufzügen von Max Halbe.
 Heft IV der „Freien Volksbühne“ sowie Kartenumschläge und Programme vom Winterfest sind bei den Ordnern zu haben.
 299/20 **Der Vorstand. I. A.: G. Winkler.**

Krankenkassen Berlins!
 Sonntag, den 26. Dezember 1897 (2. Weihnachts-Feiertag), vorm. 12 Uhr, im Reichshallen-Theater:
Grosse Wohlthätigkeits-Matinée
 zu keinen Preisen. Billets à 30 Pf. Oberwasserstr. 10 prt., sowie im Bureau des Theaters. Um rege Theilnahme bittet
 Die Reue-Kommission der Krankenkassen.

Großes Lager von Zithern, Violinen, Gitarren, Mandolinen und Harmonikas. Mechan. Musikwerke mit runden Notenscheiben zum Drehen und selbstspielend in allen Preislagen. Blasinstrumente jeder Art. Sämmtliche Handarbeit für alle Instrumente, **Reparaturwerkstatt**, empfiehlt
 12347b
Aug. Kessler, 52. Laufgrabenstr. 52.

Glühwein 38270*
 ausgezeichnet à Liter 1.25 Mt., 5 Liter 5.50 Mt., 10 Liter 10.— Mt.
Fernsprecher Eugen Neumann & Co. Amt IV. 9676.
 Komptoir u. Gesamt-Rezeption: Berlin SW. 68, Lindenstr. 16/17.
 Detail-Verkaufsstellen: Belle-Alliance-Platz 6a, Amt IV 3679. — Neue Friedrichstr. 81. — Cranicenstr. 190. — Weichstr. 29. — Grüner Weg 56. — Kommandantenstr. 67. — Wilsnackerstr. 25. — Schöneberg, Hauptstr. 129. — Charlottenb., Kaiser-Friedrichstr. 48.

A. Stürmer
Bonbon-, Confituren- und Marzipan-Fabrik
 Hauptgeschäft: 27. Brunnenstrasse 27.
 II. Geschäft: Landbergerstr. 23, III. Geschäft: Eingang Goltzowstraße, Ehrenfeldstr. 64.
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Honigkuchen. Auf 3 Mark
Marzipan. — Baumbehang.
 Spezialität: Königsberger und Lübecker Torten.

Neujahrs-Karten!
 Billige u. direkte Bezugnahme f. Händler u. Wiederverkäufer. Scherzsorten in 50 verschiedenen recht originellen Mustern à 100 St. 40 Pf. Beste Münchener humoristische Postkarten à 100 Stück 65 Pf.
 Derb humoristische Karten in großer Auswahl zu allen Preisen.
 Ganz besonders empfehlen wir unsere allgemein beliebten Gratulationskarten, enthaltend 100 Stück sortirte Karten zum fabelhaft billigen Preis von 3 und 5 Mt. pro Sortiment.
S. & G. Sausohn, Berlin C., Kaiser-Wilhelmstraße 19a (unweit der Hauptstr.).

Goldwaaren- am Wedding,
Fabrik und Lager, Mäckerstr. 174 (Eing. Jermstr. v. Mar)
G. Leweck, Goldarbeiter. Reparaturen und Neubestellungen.
Paul Baade,
Wilsnackerstr. 57 (Ecke Dreysestrasse).
Kleiderstoffe,
 einzelne Roben und Reste von 2-5 Metern **enorm billig.** [3771L*]
 Teppiche, Gardinen, Portiären, Steppdecken, Felle, Reise-decken, Läuferstoffe, Wäsche, Schürzen, Jupons.

Ihrem Freunde u. Genossen **Ferd. Krause** gratuliren herzlich zum heutigen Beiseitgehen des Genossen des **Zahlkreises Wilhelmshagen.** [23488
 Am 15. d. M. entschlief plötzlich nach längerer Krankheit mein lieber Mann, mein guter Vater, der Richter **Eduard Nain**
 im 68. Lebensjahre. Dies zeigen Hief-berichtet an 2382/6
Die trauernde Wittve u. Tochter.
 Die Beerdigung findet Freitag, den 24. ds., nach 3 Uhr, von der Halle des neuen Judo-Richtofes aus statt.
Todesanzeige.
 Meinen Kollegen und Freunden die traurige Mitteilung, daß am 17. d. M. nach 3monatlichen Leiden meine geliebte Frau 23745
Anna Mark,
 geb. Kirchof,
 im 25. Jahre verstorben ist. Um stille Theilnahme bittet der trauernde Gatte **Martin Mark** nebst 2 Kindern.
 Für die vielen Beweise der herzlichsten Theilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels
Oskar Möllner
 sagen wir Allen unsern innigsten Dank.
 23676 **Die Hinterbliebenen.**

Verband der Nordmager Berlins u. Umgegend.
 Montag, den 20. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, Oranienstr. 51:
Mitglieder-Versammlung.
 Tages-Ordnung:
 1. Bericht der Streikprüfungs-Kommission.
 2. Wahl einer Kommission zur Be-rathung eines Streik-Reglements.
 3. Verschiedenes.
 Um zahlreiches Erscheinen bittet
 284/1 **Der Vorstand.**

Orts-Krankentasse der Strumpfwirfer.
 Dienstag, den 28. Dezember d. J., abends 8 Uhr,
 in Feind's Salon, Weinstr. 11:
Ausserordentliche Generalversammlung.
 Tages-Ordnung:
 1. Abänderung der §§ 2, 7, 10, 20, 29, 30 des Statuts. 2. Abänderung des Zulages zu § 55 aus dem 2. Nachtrag. 3. Zulage zu § 12 des Statuts.
 Um zahlreiches Erscheinen der Vertreter ersucht **Der Vorstand.**

Strebjame Schlag- und Streichzither-Spieler
 können sich Dienstag melden.
Zitherverein „Einigkeit“.
 23945 Reichenbergerstr. 19, Restaurant **Veßmann.**

Zu kaufen gesucht,
 zu guten Preisen: ältere sojale (stille) Bücher und Broschüren (von Weitzing, Marx, Engels, Reich-tung etc.) sowie Zeitschriften („Sozial-demokrat“, „Volksstaat“, „Borndorfs“, „Neue Zeit“, „Gesellschaft“) auch in einzelnen Nummern. [3435L*
 Berlin NW, Luisenkr. 31, Buchhandlung **S. Galvany u. Co.**

Posten Regenschirme.
 Stück Mark 1.30. — Einzel-Verkauf. **Adlerstr. 7. part.** 23765
 Ganzer Sonntag geöffnet.
 Genosse findet 1. Januar febl möbl. Schlafz. u. 2. Zimmer, sep. Eingang b. Schneider, Blumenstr. 48, 32r.
 Möbl. Schlafzelle Wilmannsstr. 35, 1. Et. Galant. 23898
 Schlafzelle Wilmannsstr. 17, Hof 1 Tr. rechts.
 Ein möbl. Zimmer für Herren, Preis 10 M., Krautstr. 3 d. Daniel. [23865
 Möbl. Schlafz. für ein od. zwei Herren Reichenbergerstr. 159, v. 1 Tr. l. [23955
 Eine möbl. Schlafz. bei Wittl-Perzon, Wilmannsstr. 18, v. 2 Tr. 23905
 Gen. kann mit einw. Bekodowski, II. Frankfurterstr. 10. 23725
 Eine möbl. Schlafz. an Herrn zu verm. b. Frau Hoffmann, Rammelsstr. 10, v. 2 Tr.

Wer zu Weihnachten
 ein nützliches Buch schenken will, mit dem man Ehre und Tüchtigkeit, Bruder und Schwester erziehen kann, der wird sich für die Empfehlung der folgenden Schriften dankbar sein:
 1) **Umfangs- Katechismus.**
 Ein hübsches Buch, aus welchem junge Leute, Mannlein und Frauenlein, leicht fast alle Regeln des guten Tones und der feinen Sitze lernen können. Preis 50 Pf.
 Bisheriger Absatz 30 000 Exempl.
 2) **Katechismus der deutschen Literaturgeschichte.**

Biele junge Männer empfinden es in späteren Jahren als einen Bildungsmangel, daß sie, wenn sie in gebildete Kreise kommen, nicht mitreden können, wenn Gespräche über die deutsche Literatur und über unsere vaterländischen Dichter geführt werden. Wer sich nun einen Einblick in den Entwicklungsgang unserer Literaturgeschichte verschaffen will, dem empfehlen wir diesen Katechismus zum Selbstunterricht. Preis 1 Mark.
 3) **Katechismus der Hochkunst.**
 Ein Büchlein, welches die ganze Wissenschaft der Küche und eine Anzahl erprobter Rezepte enthält. Preis 60 Pf.
 Wegen Einleitung des Betrages in Briefmarken werden diese Schriften sofort franco versandt von der Verlegerin Frau **Erna Grauerhorst**, Borkebergstr. des Froebel-Oberlin-Berlins, Wilmannsstr. 10.

Ein Mann findet febl möbl. Schlafz. b. Wwe. Teichert, Wilmannsstr. 44, 4 Tr. Frankfurterstr. 48, 4 Tr. möblirte Schlafz. 9 Mt., an anständ. Herrn.
 Ein möbl. Zimmer, sep. v. W. Al. Wilmannsstr. 27, v. 2 Tr. b. Schulze.
 Bessere Schlafzelle für 1-2 Herren Dre-denenerstr. 67, 4 Tr. Neumann.
 Schlafz. f. Herren, sep. Gartenansicht, Alte Jakobstr. 56, Hof 4 Tr.
 Eine möbl. Schlafz. f. Herrn, sep. Eing. Rammelsstr. 35, 2 Tr. 23815
 Möbl. Schlafz. zu verm. bei Wwe. Gombau, Rammelsstr. 38, rechts 4 Tr.
 Möbl. Schlafz. f. Herrn, sep. Eing., Preis 7 Mt. Hertenstr. 15, Hof 3 Tr. bei Grünke. 23825
 Febl möbl. Schlafz., sep. Eing., an Herrn b. Wwe. Kontrahstr. 27, v. 2 Tr.

100 humoristische Post-Witzkarten umsonst
 vier 1 Sortiment Gratulationskarten, bestehend aus Klapp, Seiden- u. Japankarten, elegant ausgeführt etc., für den Preis von 6,50 Mt. pro 100 St., bei Abnahme von 200 St. 11 Mt., aus der Luruspapierfabrik besteht. Seri unter Annahme. Umtausch gestattet.
 Ordres erbittet rechtzeitig
Berlin, S. Steinecke, Spernerstr. 6.

Arbeitsmarkt Waschmeister
 für Wäscherei und Stärkerei sucht bei hohem Lohn **Felix Karpe**, Krugeng. u. Wilmannsstr. 10, Gr. Berliner Weg 119.
Tüchtiger Packer auf Goldbleich verlangt **Büchingerstr. 9.** 23875
2 tüchtige Goldbleicher gesucht. Gebt. Ziegler, Bergaberm (Helmplatz). 23425
 Einige einige anständige Leute, die für einen Kräftel bessere Lokale bejagen und viel verdienen können, **Witzing, Witzingstr. 27.**



Empfehle den Genossen mein gut assortirtes Lager von
Sozialistischer
Geischnklitteratur
 Märchenbüchern, Bilderbüchern, Jugendschriften, Klassikern etc.
Th. Mayhofer Nachf.
 Berlin N., Weinbergsweg 15b (am Rosenthal Thor).

Concursmassen-Ausverkauf.
 Spottbillige Preise! Nur gute Waare!
Schuhwaaren!
 Hochleber Herrenhalbschuhe v. 3,65 Mt. an
 Herrenstiefel 4,85
 Damen-Stiefel, Leder- 1,55
 sohle und Abzug 3,25
 Hochleber Damen-Halbschuhe 3,10
 Galtstiefel 3,15
 Anorakstiefel 3,15
 Langschäftige Stiefel mit feil. Randgef. wasserdicht, doppeltsohle, Handarbeit!
 Grobes Lager in allen Herren- und Damen-schuhen von 2,25 Mt. an
 Große Auswahl in Knaben- u. Mädchen-Schuhen u. Stiefeln.
 Nur Badstrasse **Hugo Heinrich** Nur Badstrasse
 No. 38-39, No. 38-39.

Das Reichsmarine-Amt als Arbeitgeber.

Als voriges Jahr unser Genosse Mehner verschiedene Mittheilungen auf den Kaiserlichen Werften im Reichstage zur Sprache brachte, gab der Abg. Noe die Anregung zur Vorlegung einer Statistik über die Arbeitslöhne und die Arbeitszeit der in den Marinebetrieben beschäftigten Personals, sowie über die Durchführung der Sozialgesetzgebung im Bereiche der Verwaltung der Kaiserlichen Marine und die daselbst vorhandenen Wohlfahrts-Einrichtungen.

Eine entsprechende Zusammenstellung ist vor einigen Tagen dem Reichstage zugegangen (Druck. Nr. 55).

Danach überwiegt in den Marinebetrieben die 10 stündige Arbeitszeit. Unter Herrn Dollmann soll man wohl einmal an die Einführung des Achtstundentages gedacht haben, Herr Stumm und die Organisationen der Industriellen bereiteten diesen humanen Bestrebungen jedoch einen furchtbaren Kladderadatsch. So arbeiten denn nach der Regierungstatistik von 13 580 Arbeitern der Marineverwaltung 13 516 „mehr als 9-10“ Stunden. Die Mittagspause ist dabei nicht eingerechnet, dagegen eine „etwainige“ Vor- und Nachmittagspause. Wir werden dann in einer Anmerkung darüber aufgeführt, daß wohl „im allgemeinen“ eine Frühstückspause von 15 Minuten befehlet, dagegen nur in einigen Betrieben eine Nachmittagsunterbrechung. Für einige Betriebe bestehen keine festen Pausen. — Ueberstunden und Sonntagsdienst werden nach der Denkschrift „grundsätzlich“ möglichst vermieden.

Die Lohnstatistik ist leider nach dem denkbar schlechtesten Muster, nämlich nach der Statistik des preussischen Eisenbahnministeriums entworfen. Die Arbeiter werden in 9 Rubriken äußerlich untergebracht (1. Anstaltungs- und Hafenbauhandwerker, 2. Schiffsbauhandwerker, 3. Maschinen- und Torpedobauhandwerker, 4. Maschinenwärter, sowie Kesselwärter und Feizer, 5. Wächter, Boten, Bureau- und Handdiener, 6. Schreibkräfte, 7. Handlanger, 8. Lehrlinge und Jungen, 9. Arbeiterinnen). Für jede solche Dienstgruppe sind die im ersten Halbjahr 1897/98 überhaupt gezahlten Lohnbeträge durch die Gesamtzahl der geleisteten Tagewerke getheilt worden. Das ergibt dann folgende Löhne für ein Tagewerk:

Gruppe 1:	8,50 Mark
2:	4,26
3:	4,62
4:	3,53
5:	3,35
6:	3,88
7:	2,90
8:	1,80
9:	2,16

Das 300fache der obenstehenden Sätze ergibt den Jahresverdienst. Selbst das ist nicht richtig, weil doch nirgends alle Arbeiter volle 52 Wochen im Jahre arbeiten, in Anlage 7 wird bei Gelegenheit der Invaliditäts- und Altersversicherungsbeiträge auch für die Marine offen zugestanden. Zudem, das ist nebenbei, der Hauptfehler ist, daß in jeder Gruppe gute und schlechte Löhne blind zusammengeworfen sind, sodas auch die Durchschnittslohn willkürlich sein müssen. Schiffszimmerleute, Schiffsbauer, Tischler, Moser — oder auf der anderen Seite Segelmacher, Seeleute und Maurer — oder Lohnschreiber und Drucker stehen wahrscheinlich auf recht verschiedenen Lohnstufen, sie werden jedoch auf einen gemeinsamen Durchschnitt gebracht. Dabei unterbleibt jede Feststellung der Zahl derjenigen, die nach der gewählten Eintheilung bessere oder schlechtere Löhne empfangen.

In der Abrechnung der Betriebs-Krankenkassen und der Unfallversicherung haben wir nichts Besonderes gefunden. Die Zahl der Verletzten auf 1000 Anfallversicherte (1896 durchschnittlich 34,31, auf der Werft Danzig aber 88,15, Wilhelmshaven 40,75) steht etwa dem Durchschnitt der gewerblichen Berufsgenossenschaften (1895 37,00) gleich. Das ist in anbetrachter der besonderen Arbeitsverhältnisse auf den Werften nicht ungünstig, für einen staatlichen „Musterbetrieb“ aber immer noch zu hoch.

Den Unterhaltungs-, Hilfs- und Darlehns-Kassen der Marine-Arbeiter fließen die Strafgebühren zu. Da gerade über deren Höhe und Anwendung vielfach geklagt worden ist, so wäre eine Mittheilung der Ziffern ganz nützlich gewesen. Eache der Arbeiter wird es sein, sich über die „intensive Mitwirkung der Arbeiter“ über ihre „Vertretung“ bei der Erledigung der Unterhaltungs- und Darlehns-Anträge auszusprechen. Die Marineverwaltung selber scheint ja an eine liberale Heranziehung der Arbeiter zur Mitentscheidung gedacht zu haben, aber gerade bei

den militärisch stramm organisierten Staatsbetrieben kommen solche Absichten gewöhnlich am wenigsten zur Verwirklichung.

Die Lage der Arbeitskräfte, die Eigenart der Arbeit, hat mehr wie sonst zum Bau fiskalischer Arbeiterwohnungen, zur Anlage von Werkstätten, Speise-Anstalten und Kantinen, Kinderbewahranstalten, Konsumvereinen, Bibliotheken geführt. Ueberall soll auch hier der Arbeiterausschuss die Wünsche der Angestellten zur Geltung bringen. Es entzieht sich unserer Beurtheilung, wie weit die ausgesprochenen Hoffnungen und Anschauungen zutreffend sind. Gerade hier werden die Arbeiter gut thun, Irrthümer aufzuklären und ihre abweichenden Wünsche zu äußern.

In Wilhelmshavener Stadtgebiet hat die Marineleitung gebaut: 56 Häuser mit 440 Wohnungen, in Bant 216 Häuser mit 528 Wohnungen. Da die Werft zur Zeit zwischen 5000 und 6000 Arbeiter beschäftigt, wohnen also $\frac{1}{3}$ der Gesamtzahl der Arbeiter in fiskalischen Wohnungen. In Friedrichsort hat man seit 1891/92 88 Häuser mit 112 Wohnungen errichtet.

Die interessanten Anschauungen unserer Kleinrentner über die Konsumanstalten scheint man im Marine-Amt trotz der Mittelstandspolitik des Herrn Miquel nicht zu theilen, wenigstens wird der Friedrichsorter Konsumanstalt das gute nachgesagt, sie habe auch für andere „indirekt“ Vortheile, weil sie als Preisregulator wirkt.

Bezeichnend für die heute als maßgebend anzusehende Auffassung des Arbeitsverhältnisses ist, daß unter den „Wohlfahrts-einrichtungen“ hervorgehoben wird: „Kaiserliche Werft Danzig. Im Sommer werden bei großer Hitze Fässer mit Wasser, das mit einem Zusatz von Zitronensäure versehen ist, nach Bedarf aufgestellt.“ Selbst das notwendige Trinkwasser eine Wohlfahrts-einrichtung, deren man sich rühmen darf! Das praktische Christenthum ist heute noch immer ein billiges Vergnügen.

Es wäre wünschenswert gewesen, daß die Marineverwaltung auch gleichzeitig dem Reichstage den Entwurf der neuen Arbeitsordnung für die kaiserlichen Werften, der jetzt den „Wohlfahrtsausschüssen“ zur Begutachtung unterliegt, zur Beurtheilung zur Frage, wie für die Wohlfahrt der Arbeiter gesorgt wird, mitgetheilt hätte. Doch da die Marineverwaltung dieses nicht gethan hat, so müssen wir wohl einmal diesen Entwurf an die Öffentlichkeit ziehen.

Was ist er nicht, wie so manches, was wir veröffentlichten konnten, für uns bestimmt, doch wird die Marineverwaltung gewiß mit Freude unser Urtheil hören.

Wirdig ist dieser Entwurf einer Musteranstalt; zwar nicht einer Musteranstalt nach dem Verzen der Arbeiter, so doch einer Musteranstalt nach dem Sinne des Herrn v. Stumm und Konsorten. Die Unternehmer dieses Schlages werden es sich gewiß als Vorbild dienen lassen, wenn es gleich im § 1 des Entwurfs heißt:

„Die für den Dienst in der Marineverwaltung im Arbeiterverhältnis anzunehmenden Personen müssen folgenden Bedingungen entsprechen: . . .

1) Sie müssen sich in ihren bisherigen Lebensverhältnissen nachbar geführt haben und sich im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befinden. Sozialdemokratische Agitatoren oder sonstige Personen, von denen vorausgesetzt werden darf, daß sie den Frieden zwischen der Behörde und den Arbeitern oder der Arbeiter untereinander stören wollen, sind nicht anzunehmen.“

Wir sind es gewohnt, mit Christen zusammen in einem Athem genannt zu werden, als daß wir uns deswegen aufregen sollten, daß die Marineverwaltung in obigen Passus ein gleiches thut.

Was die Werftverwaltungen alles unter sozialdemokratischer Agitation verstehen, was sie alles als eine Störung des Friedens zwischen Verwaltung und Arbeiter ansehen, hat der „Vorwärts“ in Nummer 127 von diesem Jahre: „Wie das Reichs-Marine-Amt seine Arbeiter behandelt“, gezeigt.

Ein Mann, der 1894 aus Arbeitsmangel entlassen worden war, hatte sich wieder um Arbeit an die Werft gewandt, und, da er keine Antwort erhielt, an das Reichs-Marine-Amt. Da erhielt er dann die Nachricht, daß seine Wiedereinstellung nicht erfolgen könne, weil er im sozialdemokratischen Sinne thätig gewesen sei, und weil Arbeiter, die sich an Agitationen betheiligen, die daraus gerichtet sind, den Frieden zwischen der Verwaltung und den Arbeitern zu zerstören, nicht anzunehmen sind.“

Also fast wörtlich so, wie es jetzt in dem Entwurf heißt.

Dabei war dem Manne bei seinem Abgange ein Zeugnis über vorzügliche Leistungen und tadellose Führung während 3 Jahre ausgestellt worden. Was er verbrochen hatte, war gewesen, daß er sich im Verein mit mehreren an die vorgezeichneten Zustände gewandt

hatte mit der Bitte, die damals erfolgenden zahlreichen Arbeiterentlassungen durch Arbeitszeit-Verkürzung nicht nöthig werden zu lassen. Und wie wird es jetzt werden?

Jedes Streben der Arbeiter nach Besserung ihrer Lage wird verhindert und Liebedienerei wird großgezogen.

Wehe dem Arbeiter, der es wagt, einen der zahlreichen Mittheilungen zur Sprache zu bringen die auf den Werften herrschen — und es giebt deren genug.

Das bietet die Marineverwaltung nun Leuten, die, wie namentlich in Kiel und Wilhelmshafen, sozialdemokratisch denken und wählen. Dann heißt es nach obigen Passus gleich weiter:

„Die annehmende Behörde unterrichtet sich über das Vorhandensein dieser Erfordernisse in geeigneter Weise.“

Wer die Wechselbeziehung zwischen Militär- bezw. Marine- und Polizeibehörden kennt, der weiß auch, welcher Art diese „geeignete Weise“ ist. Zeit genug hat auch die Werft-Verwaltung, ihre Erfindungen einzuziehen, denn:

„Während eines Zeitraumes von 4 Wochen ist diese Einstellung eine vorläufige, und wird diese Zeit benutzt, die persönlichen Verhältnisse des Arbeiters und seine Leistungsfähigkeit sorgfältig zu prüfen. Während dieser 4 Wochen kann der Arbeiter jederzeit ohne Kündigung und ohne Angabe von Gründen entlassen werden oder seinerseits seine Entlassung nehmen.“

In einem besonderen Paragraphen werden die „allgemeinen Dienstpflichten des Arbeiters“ behandelt. Danach soll „Jeder Arbeiter den dienstlichen Anordnungen seines Vorgesetzten und der mit der Wahrnehmung des Polizei- und Sicherheitsdienstes beauftragten Personen jederzeit Folge leisten und muß sich stets anständig und bescheiden gegen dieselben betragen.“

Sollte man nicht glauben, daß die Marineverwaltung denkt, an Stelle erwachsener, erfahrener Arbeiter Schulbuben vor sich zu haben? Demen schreibt man wohl vor, daß sie sich „anständig und bescheiden“ betragen sollen? Das Verhalten der Marineverwaltung, deutschen Staatsbürgern, die ihre Steuern redlich zahlen, solche Vorschriften machen zu wollen, kann nicht scharf genug zurückgewiesen werden. Sollen sich die im Dienst der Marineverwaltung ihre Kräfte aufreibenden Arbeiter noch für ihre lang gelohnte Arbeit mit Beleidigungen traktieren lassen? In den Staatsbetrieben doch wohl zum allermindesten können wir verlangen, daß die Arbeiter auch als gleichberechtigte Menschen angesehen werden, nicht als „Unterthanen“ oder „Unfreie“. Militärischer Geist ist es, der uns überall entgegentritt, „Unterordnung“ und „Disziplin“.

Fall ganz zum Schluß wird in dem Entwurf dann noch von „Besuchen und Beschwerden“ gesprochen.

„Wünsche und Beschwerden in allen seinen Dienst betreffenden Angelegenheiten hat der Arbeiter bei seinem nächsten Vorgesetzten mündlich oder schriftlich anzubringen.“

Begründeten Beschwerden wird abgeholfen werden, ohne daß dem Beschwerdeführer aus Anbringung der Beschwerde Unannehmlichkeiten erwachsen.“

Natürlich entscheidet der Vorgesetzte, welche Beschwerde begründet ist. Daß da das Beschwerde „recht“ genau so auf dem Papier steht wie für die Soldaten, ist klar, und in ebensolcher Weise wie dort.

„dürfen Gesuche oder Beschwerden mehrerer Arbeiter nur durch einen oder höchstens zwei Arbeiter aus ihrer Mitte angebracht werden.“

Wie es dem Arbeiter ergeht, der in dieser Weise vorgeht, haben wir an dem oben erwähnten Beispiel gesehen.

Wie in einem Musterbetriebe nicht anders zu erwarten, werden etwa verhängte Strafen in ein Strafbuch eingetragen.

In ganzen 11 Zeilen ist dann im Entwurf noch die Rede von Arbeiterausschüssen, Wohlfahrts-einrichtungen, Belohnungen.“ Da heißt es:

„Jeder Arbeiter, der seinen Pflichten dauernd pünktlich nachkommt, und sich gut führt, kann sich des Wohlwollens seiner Behörde versichert halten und erwirbt einen Anspruch auf diejenigen Belohnungen, die für langjährige, vorwurfsfreie Dienstzeit ausgesetzt sind.“

Die Wirkung dieser Bestimmung ist auch wieder die künstliche Grobachtung von Schweißwedeln aller Art, der servilen Eigenschaften, die man sich denken kann.

So stellt sich dieser Entwurf dar als ein Produkt der engherzigen Unternehmerrasserie. Die Unternehmer werden an diesem Entwurf ihre helle Freude haben, und den Arbeitern zeigt er, wie man sie von oben herab zu behandeln gedenkt.

Sie werden bei der nächsten Wahl die Antwort darauf geben.

Die noch vorhandenen Restbestände

Gemüß. Hauskleiderstoffe dopp. breit 6 Mtr. das Kleid 90 Wt.

Karr. u. gemüß. Halbtuche dopp. breit 6 Mtr. das Kleid 1,30 Wt.

Vollgr. Koppé-Lodenstoffe dopp. breit 6 Mtr. das Kleid 1,70 Wt.

In wollenen Damen-Kleiderstoffen zur vollständigen Räumung

Belour-Flanelle f. Hauskleider 6 Mtr. das Kleid 2,10 Wt.

Neueste Herbst-Stoffe doppeltbreit 6 Mtr. das Kleid 2,40 Wt.

Reinwollene Cheviots einfarbig, doppeltbreit 6 Mtr. das Kleid 2,40 Wt.

Mittelfarb. Stoffe in engl. Weichwand doppeltbreit 6 Mtr. das Kleid 1,50 Wt.

Reinwollene Ball-Crêpes dopp. breit 6 Mtr. das Kleid 2,40 Wt.

Reinw. schwere Crêpes doppeltbreit 6 Mtr. das Kleid 3,60 Wt.

Die noch vorhandenen Restbestände

Reinseidene gemusterte Stoffe 12 Mtr. das Kleid 6,00 Wt.

Changant Seidenstoffe glatte u. gemüß. 12 Mtr. das Kleid 7,80 Wt.

Grosse Posten fertiger Unterröcke.

1 Partie Tuch-Unterröcke, wass. garniert, 1,25 Wt.

1 Partie Moiré-Unterröcke mit Volant 2,00 Wt.

Seidene Unterröcke, warm gefüttert, sehr durchschnittlich 3,00 Wt.

In schwarzen u. farbigen Seidenstoffen zur vollständigen Räumung

Reinseidene Merveilleg 12 Mtr. das Kleid 11,40 Wt.

Reinfarr. Seidenstoffe 12 Mtr. das Kleid 9,00 Wt.

Grosse Posten fertiger Morgenkleider.

1 Partie Flanel-Morgenkleider, durchschnitlich 2,85 Wt.

1 Partie Belour-Morgenkleider, durchschnitlich 3,75 Wt.

Elegante Morgenkleider mit Sommer-Garnierung, durchschnitlich 6,00 Wt.

Reinseidene Taffete, auch schwarz, 12 Mtr. das Kleid 15,00 Wt.

Reinseid. Damast 12 Mtr. das Kleid 16,20 Wt.

Grosse Posten reinwollener Costumeröcke.

Reinwollene Costume-Röcke zum Anziehen, durchschn. 3,40 Wt.

Reinw. Double-Cheviot-Costumeröcke extraweit und tadellos gearb. 4,60 Wt.

Reinw. Prima Costume-Röcke extraweit und tadellos gearbeitet 5,85 Wt.

Für Brautausstattungen!

Weiße Bettbezüge, Deckbett u. 2 Kissen, fertig genäht, 2,20 Wt.

Bettlaken, 190 cm breit, 2 Meter lang, fertig genäht, 1,00 Wt.

Damaß-Handtücher, gebleicht, 60 cm breit, 110 cm lang Dyd. 3,75 Wt.

Damaß-Servietten in wunderschönen Dessins Dyd. 2,50 Wt.

Fertige Wäsche! Eigene Confection!

Damen-Hemden aus Hemdentuch mit Spitze 55 Wt.

Damen-Hemden aus Renforcé mit Handlanguette . . 1,35 Wt.

Damen-Beinkleid aus rosa Belour-Vorhang 70 Wt.

Damen-Nachtjacke aus weichem Pelzplaus 90 Wt.

Teppiche! Gardinen! Tischdecken!

Ein Posten Sopha-Teppiche, Krimmer-Plüsch . . . 4,50 Wt.

Ein Posten reinwollener Steppdecken, sehr stark 3,75 Wt.

Ein Posten Brocat-Tischdecken, einfarbig, mit Schür und Quast 2,25 Wt.

Ein Posten Normal-Schlafdecken in prachtvollen Mustern 1,25 Wt.

Durch Wahrnehmung sämtlicher Gelegenheits-Angebote, durch Einkauf sämtlicher Waaren gegen sofortige Casse und durch auffallend billige Geschäftskosten sind diese fast unglaublich billigen Verkaufspreise möglich.

In unseren 21 grossen Schaufenstern sind fast sämtliche hier aufgeführte Waaren zur Ansicht ausgestellt.

Waarenhaus Singer & Co., Chausseestr. 56.

Unsere Verkaufsräume bleiben heute Sonntag bis Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr geöffnet.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater.
Sonntag, 19. Dezember.

Freie Volkshöhle (Vesting-Theater).
2. Abtheilung. Jugend. Anfang 3 Uhr.
Oberhand. Hüsel und Gretel. Die Puppenle. Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag: Der Prophet.
Schauspielhaus. Der Verschwenker. Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag: König Lear.
Deutsches Mädchenheim. Anfang 7 1/2 Uhr.
Nachm. 3 1/2 Uhr: Die verunkelte Waise.
Montag: Mädchenheim.
Berliner. In Behandlung. Anfang 7 1/2 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Dornröschen.
Montag: In Behandlung.
Kessing. Hans Hudelein. Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Reißens. Divorçons. Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag: La Parisienne.
Geethe. Das Haus des Majors. Anfang 7 1/2 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Aschenbrödel.
Montag: Die Journalisten.
Unter den Linden. Pariser Leben. Anfang 7 1/2 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Die Fledermaus.
Montag: Pariser Leben.
Neues. Die Logenbrüder. Anfang 7 1/2 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Die Waise von Sevoo.
Montag: Die Logenbrüder.
Schiller. Kyris-Pöry. Anfang 8 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Wilhelm Tell.
Montag: Die wilde Jagd.
Zhalia. Bitte recht freundlich. Hiesauf Berlin über Alles. Anfang 7 1/2 Uhr.
Nachm. 4 Uhr: Schneewittchen und die 7 Swege.
Montag: Bitte recht freundlich. Berlin über Alles.
Volke Alliance. Weihnachtzauber. Anfang 8 Uhr.
Montag: Das Glas Wasser.
Central. Berliner Fahrten. Anfang 8 Uhr.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Luisen. Frohliche Weihnacht! Anfang 7 Uhr.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Friedrich-Wilhelmstädtisches. Die Jungfrau von Orleans. Anfang 8 Uhr.
Nachm. 4 Uhr: Der Rattenfänger von Hameln.
Montag: Im Lichte der Wahrheit.
Chies. Christliche. Anfang 8 Uhr.
Montag: Leben und Lieben.
Alexanderplatz. Die Beschränkt. Anfang 8 Uhr.
Nachm. 4 Uhr: Dornröschen.
Montag: Die Beschränkt.

Urania.
Taubenstrasse 48-49.
Naturkundl. Ausstellung täglich geöffnet von 10 Uhr vorm. ab. Eintritt 50 Pf. - Abends 8 Uhr: Wissenschaftl. Theater.
Invalidenstrasse No. 57/62:
Täglich (ausser Sonntags und Mittwochs) abds. 8 Uhr: Wissenschaftliche Vorträge.
Näheres die Tagesanschläge!

Berliner Aquarium.
Unter den Linden 68a, Eingang Schadowstr. 14.
Heute Sonntag Eintrittspreis 50 Pf.
Reichhaltigste Sammlung der Welt an lebenden Seethieren, Reptilien etc.

Passage-Panopticum.
Wiener Tanz- und Operetten-Gesellschaft.
Zum Schluss: Illustriertes Quodlibet m. Gesang u. Tanz

Castan's Panopticum.
Friedrichstr. 165.
Indisch-hindustanische Gaukler - und - Schlangen-Beschwörer.
Das BÄRENWEIB.

Actien-Branerei Friedrichshain.
Heute Sonntag: Regiments-Ruß des 4. Garde-Regiments zu Fuß.
Dir. Frz. A. Bergler. Anfang 6 Uhr. Entree 20 Pfenning.

Größtes der Welt. Schanzengasse 100.
Sensationeller Erfolg d. Saison. Von Publikum u. Presse einstimmig anerkannt.
Heute 2 Vorstellungen. Nachm. 4 und abends 8 Uhr.
Neues Riesentheater.
(Circus Banz.) Karlstrasse.
Bolossy Kiralfy's Constantinopel.
Morgen und die folgenden Tage Constantinopel. Abends 8 Uhr.
Direktion: Hermann Freund-Haller u. L. Saenger.

Reichshallen-Theater.
Leipzigerstrasse 77.
Das grandiose Monstre-Programm! 26 Kunstkräfte 1. Ranges. Viel Neues! 3 Schwestern Montes. Sennor Don Ricardo. Wioneeckes Fantochees. Bacehus Jacoby. The Gaetano-Olloms. Helanie Roberti. Excelsior-Mimograph.
Anfang des Konzerts 6 1/2 Uhr, der Vorstellung 7 1/2 Uhr.
Entree 50 Pf.
Avis!
Montag bis Freitag wegen Vorbereitungen geschlossen.
Am 1., 2. und 3. Feiertag: Gr. Fest-Programm.
2. Feiertag, mittags 12 Uhr: Matinée.
Im Reichshallen-Tunnel heute und täglich: Konzert.

Konzert-Sanssouci.
Kottbuser Strasse Nr. 4a.
Dir. G. Pierrri.
Kritischer Leiter Jos. Hisinger.
Mit vollen Segeln.
Lebensbild mit Musik in 3 Akten. von G. Schulz.
Gr. Spezialitäten-Programm.
Anfang des Konzerts: Wochent. 7 Uhr, Sonntag 8 Uhr.
Anfang der Vorstellung: Wochent. 8 Uhr, Sonntag 9 Uhr.
Entree: Wochentags 30 Pf., Sonntag 50 Pf.
Wochent. Passé-partouts gültig.
Heute, Sonntag, den 19. Dezember: Letzte Vorstellung vor Weihnachten.
Freitag, den 31. Dezember: Grosser Sylvester-Familien-Ball.
Preiswette 5 Pf. - Zigarren im Zigarrenladen Mariannenstr. 11.

Volks-Theater im Welt-Restaurant.
97. Dresdener Strasse 97.
Mit vollen Segeln.
Lebensbild in 3 Akten. von G. Schulz.
Sauptrollen: August Schneebühl: Rudolf Schaub. Wilhelm Schneebühl: Otto Wendt. Marie: Ella Richter.
Die kleinste Contorsionistin der Welt
Little Elsa.
Im vorderen Saale:
Tyroler Sänger Alois Ebner.
Anfang: Sonntag 8 Uhr. Wochentags 7 1/2 Uhr.

Gebrüder Herrnfeld's I. Original-Budapester Possen- u. Operetten-Theater.
Kaufmann's Variété.
Heute Anfang 7 Uhr. Gewöhnliche Preise.
Ein Abend im Wintergarten und die unvergleichliche Situationskomödie
Im Atelier.
Hauptrollen: Anton und Donat Herrnfeld. Ausserdem die Virtuosen des Humors Georg Kösser, William Schöff, Geschwister Meinhold. Die neueste Sehens- u. Hörens-würdigkeit, das Unikum von Humoristen-Wettstreit zwischen Dr. Steinitz und William Schöff. Morgen: Diefelbe Vorstellung.

Concerthaus.
Leipzigerstr. No. 48.
Täglich: Hoffmann's Quartett und Humoristen.
Anfang: Sonntag 7 Uhr. Wochent. 8 Uhr.
Alle fünf Barrissons. Juni 247. Male:
Tene, liebe Tene.
Der Bordenlauf für die Feiertage findet täglich statt. Am 2. Feiertag von 12-2 Uhr: Matinée. Entree 30 Pf.,loge 1 Pf.

Maehr's Theater.
Oranienstrasse 24.
Cäglich Theater- u. Spezialitäten-Vorstellung.
Neu! Ein toller Abend. Neu! Boffe.
Neu! Ein Fehltritt. Neu! Charakterbild.
Wochentags 8 Uhr. Sonntag 6 Uhr.
Preise wie gewöhnlich.
Som 19. bis inkl. 24. Dezember bleibt das Theater geschlossen.

Feen-Palast.
22 Burgstr. 22.
Dir.: Winkler & Fröbel.
Bis zu den Weihnachtst-Feiertagen geschlossen.
Am 1., 2. u. 3. Weihnachtst-Feiertag Gr. Fest-Vorstellung mit neuem Sensations-Programm.
Am zweiten Weihnachtst-Feiertag mittags 12 Uhr: Extra-Fest-Matinee des gesammten Künstler-Personals unter Mitwirkung von Wilhelm Fröbel.

Alcazar.
Variété-Theater I. Ranges. Dresdenerstrasse 62/63 (City-Passage) Kanenstrasse 42/43.
Direktion Richard Winkler. Hornemann Familien - Kunstschul. Neu! Novität! Neu! Rosen aus dem Süden. Große Ausstattungs-Posse in 1 Akt von W. G. H. H. - vorher: Eine nette Besprechung. Lustspiel in 1 Akt von S. Angely. Aufreien sämmtlicher Kunst-Spezialitäten.
Anfang: Wochentags 8 Uhr. Sonntag 9 1/2 Uhr.
Entree 30 Pf. Kleinvirt. Platz 50 Pf. Vorzugsarten haben Mäßigkeit.
Sonntag, den 19. Dezember 1897: Letzte Vorstellung vor Weihnachten.

Circus Busch.
(Bahnhof-Börse).
Sonntag, 19. Dezember 1897: 2 große Vorstellungen 2 Nachmittags 4 Uhr 1 Kind unter 10 Jahren frei; weitere Kinder zahlen halbe Preise.
Elite-Vorstellung.
Dartequin-Steelet. 5 fache Vollfahrtschule, geritten von Herrn Ernesto. Die Elite-Akrobaten Gebr. Borghetti. Der berühmte Clown Eugen Velde-mann. Clown Bogdanowsky als Schnell-photograph. Vorführung des Kine-matographen (System Lugeborn). Die vorzüglichsten Slates, Silber-, Trouve. Abends 7 1/2 Uhr: Die letzten 3 Akte aus der Pantomime
Nach Sibirien.
Außerdem die hervorrag. Nummern des Biepertoids. - Morgen: Nach Sibirien.

Stabliement Feldschlösschen.
Inhaber Fritz Nagel
Müller-Strasse Nr. 142.
Jeden Mittwoch und Sonntag: Konzert, Theater- u. Spezialität-Vorstellung. Nach der Vorst. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262

Schuhwaaren-Haus

S. Selbiger, 40 Landsbergerstr. 40, Ecke Lietzmannstrasse.

Um meinen geehrten Kunden Gelegenheit zu geben, auch in diesem Jahre ihre **Weihnachts-Einkäufe** zu **Ausnahmepreisen** decken zu können, habe ich mich entschlossen, **Ausnahme-Preise** für die Tage vom

Sonntag, den 19. December, bis Freitag, den 24. December, gelten zu lassen.

Herren-Stiefel

früher 7,50 8,30 9,20 11,60
jetzt 4,50 5,50 6,50 8,35 Mk.
dieselben sind mit Schaft und Gummizügen
in allen Grössen und Weiten am Lager.

Damen-Stiefel

früher 5 6,20 7,45 8,30 9,70
jetzt 4 4,90 5,30 6,25 7,30 Mk.
in den feinsten Ausführungen.

Specialität Für Fussleidende

wird Gelegenheit geboten, an diesen Ausnahmestagen das Beste für wenig Geld zu erhalten.
Sämtliche Grössen und Weiten sind am Lager.

Pelz-Stiefel

für Herren, Damen und Kinder zu staunend billigen Preisen.

Grosses Lager

in Filzschuhen und Pantoffeln sowie Gummischuhen in allen Grössen und Weiten.

Sonntags geöffnet von 8-10 vormittags und von 1-9 Uhr abends.

Neu eröffnet!

Waarenhaus Herrmann Scheidemann,

Neu eröffnet!
Fürstenbergerstr. 1
am Arconaplatz.

Complettes mein gut sortirtes Lager in Spielzeug, Porzellan, Glas, Volkswaaren, Säuerstoffen, Gardinen, Bettzügen und Julets, Latenteinen, Bettdecken in allen Farben, Steppdecken in Kattun und Wolle, Herren- und Damen-Handschuhe, Regenschirmen, Kravatten, Korsetts u. s. w.
Als ganz besonders preiswerth bietet als passendes Weihnachtsgeschenk Taschentücher in weiß, bunt und Kinderbücher in großer Auswahl.
Puppen, selbst angezogen, geschmackvoll, zu außergewöhnlich soliden Preisen. Arbeiterhemden, Hosen, Monteurjacken und Beinkleider sehr billig.
Trotz aller auf meinen Waarenzetteln vermerkten sehr billigen Verkaufspreise gewähre einem jeden Käufer bis Weihnachten bei einem Einkauf von 4 Mark 5 pCt. Rabatt.

Kur-Bade-Anstalt und Massage
für Rheuma-, Gicht- und Nervenranke
von **H. Mania**, Brunnenstrasse No. 16. [30968]
Loh-, Dampf- und Heissluft-Kasten-Bäder, Kohlensäure und andere medizinische, sowie Wasserbäder.
Lieferant u. Masseur sämtlicher Ortskranken- u. Froier Hilfskassen.
Die Filiale nur für Massage ist Thurmstr. 46 (4-5 1/2 Uhr).
Langjähriger, nicht in einigen Tagen ausgebildeter Anstalts-Masseur.
NB. Bitte meine Anstalt nicht mit der Brunnenstr. 2 zu verwechseln



Gegen Gefäßung, Gicht und Rheumatismus.
Loh-Tannin-, Heissluft- und Dampfkastenbäder mit Verpackung, Massage.
Ritter-Bad, Bad Frankfurt,
18 Ritterstr. 18 (Ecke Prinzenstr.) 136 Gr. Frankfurtstr. 136.
Bäderlieferung für sämtliche Krankenhäuser Berlins und Umgegend.

Neu eingetroffen

1898er Neuheiten 2,75 und 3 Mark.
Herrenhüte, weich oder steif, von 1,75 an bis 3,50 Mk., nur Neuheiten.
Kinder- u. Knabenhüte von 1 Mk. an. Hocheleg. Cylinder, in Qual. 7,50. Chapeau Claire 8,50 bis 12 Mk. Plüschhüte, in Qual. 6 u. 7 Mk. Extra-Haarhut 5 Mk.

Sonntag geöffnet von 8-9 1/2 Uhr und 12 1/2-8 Uhr.
Gut-Engros-Geschäft,
Alvin Sussmann, Holzmarktstr. 38, part.

Kur- und Bade-Anstalt Gr. Hamburgerstraße 20 (Bahnhof Börse).
Spezialität: patent. Heissluftbäder (Ruhnbäder und Inhalatorium) 131/2*
Wannenbäder, kohlensäurehaltige Wasseranwendungen (Kneipp'sche Güsse), Strenge Kuren nach ärztlicher Vorschrift bei Gicht, Rheumatismus, Gelenksleiden, Nerven-, Unterleibs-, Haut-, Geschlechtsleiden.
Heizl. Dr. Hirschfeld, Sprechstunden: tägl. 6-8 ab, Sonntag, Oberleitung Montag, Donnerstag auch 11-12 vorm.

Franz Reinsch,
Eckstr. 22
Ecke Gartenstraße.

Zum bevorstehenden
Weihnachts-Feste
empfehlen nebenstehende
Geschäfte ihre Fabrikate.

Herm. Koch,
Spandauer Brücke 11
Friedrichstrasse 35.
[38612]

Auf 3 Mark 1 W. Rabatt. **Honigkuchen** Auf 3 Mark 1 W. Rabatt.
Baumbehang in größter Auswahl zu billigen Preisen.
Lübecker u. Königsberg. Marzipan in anerkannter Qual. u. sauberster Ausführung.
Eigene Fabrikation in Bonbons, Confitüren u. Chocoladen.

Julius Andretzki,
Holzmarktstr. 58
Ecke Hauptstraße.

Bei Vereinsfestlichkeiten und Bescherungen halten wir uns bestens empfohlen.

Julius Andretzki,
Kottbuser Damm No. 14.

Mohr'sche ff. Margarine

pro Pfund 70 Pf., außerdem empfehle zum Weihnachtsfeste vorzügliche Backmargarine à Pfund 40-60 Pf.

Rudolf Kahl, 1. Gasse Badstraße 12. [37852]
Margarine- u. Kakao- 2. Reinickendorferstr. 46b.
Spezial-Geschäft. 3. Rosenthaler-, Eichenstraße.

Täglich von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr abends:
Verkauf frisch gef. schw. perl. und finn. Fleisch.
Rindfleisch pro Pfd. von 30 Pf an,
Schweinefleisch 40 Pf. [2905L*]
Verwaltung der Kochanstalt Städt. Schlachthof

Künstl. Zähne, vorzüglich, unter Garantie, sehr schmerzlos einsetzbar sofort. Reparaturen. Theilzahlung. Goldstein, Oranienstr. 123.

Empfehle zum Weihnachtsfeste

mein **grosses Lager** in
Uhren, Juwelen, Gold- u. Silberwaaren

zu anerkannt billigen Preisen.
Goldene Damen-Remontoir-Uhren in Etuis Mk. 18,00
Goldene Damen-Rem.-Uhren mit Email u. Kette in Etuis Mk. 20,00
Goldene Herren-Rem.-Uhren mit Sprungdeckel von Mk. 45,00 an.
(Garantie 3 Jahre.)

Uhrmacher **H. Zimmermann, Juweller**
206. Oranienstrasse 206, nahe Manteuffelstrasse.
Eigene Werkstatt für Reparatur und Neuarbeit im Hause.

Einzel-Verkauf von Uhren u. Goldwaaren zu Fabrik-Preisen.
C. Giesen, Oranienstr. 165a, Oranienplatz.
Vorzeiger dieses Inserats erhält 5 pCt. Rabatt.
Weihnachts-Geschenke.

Keine Kornbranntweine pr. Lit. v. 65 Pf. an
Cognac in gr. und kl. von 1,40 -
Dram in gr. 1,20 -
feinste Violette, Kroc. Dunsche zu
billigsten Preisen empfiehlt 36572*
F. Willmet,
Alexanderstr. 62, Eichenstr. 135
und Potsdamerstr. 48, Eingang
Kurfürstenstraße.

Plato & Co., Musikwerke,

Köpnickerstrasse 106. (bei der Noanderstrasse) Köpnickerstrasse 106.
General-Vertriebsstelle
der Symphonion-Musikwerke mit auflegbaren Notenscheiben aus Metall.
Beste Spieldose der Welt! Ueber 300 000 schon verkauft!
Grosser Ausverkauf zu herabgesetzten Preisen
in Saiten-Instrumenten, Gegenständen mit Musik, als Bierkrüge, Albums etc.
Viele Musik-Artikel für Erwachsene und Kinder.

Roh-Tabak
Grösste Auswahl!
Überbilligste Preise!
Keine helle Sumatras v. 1,50 Mk. an.
Oberforterungen 2-2,50 Mk. Vorzügliche blattige Tabaks von 80 Pf. an.
Vorrath von 80 Pf. Prima Carmen, großblättrig, schöner Brand, 1,05 Mk. Paragon, augenblicklich billige u. beste Einlage, blattig u. sehr schön im Geschmack, 80 Pf. Deutsche Tabake zu billigen Preisen.
F. Leopold Nachf. Blocken & Cron,
Berlin NO., Ballhofstr. 27.
Telef. Rohstadt-Geis. Berlin.

Roh-Tabak
en gros en détail.
Zeun & Ellrich
Rheinbergstr. 67, nahe Brunnenstr.

Rohtabak
Grösste Auswahl! Billigste Preise!
Guter Brand! Vorzügliche Qualität!
Sämtliche
Fabrikations-Unterarten.
(Neue Formen, sehr gr. Stück, à 1,40 Mk.) Man verlange Preis-Verzeichnisse.
Heinrich Frank,
Nr. 185, Brunnenstr. Nr. 185

Roh-Tabak
Billigste Preise 29872*
Max Jacoby
Streilitzerstrasse Nr. 52.

Roh-Tabak.
Grösste Auswahl. Billigste Preise.
H. Ufermärker 66-80 Pf. verk.
P. E. Platt & Söhne,
Brunnenstr. 197 (am Rosenhäger Thor). [29002*]

Zobel
Theilzahlung
I. Ostrowski Jr.
Größe
Oranienstr. 123

Für **25-40 Mark**
Heraus eleg. u. dauerhafte
Herren-Anzüge
Nach Mass. Tadellos Sitz!
Wilhelm Schmidt,
Neub. Schönhauserstr. 1, I. Etag.
Ecke Wilhelmstrasse.
Auswahl von ca. 300 Dessins.
31882*

Höchst beachtenswerth!

Wer bei der bevorstehenden Winter-Saison sein Geld für Herren- und Knaben-Garderoben nicht fortwerfen will, derse seinen Bedarf nicht in sogenannten Restame- oder Kinderverkaufs-Geschäften, die marktfeindlichen Ankündigungen dieser Art Geschäfte erwecken den Anschein, als würde die Waare fast verkauft; indes sind sie nur auf Täuschung des Publikums berechnet. Jeder denkende Mensch wird zugeben müssen, daß kein Geschäft ohne Nutzen arbeiten resp. bestehen kann; das ist aber gerade der Zweck marktfeindlicher Restame- unter allen Umständen Käufer anzulocken. Das Geseh wieder den unglücklichen Wettbewerb hat in dieser Hinsicht wenig geändert, denn in allen Stadttheilen, besonders aber im Süd-Osten, liegt man noch wie vor berartige Ankündigungen, die schon jahrelang vor sich gehen und so lange andauern, als - Gardon - die Damen nicht alle werden. Leute, die auf berartige schwandelhafte Anpreisungen hineinfallen, machen nach sehr kurzer Zeit die trübe Erfahrung, daß sie die aus verlegener und Raubwaare bestehenden Gegenstände mit dem so "sabelhaft billig" erscheinenden Kaufpreis weit über ihren wirthlichen Werth bezahlt haben. Wer sich daher vor Schaden bewahren will und auf wirklich reelle Bedienung Anspruch macht, weiche solche Geschäfte und besorge seine Einkäufe nur bei soliden Firmen, denn die Preise sind ansehnlich das heutigen, oft fast käuflich zu nennenden Konkurrenzkampfes im eigenen Interesse auf billige gestellt. Geht auf den langjährigen guten Ruf meines Hauses, - eine Folge der gewissenhaften Bedienung meiner weitverbreiteten Kundschaf - darf auch ich getrost mein Geschäft zu den beehrtenmitten der Herren- und Knaben-Garderoben-Brände am liebsten Platze zählen. Die Beschaffung meines reich sortirten Lagers in fertigen Anzügen, Paletots, Manteln u. in auch Nichtfärbigen gern gestattet und besonders jetzt nach Eingang der Neuheiten für die Winter-Saison sehr zu empfehlen. Einige der recht geschmackvollen Muster sind in meinen 6 großen Schaufenstern angeheilt. Die Preise sind streng fest, an jedem Gegenstand deutlich in Zahlen vermerkt und in anbetragt der vorzüglichen Qualität der Stoffe und besseren Ausführung billiger als wie sie die sogenannten Restamegeschäfte zu bieten im Stande sind. Anfertigungen nach Mass werden in eigener Werkstatt und in kürzester Zeit, wenn möglich schon innerhalb 12 Stunden ausgeführt; für tadellosen Sitz der Kleidungsstücke leiste ich Garantie. Jedem ungenirter Anprobe sind Anleide-Kabinets vorhanden. Ich habe das Bewußtsein, auch den vernehmlichsten Ansprüchen in jeder Weise genügen zu können und richte daher an das geehrte Publikum das Ersuchen, bevor es seinen Bedarf anderweitig besch. sich von der Wahrheit meiner Offerte zu überzeugen.
Sachachtungsvoll:
Carl Zobel, Herren- u. Knaben-Moden, 80., Köpnickerstrasse 121, Telephon: Amt VII Nr. 1190.

Jacques Raphaëli

Berlin

Fabrik-, Versand- und I. Kaufhaus
An der Spandauer Brücke No. 2 (Stadtbahnhof
Börse).

I. Kaufhaus Potsdamerstr. 106a, Ecke Steglitzerstrasse.
II. Kaufhaus Grüner Weg 31, Ecke Andreasplatz.
III. Kaufhaus Jerusalemstr. 50/51, Ecke Zimmerstrasse.

Cigarren grösstes und ältestes Versandgeschäft der Residenz für Händler, Restaurateure, Vereine und Private.

Verkaufs- u. Versandbedingungen: Nicht Aufgebendes auf meine Kosten zurück und erhält
nebst allen Auslagen zurück, auch können alsdann 4 Probe-Cigarren von jeder Marke unentgeltlich geräuchert
werden. Der Besteller wird in jedem Falle nicht nur schadlos gehalten, sondern hat immer Vortheile davon.
Wer sich auf diese Zeitung bezieht, erhält bei 500 St. 3% - 1000 St. 5% - 2000 St. 8%
Rabatten bis einschließlich 2,25 sind von Frachatur und Abhattgewährung ausgeschlossen. - Unter 100 St. von
jeder Marke werden nicht versandt. 300 St. franco über ganz Deutschland; für Berlin Detail-Verkauf von 10 St.
zu Dtlg. - Preisen. In allen meinen Kaufhäusern Proberäucher unentgeltlich.

Für Händler andere Ausstattungen. - Ob leicht, mittel oder kräftig gest. anzugeben. - Nach einer Erklärung der mir
mehr als gegnerisch gesinnten Lohnkommission der Tabakarbeiter in Nr. 122 des Vorwärts vom 28. 5. 96 verkaufe ich 1000 Stk.
Cigarren billiger, wie man hier Arbeitslöhne bezahlt! Ein besserer Beweis meiner Leistungsfähigkeit existiert nicht!

Cigarren à la Manilla, rein aus Tabak, würzig und voll, circa
10 1/2 cm lg., 100 Stk. **Mk. 1,50.**
Der Portoricaner wegen empfiehlt es sich, 3 Original-Pakete
à 200 Stk. 600 Stk. für 9,00 zu best. gen.

Marke 2, ca. 10 1/2 cm lg., 5 cm Umf., Sumatra-Decke, in Röhren per
100 Stk. **Mk. 1,75.**

Marke Schuss, enorm Gr., unfort. l. Papier, p. 100 Stk. **Mk. 2,50.**

Marke Mercado, ca. 10 cm lg., 5 cm Umf., p. 100 Stk. fest **Mk. 2,50.**

Marke Piccolo, 8 cm lg., ca. 4 cm Umf., rein überseeischer Tabak,
Originalstoffe, 200 Stk. ent. **Mk. 4,50.**

Marke Manilla, ca. 10 1/2 cm lg., ca. 5 cm Umf. an der Brandkante,
p. 100 Stk. **jetzt Mk. 3,-.**

Marke „Portorico“, ca. 10 cm lang, ca. 5 cm Umfang, in
Röhren 2x50 gebündelt per 100 Stück **Mk. 3,-.**

Marke Universal, ca. 11 cm lg., ca. 5 cm Umf., Salon u. Promenaden-
Cigarre, p. 100 Stk. **jetzt Mk. 3,25.**

Marke Afalo, ca. 11 cm lg., ca. 5 cm Umf., in weit eleganterer
Sumatra-Decke mit vorzüglich harmonisierenden Tabaken gemischter
Einlage; sie bildet veränderte ihrer entzückenden Ausgestaltung u. Aus-
führung eine Augenweide und ist aus diesem Grunde auch für Händler
geeignet. Ein kolossaler Posten, p. 100 Stk. **Mk. 3,50.**

Marke „Ceara“, ca. 11 cm lang, ca. 5 cm Umf., volle würzige
Cigarre, rein überseeisch, per 100 Stück **Mk. 4,-.**

Marke Flor de Cuba „Non“, hochelegantes schlan-
des Haçon, ca. 10 cm lg., ca. 4 1/2 cm Umf., aus rein überseeischen Tabaken, u. zw. 7 Dtlg. Sumatra-Decke
mit feiner Blatt-, Sumatra- und Java-Einlage. Hervorragend locke-
reren Geschmack, mild und doch würzig; die Cigarre ist ein Wunder
der Billigkeit bei der außerordentlich hohen Tabakqualität, in
Röhren zu 250 Stk. franco über ganz Deutschland, für **Mk. 10,-.**

Marke „Non plus ultra“ ca. 12 cm
lang, circa
5 cm Umfang, Torpedo-Haçon, Vorherrscher-Decke, La Cruz de Almas
(Basta) und Java-Einlage, höchstes Aroma, milde und von außer-
ordentlichem Wohlgeschmack. Diese Cigarre, welche selbst beim
Rauchen großer Quantitäten keinerlei Beschwerden verursacht,
verkaufe ich, des enormen Lager wegen (ca. 1 Million), zum
Spottpreise, p. 100 Stück **Mk. 4,50**

**Marke Cubanos „Neu, Gelegenheits-
lauf“**, Kaiserhaçon,
ca. 10 1/2 cm lang, ca. 5 cm Umfang, theils feinste Sumatra, theils
feinste Havana-Decke im köstlichen Geschmack u. Aroma, tabelloser
schwerer Brand, zu vergleichen mit der besten 8 Hg. Cigarre,
20 Pakete in Papier zu 25 Stück, in Originalstoffen zu 500 Stk.
frco. über ganz Deutschland für nur **Mk. 18,75.**

1 Partie von circa 150 000 Stück theils
Brasil, theils Sumatrabeden, theils Para Cuba und feinsten Sumatra in
der Einlage; diese Cigarre würde mit Mk. 75 verkauft **Mk. 4,50**

Mexico-Havana (nur für Qualitätsraucher), ca. 9 1/2 cm lg., ca. 5 cm
Umf., gleich d. feinsten cuban. Havana-Cigarre, p. 100 Stk. **Mk. 4,50.**

Marke „Flor de Copas“, lang, elegantes Haçon, feinste
Dtlg. Decke, Vorherrscher-Umf., feinsten Java-Einlage, p. 100 Stück
Mk. 5,-

Marke Campos, ca. 10 1/2 cm lg., ca. 5 cm Umf., Havana-Decke,
Bohio-Fein-Einl., p. 100 Stück fest **Mk. 5,50.**

Marke St. Andres, ca. 11 1/2 cm lang, ca. 5 cm Umfang, in
echten Ledern-Röhren verpackt, tabellos im
Brand. Trotz ihrer Größe von außerordentlicher Milde und locke-
reren Geschmack im Sinne des vornehmsten Rauchers. - Der
Rauch der Cigarre kann ohne Beschwerden in sich aufgenommen
werden, wie bei einer Cigarette. - Wer mit der heutigen Konkurrenz
der cubanischen Tabake vertraut ist, wird es conform mit mir richtig
zu würdigen wissen, wenn ich behaupte, daß mit dem hier folgenden
Preis der Gipfel der Verkaufsfähigkeit erreicht ist.
p. 100 Stück **Mk. 6,-.**
Wer macht's mir nach?

Elegantes Weihnachtsgeschenk
Marke „Andalusia“ mit Ring, elegant verpackt, in 1/10
und 1/20 Röhren, ca. 9 cm lang,
ca. 5 cm Umfang, p. 100 Stück nur **Mk. 5,50**

Marke „Virginia“ Virginia-Haçon, Havana in der Einlage,
ca. 13 cm lang, 3 cm Umfang, in Röhren
zu 50 Stück verpackt, bunt à 10 Stück gebündelt, p. 100 Stück
Mk. 6,50

Diplomaten-Cigarre, ca. 12 cm lg., ca. 6 cm Umf., großes
Bockhaçon, eine der vollkommensten Cig.,
die ich bisher geliefert, p. 100 Stück **Mk. 6,-.**

Marke Import, Handarbeit (Regale Presse), ca. 11 1/2 cm lg., ca. 5 1/2 cm
Umf., schlägt diese Cigarre vermöge ihres köstlichen Aromas, saftigen
und doch milden Geschmacks eine Importcigarre, die mehr als den
doppelten Preis hat. Eine Röhre, 250 Stück enthaltend, franco
über ganz Deutschland **Mk. 15,50.**

Marke Servantes, kräftige, vollwürzige Cigarre, ca. 13 1/2 cm lang,
6 cm Umf., deren Werth den sehr geringen Preis bei Weitem über-
trifft, p. 100 Stück **Mk. 7,50.**

Marke Calderon, Havana, Handarbeit (Regale Presse), Decke
Havana, Blätter-Kuddele, feinste La Cruz des Almas- und Havana-
Einlage, ca. 10 cm lang, ca. 5 cm Umf., p. 100 Stück **Mk. 9,-.**

Marke Lopez de Vega, imponantes Regalia-Bockhaçon, ca. 12 cm
lang, ca. 5 1/2 cm Umf., Havana-Einlage, zarteste Dtlg.-Blattschappi-
Decke. Diese Cigarre wurde am hiesigen Plage mit Mk. 250,- p. Röhre
verkauft; dieselbe offerire ich, so lange das beschränkte Quantum
reicht, in Röhren à 50 Stück, p. 100 Stück zu **Mk. 10,-**
und darf mir wohl behalbe jede weitere Anpreisung ersparen.

Marke El Viso, Bockhaçon, ca. 10 cm lang, ca. 6 cm Umfang, feinste
Havana-Handarbeit-Cigarre, p. 100 Stück **Mk. 12,50.**

Marke Triumfante, Regalia-Bockhaçon, m. Ringen verziert, Hand-
arbeit, 15 cm lang, ca. 6 1/2 cm Umfang, zarteste, feinste Dtlg.-Decke,
Havana-Blätter-Kuddele in der Einlage p. 100 Stück **Mk. 15,-.**

Ich empfehle mein reichsortirtes Lager in eleganten, freudeerregenden Präjunktiven, à 25 Stück gepackt, von Mark 0,90 bis Mark 3,00.

Schutzmarke

Herren- u. Knaben-Garderobe

Marke **Derfflinger**

eingetragen unter dieser Schutzmarke Zeichenrolle Nr. 23897
des Kaiserlichen Patentamtes.

Diese Garderobe ist der Zubegriff aller Vollkommenheit sowohl in Bau-
form als auch Ausführung und Material.

„Derfflinger“ Alle bei mir gekaufte Garderobe wird unentgeltlich ausgebügelt.

Herren-Jacket-Anzüge, einreihig, mittel- und hellfarbig gemustert, **Mk. 11**
Zwillingadessin

Herren-Jacket-Anzüge, einreihig, mittel- und hellfarbig und **Mk. 12 und 15**
dunkel, Reifer- und Strapazir-Anzug

Herren-Jacket-Anzüge, ein- und zweireihig, in jeder Farbe, **Mk. 18-22,50**
dauerhaftes Gewebe

Herren-Jacket-Anzüge, elegante Promenaden-Anzüge, **Mk. 23-36**

Paletots, in hell- und mittelfarbigem Satin, engl. Haçon, **Mk. 20**

Paletots, Estimo, in modernen Farben, engl. Haçon, **Mk. 21,50-43**

Beinkleider, hell, mittel und dunkelfarbig, **Mk. 6,75-13**

Burschen-Anzüge in besten Qualitäten von **Mk. 8,75** jede Größe um 0,50 Mk
steigend.

Knaben-Anzüge von **Mk. 2,50** bis **Mk. 15,-**

Schlafrocke in größter Auswahl von **Mk. 9,50** bis **Mk. 24,-**

Pelerinen-Mäntel mit Plaidfutter und voller Pelerine von **Mk. 15,-** bis **Mk. 36,-**

Hohenzollern-Mäntel mit bestem Sammfutter, voller Pelerine von **Mk. 22,-** bis **46,-**

Bodenjoppen mit und ohne Gurt von **Mk. 6,50** bis **16,-**

Beinkleider von Cheolot, Kammingar, Sefour, Busksten und sonstigen guten, dauerhaften Stoffen
tabellos stehend, zu **Mk. 3,-, 3,75, 4,50, 5,-, 5,50, 6,-, 7,-, 7,50, 8,50** bis **13,-**

Arbeitsjacken von dauerhaftem Material, in gediegener Arbeit, sind in großer Aus-
wahl am Lager.

Knaben-Turn-Anzüge, in allen Farben und Qualitäten, von **Mk. 2,50** an.

Maßbestellung!

Reichste Auswahl in Stoffen, für beste und schnellste Arbeit wie nobilsten Sitz wird garantiert.

Behördlich, sowie durch gericht-
liche und außergerichtliche Sach-
verständige anerkannt billigste
und reellste Bezugsquelle.

Größte Schuhwaaren-Fabrik Berlins auf Hand im
eigenen Hause.
Größtes Lager der besten Schuhwaaren der Welt (Goodyear)

Damen-Fußbekleidung.		Herren-Fußbekleidung.		Für Mädchen und Knaben.	
Oberfilz-Pantoffel mit Filz- und Ledersohle	Mk. 0,60	Oberfilz-Pantoffel mit Filz und Ledersohlen	Mk. 0,75	Filz- und Double-Schuhe, bis 17 cm	Mk. 0,50
Filz- und Double-Schuhe mit Filzsohle	0,80	Filz- und Double-Schuhe mit Filzsohle	1,00	dieselben bis 21 cm	0,65
Reifen-Stepp-Schuhe m. durchgenäht. Ledersohle u. Absatz	1,60	Bläsch- u. Cordounet-Schuhe m. Ledersohle u. Abs.	2,50	Oberfilz-Schuhe mit Filz- und Ledersohle bis 17 cm	0,60
Kalblact-Tanzschuhe, nicht mit Wach- oder Leder- tuch zu vergleichen	2,75	Roh- oder Rindleder-Zugstiefel, Strapazirstiefel, genäht	4,50	derselbe bis 21 cm	0,80
Rohleder-Zugstiefel mit reinen Lederguthaten, fest und dauerhaft	3,60	Filz- und Tuch-Zugstiefel mit Noßbesatz	6,25	Rohleder-Zug- u. Schnürschuhe, Strapazirshuh, bis 18 cm	2,50
Filz-Zugstiefel mit Rohlederbesatz	4,00	Rohleder-Zugstiefel auf Rand, in latinites Noß- leder	6,75	bis 22 cm	3,25
derselbe mit Wachtelblatt	4,50	Rohleder-Schnürstiefel, genäht	6,75	Rohleder-Knopf- u. Schnürstiefel, Strapazirstiefel, bis 18 cm	3,-
Rohleder-Knopfstiefel, 11 Knopf hoch, genäht	5,25	Wildkatbleder-Zugstiefel, unverschlüsselt	8,50	bis 22 cm	Mk. 4,- bis 25 cm
Rohleder-Knopfstiefel, gelb genäht, mit mitiertem Sammfellfutter	6,75	Raphaëli's Goodyear-Welt Zug- und Schnür- Schuhe, la Wildkatleder	7,75	Tuch- und Filz-Knopfstiefel mit Winterlackbesatz, bis 18 cm	3,90
Raphaëli's Goodyear-Welt-Zugstiefel, angri- nites Wildkatbleder	7,75	Raphaëli's Goodyear-Welt-Zugstiefel la. Wild- katbleder	10,75	derselbe bis 22 cm	4,80
Gummischuhe für Damen	1,90	Gummischuhe für Herren	3,20	Gummischuhe für Mädchen u. Knaben	Mk. 1,40 u. 1,60

Destillation mit Dampfbetrieb. - Fabrik feinsten Tafelliköre u. Punschessenzen. - Wein, Rum, Cognac, Arac etc.

Damenkleiderstoffe, Gardinen, Herren- und Knabenhüte, Handtuche für Herren und Damen spottbillig und streng reell.

Jacques Raphaëli, Berlin C., Fabrik und 4 Kaufhäuser.

Heute Sonntag von 8-10 Uhr vormittags u. 1-9 Uhr abends geöffnet. Bitte genau auf meine Firma zu achten, um sich gegen Uebervorteilungen zu schützen.

Meine Offerte gilt bis zur nächsten Anzeige.

Verfassungen.

Das Komitee zur Errichtung eines Denkmals für die Märzgefallenen hatte am Freitag eine Volksversammlung nach der Brauerer Friedrichshain einberufen. Der Einladung waren etwa 600 Personen gefolgt, die dem Anschein nach größtenteils den kleinbürgerlichen Kreisen angehörten. Schriftsteller Heinz Krieger gab einen Rückblick über die Tätigkeit des im vorigen Jahre eingesetzten Denkmalskomitees. Dasselbe habe sich sehr eifrig mit dem Erlaß der Denkmals-Angelegenheit, soweit sich die städtischen Behörden damit befaßt haben. Er behandelte dann die bekannten Entschlüsse, die in dieser Angelegenheit niedergesetzten Magistrats-Kommission und theilte mit, daß er aus einer Unterredung, welche er soeben mit dem Referenten der Kommission gehabt, entnehmen zu müssen glaube, daß der Magistrat sich nicht begnügen werde mit der Aufstellung eines den Begräbnisplatz im Friedrichshain umfriedigenden Gitters, sondern daß er auch bereit sein werde, den Märzgefallenen einen Denkstein in Form eines — Altars zu setzen. Ein Altar sei zwar ein recht ungewöhnliche Denkmalform, jedenfalls glaube man, durch Errichtung eines solchen sich an gewisser Stelle Befriedigung zu erwecken, daß man sich überhaupt zu einer Ehrung der Märzkämpfer herbeigelassen habe. Das Geld, welches das Komitee für das Denkmal gesammelt hat, habe der Magistrat zurückgewiesen. Das Volk habe mit der Vergabe des Geldes eine Ehrenschuld abgetragen wollen und könne verlangen, daß das Geld die beabsichtigte Verwendung finde. Es scheint, als wolle der Magistrat in der Denkmalsangelegenheit, die doch eine Angelegenheit des Volkes sei, mit dem Volke, dem gemeinen Mann, nichts zu thun haben. Jetzt, wo der Magistrat aus städtischen Mitteln allein den Denkstein errichten wolle, müsse man auch verlangen, daß sich die Stadt Berlin durch eine entsprechende Inschrift als Stifterin bekenne. Im anderen Falle wäre das bedeutungslos gewesen. Nachdem Dr. Moser in längerer Rede die 48er Bewegung beleuchtete und die Märzgefallenen gefeiert hatte, schlug Herr Krieger eine Resolution vor, welche besagt, die Versammlung erachtet die Errichtung eines Denkmals für die Märzgefallenen als eine Ehrenschuld der Stadt Berlin, ist damit einverstanden, daß sich der Magistrat der Sache annimmt, weist es aber zurück, daß die Beteiligung des Volkes abgelehnt wird. Sollte sich der Magistrat mit der Errichtung eines Gitters nebst Portal begnügen, dann soll das Komitee weiter wirken für Errichtung eines Denkmals für den Fall, daß die Verwirklichung der Denkmalsidee an dem Widerstand der Behörden scheitern sollte, enthält die Resolution — welche einstimmig angenommen wurde — Bestimmungen über anderweitige Verwendung der gesammelten Gelder. Die Akten des Komitees sollen der königl. Bibliothek überwiesen werden.

Ueber die Begehrlichkeit der ostelbischen Junker sprach Genosse Haase, Reichstags-Abgeordneter für Königsberg, am Dienstag in einer Versammlung des Wahlvereins für den zweiten Reichstags-Wahlkreis. Wenn man die Begehrlichkeit der Junker richtig beurtheilen wolle — meinte der Redner — dann müsse man die Geschichte des Junkerthums kennen lernen. Genosse Haase gab nun eine lehrreiche Darstellung der historischen Entwicklung des Verhältnisses zwischen Junker und Bauer. Er zeigte, wie die ursprünglich als freie Männer auf eigenem Grund und Boden wirtschaftenden Bauern seit dem Beginn des 16. Jahrhunderts nach und nach von den Rittern ihrer Eigenthumsrechte beraubt und die Bauern selbst den Rittern dienstbar gemacht wurden. Ein widerrechtlicher Vorgang, bei dem damals in Deutschland eindringende, auf deutsche Verhältnisse garnicht passende römische Recht die rechtliche Grundlage abgeben mußte und wobei die Ritter von den Juristen meistentheils, immer aber von den Landesfürsten, die auf die Kriegsdienste der Ritter angewiesen waren, unterstützt wurden, so daß sich bis zum Anfang des 17. Jahrhunderts die Verhältnisse derart entwickelt hatten, daß die Ritter große Grundbesitzer, die Bauern aber beschloß, den Rittern erbunterthänigliche Hörige geworden waren. Der Redner führte weiter aus, daß, als die Bedrückung und Ausbeutung der Bauern durch die Junker so weit ging, daß später die preussischen Könige fürchteten, es könne ihnen das Menschensmaterial für ihre Armeen knapp werden, zuerst Friedrich Wilhelm I., dann aber auch Friedrich II. die drückenden Pfändensdienste der Bauern etwas zu erleichtern suchten, daß aber erst zu Anfang dieses Jahrhunderts, als man in Preußen fürchtete, die Wellen der französischen Revolution könnten auch nach Deutschland herüber schlagen und nicht nur das Junkerthum hinwegwischen, sondern auch die Festigkeit der Throne bedrohen, die Erbunterthänigkeit der Bauern aufgehoben und diese zu Pächtern der Junker gemacht wurden, eine Umwandlung, die an der thatsächlichen Abhängigkeit der Bauern fast nichts änderte. Die Möglichkeit, daß der Bauer durch Ablösung seiner Lasten wieder eigenen Grund und Boden erwerben konnte, wurde erst gegeben durch das unter Hardenberg im Jahre 1811 erlassene Edikt, welches den beständigen Widerstand der Junker erregte, und daher, als nach Beendigung der „Freiheitskriege“ sich Fürsten und Junker wieder fest im Sattel saßen, durch ein Edikt vom Jahre 1816 derart modifiziert wurde, daß nur ein sehr kleiner Theil der Bauern, nämlich die spannsfähigen und die, welche vor 1750 in die Katasterregister eingetragen worden sind, Grundbesitz erwerben konnten. Erst die Stürme des Jahres 1848 haben den letzten Rest der Hörigkeit beseitigt. Der Redner ging nun zur Kennzeichnung des heutigen Junkerthums über. Er zeigte an der Hand der neueren Ereignisse, daß die Junker der Junker, welche sich durch die Enteignung und Vertreibung der Bauern im Laufe der vorher geschilderten Zeit einen Werth von mehr als 200 Millionen Thaler ohne jedes Recht angeeignet hatten, bis auf den heutigen Tag die gleiche geliebten sei. Auch heute noch stellen die Junker in ihrem Interesse die weitgehendsten Forderungen, von denen ein großer Theil befriedigt wird, und zwar, weil das Bürgerthum nicht stark genug war, mit der feudalen Junkerwirtschaft ein für allemal ein Ende zu machen. So ist es gekommen, daß den Junkern Liebesgaben zugewendet werden konnten in Gestalt von Spiritus und Zuckersteuern, und daß die Vertreter der Junker im Reichstage noch in den letzten Tagen im Interesse ihrer Spiritusproduktion erhöhte Petroleumzölle sowie eine enorme Erhöhung der Getreidezölle fordern konnten. Genosse Haase ging ferner auf die Lage der ostelbischen Landarbeiter ein, schilderte mit großer, aus eigener Anschauung erworbenen Sachkenntnis deren elende Verhältnisse hinsichtlich der Wohnung, des Lohnes und der Behandlung durch den Gutsherrn und dessen Inspektor. Die schlechte Behandlung werde von den Landarbeitern am drückendsten empfunden, sie würden in den allermeisten Fällen ihre Wohnungsgeld ertragen und nicht über die niedrigen Löhne wütten, wenn ihnen nur eine menschenwürdige Behandlung zu Theil werde. Scherz sei es so, daß wir — die Sozialdemokraten — an die Landarbeiter Ostpreußens herankommen. Versammlungen können nicht abgehalten werden, weil infolge gütlicheren Druckes keine Lokale zu haben sind, und etwaige Besucher einer Versammlung ihrer sofortigen Mahregelung gewiß sein können. Am ehesten verbreite sich der Gedanke des Sozialismus in den großen Städten, von wo er durch Handwerker, die von den Löhnen in die Stadt kommen und dann wieder in die Heimath zurückkehren, auf Land getragen werde. Auch der Militarismus sei infolge ein Bundesgenosse für uns, als der Landmann, der als Soldat mit städtischen Arbeitern in Verbindung komme und sehr, daß diese als Menschen ganz anders gewertet werden, wie die Arbeiter auf dem Lande, nicht mehr in das Elend des ländlichen Arbeiters zurückkehre. Der Redner beleuchtet unter Hinweis auf die Ausführungen

des Professors Kropotkin auf dem konservativen Parteitage die weitergehenden Wünsche des Junkerthums, ihre Staatsrechtsgelüste und zeigte, wie die Junkersippe unter dem Vorgeben, patriotische Zwecke zu verfolgen und das Staatswohl zu fördern, stets nur ihre eigenen Interessen wahrgenommen habe, daß selbst Bismarck in einem offeneren Urtheil über die preussischen Junker sagt, sie haben ihn in Stich gelassen, als es galt, das Deutsche Reich auf die Weine zu stellen. Das Junkerthum handle noch heute, wie zu allen Zeiten nach dem Grundsatz: Der König absolut, wenn er unseren Willen thut. In der Diskussion ergänzte Genosse Zubeil das Bild, welches der Referent von dem ostelbischen Junkerthum und den dortigen Landarbeitern gezeichnet hatte, durch einige charakteristische Einzelheiten aus den ländlichen Verhältnissen am weit der Reichshauptstadt, denen Genosse Jahn noch verschiedene Thatsachen aus der Junkerwirtschaft in seiner schließlichen Heimath hinzufügte. An die Berliner Parteigenossen richtete Genosse Haase noch das Ersuchen, die Agitation in Ostpreußen durch Zuwendung geeigneter Agitationschriften zu unterstützen.

Ueber Kartelle und Trusts sprach am Dienstag Abend der Reichstags-Abgeordnete Max Schippel in einer Versammlung des Sozialdemokratischen Wahlvereins für den sechsten Berliner Reichstags-Wahlkreis im Roabiter Klubhause, Benfestr. 9. Der Vortragende wies eingangs seines eingehenden Referats darauf hin, daß die Interpellation Wasser-mann im Reichstage auch die Aufmerksamkeit weiterer Kreise wieder auf die Frage der Kartelle und Trusts gelenkt habe und daß daher sowie namentlich mit Rücksicht auf die auch in sozialdemokratischen Kreisen noch vielfach herrschende Unklarheit der Ansichten bezüglich der Kartellbewegung, eine Behandlung dieses Themas wohl angebracht erscheine. Nachdem der Redner ausgeführt, daß unsere heutige Wirtschaftsordnung auf der freien Konkurrenz des Kapitals beruhe, welche einen gewissen Durchschneidungspreis dadurch herbeiführe, daß das den Profit suchende Kapital sich stets den Industriezweigen zuwende, welche einen hohen Nutzen abwerfen, daß ferner das Kapital sich unter gewissen Bedingungen zu Vereinigungen — Kartellen, Trusts — zusammenschließe, um sich gegen den durch eine rücksichts- und schrankenlose Konkurrenz verursachten Preisfall zu schützen, daß man aber nicht zu befürchten habe, daß die Macht solcher Kartelle und Trusts ins Unbegrenzte wachsen und eine absolute Monopolherrschaft herbeiführen könne, besprach er in klarer Weise unter Anführung einer Menge thatsächlichen Materials die Umstände, welche nicht nur eine zu große Preissteigerung verhindern, sondern vielmehr eine Preisberücksichtigung herbeiführen. Schippel beleuchtete dann ausführlich die Entstehung der großen Standard Oil Co. von Rockefeller, der neuen Konkurrenzgesellschaft The Pure Oil Company und den Kampf um die Beherrschung des Weltmarktes, besonders aber des deutschen Marktes, gegen die sogenannten Outsiders, d. h. die noch selbständigen, außerhalb der Rockefeller'schen Gesellschaft stehenden Kapitalisten, und wies darauf hin, daß allerdings die kleineren Kapitalisten und das gesamte Kleinbürgerthum durch die Kartelle geschädigt würden, da ihre Selbständigkeit durch dieselben immer mehr und mehr vernichtet werde und sie selbst zu Angehörigen der großen Gesellschaften herabsinken, daß aber das gesammte große Publikum, vor allem die Arbeiterschaft keinen dauernden Schaden erleide, da auch bei vollständiger Monopolstellung eine ungemessene Preissteigerung im eigenen Geschäftsinteresse ausgeschlossen sei; vielmehr könnten sie nur bei relativ niedrigen Preisen den notwendigen Massenabfah erzielen. Er verwies dann ferner auf die Entwicklung der Eisenbahnen, welche infolge der bei ihrem Bau notwendigen sogenannten Immobilität des weitest größten Theils des Anlagekapitals eine wirkliche Monopolstellung einnehmen, da sich das einen möglichst raschen Gewinn suchende Kapital derartigen Unternehmungen nicht so leicht zuwenden, und trotzdem niedrigere Preise herbeiführen müßten. — Außer dem durch die Kartelle des Großkapitals wirklich bedrängten Kleinbürgerthum schreien nun merkwürdigerweise am meisten die Ostelbier gegen das angebliche Petroleum-Monopol und zwar nicht wegen der angeblich zu hohen, sondern gerade wegen der niedrigen Preise, da sie von einer Steigerung des Petroleumpreises — welche sie durch höhere Schutzzölle erreichen wollen — eine allgemeinere Benutzung des Spiritus als Beleuchtungsstoff erhoffen. Wenn die Amerikaner einen Artikel bei gleicher Qualität billiger liefern, als die deutschen Agrarier, so sei natürlich den Konsumenten der Amerikaner lieber, als der Deutsche, und wie die Dinge nun einmal heute in Deutschland lägen, hätte das arbeitende Volk die Anschläge und Pläne der deutschen Agrarier weit mehr zu fürchten als das Vorgehen der Amerikaner. Brauche man nun einerseits auch seine übertriebene Besorgnis wegen der Monopolgelüste des Großkapitals zu beugen, so müsse man andererseits der Akkumulation des Kapitals und seiner Organisation in Kartelle, Trusts u. d. m. doch nicht absolut unthätig gegenüberstehen, sondern müsse namentlich sowohl wirtschaftlich wie politisch gegen die Macht des Kapitals ankämpfen. Besonders der Kampf auf politischem Gebiete sei in Deutschland sehr notwendig, da hier viele Gesetze beständen, welche, wie das Acker- und Branntweinsteuer-Gesetz, die freie Konkurrenz ausschloßen und dadurch zu höheren Preisen führten, ganz abgesehen von den durch die Allgenossenschaft noch außerdem aufzubringenden riesigen Liebesgaben. Die Versammlung dankte dem Vortragenden am Schluß seines interessanten Referats durch reichlichen, lebhaften Beifall, worauf er in seinem Schlusswort noch einige Einwendungen des Genossen Gahmann widerlegte. — Nach Besprechung einiger interner Vereinsangelegenheiten und nach einer Aufforderung an die Mitglieder, angeht der bevorstehenden Reichstagswahlen schon jetzt thätig zu agitieren, schloß die Versammlung mit einem Hoch auf die Sozialdemokratie.

Eine von über 2000 Maurern besuchte öffentliche Versammlung, die am Freitag in der Tonhalle, Friedrichstraße, tagte, beschäftigte sich mit der Einigungsfrage der beiden am Orte bestehenden Organisationen. Dem einleitenden Referat von Silber-schmidt, der warm für eine Einigung eintrat, folgte eine lange Diskussion, an der sich Weiersdorf, Gröppler, Worm, Reing, Dalke, Jänisch, Knöppchen, Meyle, Sorpahl und Frisch beteiligten. Fast von allen Rednern wurde die Nothwendigkeit der Einigung anerkannt und die Wahl einer Kommission beauftragt. Mit allen gegen zwei Stimmen wurde schließlich die Wahl einer Kommission, die den Versuch einer Einigung machen soll und das Resultat einer öffentlichen Versammlung zu unterbreiten hat, beschlossen. In diese Kommission wurden delegiert: Fränzl, Worm, Pauser, Silberschmidt und Frisch (centrale Richtung), Kater, Meyle, Knöppchen, Weiersdorf und Dietrich (lokale Richtung). Nach dem Bericht des Lohnkommissionsmitgliedes Meyle wurden bis Freitag 3807 Sammelkarten mit dem Schlüßstempel versehen, die sich vollständig in Ordnung befanden. Er ersuchte dahin zu wirken, daß in den nächsten Tagen von allen Bauern, wo dies noch nicht geschehen ist, die Sammelkarten der Lohnkommission eingeliefert werden, damit sie den Schlüßstempel erhalten. Weiter wurde mitgeteilt, daß auch diejenigen Karten, die in Weidenau, Pantow und Schön-hausen ausgefüllt wurden, von der Berliner Lohnkommission abgehempelt werden, und ersucht, um die Charlottenburger Kommission zu entlasten, auch von dort die Karten wünschig direkt an die Lohnkommission zur Abhempelung einzuliefern. Weiter wurde mitgeteilt, daß dem Kollegen Gieseke die Karte Nr. 3947 entwendet worden ist und aufgefordert, diese Karte event. anzuhalten. Nach einer längeren Debatte wurde beschlossen, den streikenden englischen Maschinenbauern 1000 M. aus dem Streikfonds zu überweisen.

Deutscher Holzarbeiter-Verband. Die Branche der Bü r k e n - und P l a n e l m a c h e r beschäftigt sich in der letzten Versammlung

mit Werkstatt-Angelegenheiten. Als bedauerliche Thatsache wird es bezeichnet, daß die deutschen Pinselfabrikanten noch immer sich nicht bequemen wollen, für hinreichende Maßnahmen zur Verhütung der Milzbrand-Vergiftung Sorge zu tragen. In die Werkstatt-Kontroll-Kommission wurden sodann 10 Mann gewählt.

Der Verein deutscher Schuhmacher, Filiale Berlin IV, hielt am Montag, den 13. d. M., eine regelmäßige Mitglieder-Versammlung ab, in welcher K a l o w in drastischer Weise die Verhältnisse in den Berliner Schuhfabriken kennzeichnete und die Anwesenden ermahnte, treu zur Organisation zu halten und eifrig für dieselbe zu agitieren. Zum Schluß machte der Vorsitzende bekannt, daß am 1. Weihnachtst-ferientag ein Wintervergnügen bei Niess, Webersstr. 17, stattfindet. Der Antrag des Vorstandes, das Vergnügen zum Besten der englischen Maschinenbauer zu arrangieren, wurde angenommen.

Eine gutbesuchte Mitglieder-Versammlung der St o c k - a r b e i t e r tagte am Montag; Genosse W i l k e referirte über „die Kommunalverwaltung, wie sie ist und wie sie sein sollte.“ In der Diskussion beteiligten sich mehrere Kollegen im Sinne des Referenten. An Stelle Lambert's, der innerhalb der Gewerkschaft mit anderen Arbeiten vollaus zu thun habe, wurde der Kollege L i e b e zum Kassirer einstimmig gewählt. Hierauf erstattete der Vor-sitzende G e b e l i n g Bericht über die Differenzen bei Kron u. Stern-berg. Es sollten von 19 Kollegen 13 entlassen werden, jedoch wollte man dadurch nur erzwingen, daß dieselben sich willig eine bedeutende Reduzierung der Preise gefallen lassen. Da dies jedoch keinen Erfolg hatte, wurde die Kündigung zurückgenommen. Ferner wurde von mehreren Kollegen eingehend die bei genannter Firma übliche Haus-industrie besprochen. Die von dieser Firma beschäftigten Haus-industriellen arbeiten täglich 12 bis 15 Stunden; einer unterbreite den anderen. Außerdem machte der Vorsitzende noch darauf auf-merksam, möglichst bald mit den Urania-Billetts vom dritten Weih-nachtstferientag abzurechnen.

Im Verband der Fabrik-, Land- und gewerblichen Hilfs-arbeiter referirte am 9. d. M. Frau J h e r über: Trusts, Kartelle und Arbeiter-Organisationen. Unter Verbandsangelegenheiten wurde mitgeteilt, daß der Ueberschuß vom Stiftungsfest 80,85 M. betrage. Eine Kommission von 5 Mit-gliedern wird beauftragt, die Beschaffung einer Bibliothek in die Wege zu leiten. Der Antrag, zugereisten Mitgliedern, die noch nicht unterföhrungsberechtigt sind, 50 P f. zu bewilligen, wird an-genommen.

Eine öffentliche Versammlung der Maurer von Pantow und Nieder-Schönhausen tagte am Sonntag, den 12. d. M. in Pantow. Beschlissen wurde, daß die Sammelkarten, welche für oben genannte Orte ausgegeben sind, einen Schlüßstempel erhalten sollen, die vorgelegten Karten erhalten den Schlüßstempel, wenn allen von den öffentlichen Versammlungen gefassten Beschlüssen in bezug auf das Sammeln zum städtischen Fonds Rechnung getragen ist. Im Jahre 1898 werden dieselben Karten, welche von den Berliner Maurern ausgegeben werden, für oben genannte Orte eingeführt werden. Beschlissen wurde, aus den städtischen Streikfonds dem Streikfonds der deutschen Maurer 300 M. zu überweisen. Nach einer Ansprache des Kollegen W i l h. F r i s c h an Weidenau, welcher die Anwesenden aufforderte, treu und unentwegt für das Gedeihen der am Orte bestehenden Organisation einzutreten, wurde die Ver-sammlung geschlossen.

N i g d o r f. In der am 14. d. M. in Gröppler's Salon statt-gefundenen Versammlung des sozialdemokratischen Vereins „Vorwärts“ sprach Dr. Silberstein über das Thema: „Darwinismus und Sozialdemokratie“. Der Vortrag fand den Beifall der Zuhörer. An der Diskussion beteiligten sich S o l i s c h, W e r b s und V o l l - m a n n. Sodann theilte der Vorsitzende Klein mit, daß am zweiten Weihnachtstferientage im Gröppler'schen Saale eine Matinee stattfinden wird. W e r b s bittet, die Vereinsbibliothek stetig zu benutzen und die Parteiprediktion dadurch zu unterstützen, daß alle Genossen für neue Abonnenten sorgen. — Die Aufnahme neuer Mitglieder wird vorgenommen: Im Restaurant K ö p l e, Karlsplatzstr. 1. Zigarrengeschäft von K e k e r a u, Hermannstr. 60. Restaurant von K l e i n, Kaiser Friedrichstr. 236. Restaurant T h o m a s, Berg-strasse 162. Zigarrengeschäft von H e r r m a n n, Kirchhoffstr. 1. Auch werden daselbst Monatsbeiträge der Mitglieder entgegen-genommen.

Die W a l e r und Anstreicher Charlottenburg nahmen in einer am 15. d. M. bei Leder, Bismarckstr. 74, abgehaltenen öffent-lichen Versammlung Stellung zu den bevorstehenden Gewerbege-richtswahlen. B a u m a n n berichtete über seine Tätigkeit als Beisitzer im Gewerbegericht. Die Diskussion, an der sich V o g e l, G e b e l, S c h i l l e r, G l e u m i n g, D i e k e und B a u m a n n beteiligten, drehte sich hauptsächlich um den in Frage stehenden geplanten städtischen Arbeitsnachweis. Als Kandidat für das Gewerbegericht wurde D i e k e aufgestellt.

Esr- und Plediktisch. Politischer Diskussionsklub Jacobson Lombrosky in N i g d o r f tagt jeden Sonntag nach dem 11. des Monats nachmittags 6 Uhr bei Fröhler, Bismarckstr. 69. Montag: V o r g a n g e r e d e, abends 9 Uhr bei Fröhler, Bismarckstr. 69. — Sozialdemokratischer Esr- und Diskussionsklub für den Stadtbezirk 175: Versammlung jeden 2. und 4. Sonntag im Monat, abends 8 Uhr, bei W e i m a n n, Unterbreitstr. 134. Leopold Jakob, Partanstr. 14 bei Ruppel (Gangway Gröner Weg) jeden Sonntag nach dem 1. und 3. im Monat. — W o r d l a n t e n, W i e t e n s t r. 27 bei W o l f - R e i m e r, Gröber-strasse 19 bei Seidel.

Arbeiter-Spörerbund Berlin und der Umgebung. 1. Vorstands-Abg. Neumann, Brunnenstrasse 100. Alle Werdungen im Vereinskalender sind zu richten an Friedrich Körner, Wartenstr. 69, 2. Tr. Montag, abends 8-11 Uhr, Besprechung und Aufnahme neuer Mitglieder. — Dor-f-klub in, Trutsh-Bismarckstr., Berlinstr. 40 Klingenberg's Hofgasse. — K u n s t l i, Stralitz, Wartenstr. 10. — V o r w ä r t s (X. Charlottenburg, Mühlent-dorferstr. 39, Bismarckhöfchen). — H a r m o n i e 2, Weinstr. 11, Restaurant Feind. — Z o n d l i c h e, Appelerstr. 18 bei Häußler. — V e d e s t r e i t h e i t 11, Straußberg, Wilhelmstr. bei Wagner. — G r e v a 11 (nem. Grev), Unterstr. 81 bei W u l f e. — A p o l l o, Charlottenburg, Brunnenstrasse 99 bei W a l d e r. — S o l i d a r i t ä t, Schönewaldstr. 20, W i c h t e r ' s R e s t a u r a n t. — H e l l e n b u r g, Brunnenstrasse 22 bei S c h e r b e. — N i g d o r f e r L i e b e r t r a n g, N i g d o r f, Bismarckstr. 77 im Restaurant bei W a r d i c h. — E i n i g l i c h 111, Weidenaustr., N i g d o r f e r s t r. 89 bei W e i n h a r d t. — S ü d - W e s t, S t i m m e n s t r. 22 bei P l a t t. — B e r - l i n e r D a m e n s c h o r H a r m o n i e, Rosenstrasse 67 bei S c h i d e r. — W a l l - t r i e b e n, Handwerkerstr. 46 im Gohendörfchen. — T r e p t o n im T r e p t o n, W a n s t a d t e r s t r. 20 bei B a n g e. — G e h e n s t r. 11, S c h o n e n b e r g, W e i n s t r. 11. — A r b e i t e r - S p ö r e r b u n d B e r l i n u n d d e r U m g e b u n g. Versammlungen im Vereinskalender sind zu richten an Hermann Braunhans, Treppenstr. 80, 2. Hof- — M o n a t, abends von 8-11 Uhr: Klub-Abend und Aufnahme neuer Mitglieder. — W e r t a n e r, Schönewaldstr. 15 b. S e i f e r t. — G r e i d e r s t r. 44 bei S c h u m a c h e r. — A b g a h 11, Webersstr. 10 bei S c h i e r. — F r e u n d s c h a f t G e w e r k e n, Weidenaustrasse 60 bei G u g e l. — D o r n r ö s c h e n, B e n n - s t r a ß e 6 bei K r ä g e r.

Stund der gefälligen Arbeitervereins Berlin und der Umgebung. Vorsitzender W. W e i s, Treppenstr. 107/8. Werdungen den Vereinskalender betreffend sind zu richten an G. W e i d e r, Alexanderstrasse 100. Sonntag, Familienverein D e l l i o n t a, Franzstr. 74 bei S c h o l z.

G e s a n g, C u r n - u n d g e s i n g l i c h e V e r e i n e. Sonntag: Privat-Theaterverein C r e s c e n d o, nachmittags 8 Uhr, S t e i n e n s t r. 75. Gesellige Zusammenkunft. — T r o m m e t e r K l u b V e d e s t r. 11, nachm. 6 Uhr, C r e m e n e n s t r. 1. — V e r - g n ü g u n g s v e r e i n J n g w e i d e, nachmittags 8 Uhr, T u n c e n s t r. 30 bei S c h u l z. — T h e a t e r v e r e i n W e r w ä r t s, nachm. 4 Uhr, St. Franzstr. 42 bei J o n a s. — P r i v a t t h e a t e r v e r e i n S c h i l l e r, nachmittags 8 Uhr, W i d e n a u s t r. 54 bei G e r b e l. — T h e a t e r - u n d V e r g n ü g u n g s v e r e i n W i e n e r s t r. 11, nachm. 4 Uhr, E i s e n b a n n s t r. 44, S i g u n g. — S e i f e r t i g e r K l u b R e p t i n a, nachm. 8 Uhr, R o s t r. 3, G e s e l l s c h a f t - A b e n d. — T h e a t e r v e r e i n A m o r a l l a, nachm. 8 Uhr, W i e h e r s t r. 19, S i g u n g. — M o n a t: B e r l i n e r D a m e n s c h o r im H o t e l „Zentralhalle“, an der S t a d t - b a h n 40, 1. Tr., Ecke der Kochstr. — V e r g n ü g u n g s v e r e i n W a n s t a d t, B a n d e r - s t r a ß e 30 bei S c h u l z. — K o c h s t r. 10 V o r t r i t t o, W a n s t a d t, 46. — S i t t e n v e r e i n T r o t, W a n s t a d t, 13.

A r b e i t e r - S p ö r e r b u n d. Sonntag: Turnverein R i c h t e, S t a d t e n b e r g, J e d e n S o n n t a g 10 u n d 11 Uhr an v o l l s t ä n d i g e n T u r n e n. W e i d e n a u e r W e g 26 bei R i c h t e. Montag: Turnverein R i c h t e, B e r l i n. A b e n d s 8 o n - 10 u n d 10 u n d 11. M a n n a b t e i l u n g, K e i t z e n b e r g e r s t r a ß e 121. 2. D a m e n a b t e i l u n g W a r t e n s t r. 67.

V e r g n ü g u n g s v e r e i n „A l e m a n n i a“. G e s e l l s c h a f t s - A b e n d im „E n g l i s c h e n D o f“, R u s s e n s t r. 3 A n f a n g 8 Uhr. — A r b e i t e r - S p ö r e r b u n d v o n S c h ö n e b e r g u n d U m g e b u n g. Montag, den 20. D e z e m b e r, a b e n d s 8 u n d 9 Uhr, bei D o p f, G r u n d w a l d e r 116: V e r s a m m l u n g, Z o g e n s o r d n u n g. Die V o l e n t i ü b e r d e n H a m b u r g e r V e r t r i t t e n d e s B e i t r a g s, D e r t r e f f e n d e B e t r e i t u n g a n d e n S a n d t a g s w a h l e n * W e i t e r n i. G e n o s s e F r a n z e S c h ö n e b e r g. — G a n z e w i l l k o m m e n. — P r i v a t - T h e a t e r - G e s e l l s c h a f t „E i l h a“. Montag, den 20. D e z e m b e r, a b e n d s 8 u n d 9 Uhr, S i g u n g u n d P r o b e im R e s t a u r a n t R o m a d, P l a n t a g e s t r. 9.

30,000 Roben Kleiderstoffe

doppelt breit, unverwüstlich im Tragen,
von 1 Mark bis 72 Mark pro Robe.

Nachmittags
steigerte sich der An-
drang auf diese Artikel
in letzten Tagen derartig,
dass
wir ebenso höflich als
dringend ersuchen, die
Einkäufe möglichst
Vormittag
bewirken zu wollen.

6000 Meter 54 ctm. Reine Seide

Foulards und Pongées, prachtvolle Muster.

Serie	I.	II.	III.	IV.	V.
	50	78	110	140	172 Pfg. p. Meter.

25% unter regulären Preisen,

weil erst Donnerstag, 16./12., also zum Weihnachtsgeschäft fast zu spät eingetroffen.

M. Schneider & Cie.

11. Spittelmarkt 11.

Central-Korb- und Kinderwagen-Magazin
A. W. Schulz, 95. Brunnenstr. 95
direkt am Bahnhof Gesundbrunnen.
II. Geschäft (während der Weihnachtszeit):
151. Brunnenstr. 151 (Laden),
großer **Weihnachts-Ausverkauf** in:
Wuppenwagen, Sport-, Kisten- u. Leiterwagen,
Stiegenwagen, Triumphstühle, Kinderklapp-
stühle, Kinderische und Stühle, sämtliche Korbwaren.
— Berufsprecher Amt III. Nr. 1767. —
Öffnet bis 10 Uhr abends. Sonntags laut polizeilicher Bestimmungen.

Die **Silberwarenfabrik** von
Max Busse
Brunnenstr. 175, an der Invalidenstr.,
empfiehlt: **Tafelgeräte, Bestecks, Löffel, Braut-
kränze, Stockgriffe, Zigarrettenetuis, Tabaks-
dosen, Krüge, Trinkhörner, Bowlen** in Silber und
massiv Silber.

August Schulze
94/95 Alte Jakobstraße 94/95
nahe der Seebörsen-
Gasse
Trauringe: = Goldwaaren, Uhren, = Trauringe:
2 Dukaten 21 M. = Silber etc. Billigste Preise. 2 Dukaten 21 M.

Die Möbel-Fabrik
Möbel-Gelegenheitskauf. Neue Schönhauserstr. 2
(früher Rosenhaldenstr. 13)
Liefert bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen schon von 150 M. an.
Constante Zahlungsbedingungen, Lager gedruckter und verleiher
gewebener Möbel. Eigene Tapezier- und Dekorations-Werkstatt.
4672* Transport durch eigene Gespanne, auch nach außerhalb.

Gustav Scharnow
besteht seit 1860. **Uhrmacher** besteht seit 1860.
Berlin S. **Oranienstr. 152,**
am Moritzplatz.
Großes Lager aller Arten Uhren, vorzügliche
Fabrikate, 5jähr. Garantie. Auerkannt billigste
Bezugsquelle. 35772*

Berliner Möbel-Halle (Norden)
Nabe: (Gartenplatz) 120, Adlerstr. 120. (Nabe: (Gartenplatz))
Empfehle zu **Weihnachtspäsenten:**
Rauchtische, Cigarrenspinden, Konsole, Etageren,
Schirmständer, Handtuchhalter, Nähtische, Säulen,
Blumentische, Klaviersessel, Bauernische,
Teppiche etc. in reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen.

Kein Laden!
Aufruf!
Goldene 61
Eingang Oranienstr. 61, Eckhaus
I. Etage, Moritzplatz
Ausverkauf!
Wegen vorgerückter Saison verkaufe
ich das noch bestehende Lager in
fertiger Herren- u. Knaben-
Garderobe
bis Weih- jedem nur annehmbaren
nachten zu Preise.
Da die grosse Ladenmiete er-
spart wird, bin ich billiger wie jede
Konkurrenz.
Kein Laden!

! Geschenke! ! Geschenke!
Für Knaben: Kleine Druck-Apparate mit 3-11 Alphab.,
Stiften etc. Jeder sein eigener Drucker mit „Perfect“
von 1,50 an compl., ohne jede zerbrechliche Konstruktion,
handfertig zu handhaben.
Für Frauen: Schablonen-Kästchen zur Herstellung
von diversen Silberbogen (Fensterwech, Birken, Eisenbahn,
Tiere, Schiffe, Dorf etc.) von 50 Pf. an.
Für Herren: Kautschuk-Stempel mit Namen,
Staub, Wohnung von 75 Pf. an. Reklamations, Federhalter
mit Stempel, eleg. Stempelhalter mit Permanentstift.
Massive Selbstfärber. Größere Druck-Apparate zur
Herstellung deselb. Stempel, Einladungen, Mitteilungen etc.
Aluminium-Streichholzhalben u. Monogramme v. 75 Pf.
bis 1,00. Tischbilder.
**H. Guttman, Gradir-
Anstalt, Brunnenstr. 9,
Nv. Rosenthaler Thor u. Veteranenstr.**
Verkauf im Laden; geöffnet Sonntags wie überall,
Wochentags v. 1/8-1/11 abends.
Künstl. Zähne 2 M. Schmerzl. Zahnziehen 1 M., Plomb. 1,50 M.
Theil: Zahnarzt Wolf, Leipzigerstr. 22. Spr. 9-6U.

Jeder Hausfrau empfohlen!
Spezial-
Mehl-Handlung
W. Crahé,
39. Wrangelstraße 39, an der
16. Wienerstr. 16. — 11. Königsbergerstr. 11.

Otto Wetzel & Co.
mechan. Schuhfabrik mit Dampftrieb
empfehlen ihre vorzüglichen Fabrikate zu enorm
billigen Preisen.
Herrenzugstiefel, Lederbrandsohle, von 3,90 an.
Lederkappe,
Damen - Schuhe, Lederbrandsohle, von 3,50 an.
Lederkappe,
Verkaufsstellen für Berlin:
32. Landsbergerstrasse 32.
114. Wrangelstrasse 114.
22. Kleiststrasse 22.

Homöopath. Arzt Dr. Hoesch, Linienstr. 149, 8-1-
5-7, Sonntags 8-10, f. Brust-, Unterleibs-,
Frauen-, Kinder-, Haut-, Nervenkrankheiten
Poliklinik Lissenstr. 17, 2-3 Uhr. 20091.*

Die altbekannte
**Goldwaaren-Trauring-
Fabrik**
früher 20 Jahre
Brunnenstrasse
a. Rosenhaldenstr.
von
Carl Lützw, Goldschmiedemstr.
besteht sich jetzt
20/21 Rosenthaler-Strasse
nahe der Gipsstraße.
Wie bekannt, streng rechte und billige Bedienung.
Reichhaltige Auswahl. Reparaturen gut und billig.
!! Vorzeiger dieser Annonce erhält 5 pCt. Rabatt!!
Passende Weihnachtsgeschenke.

Die ökonomische Entwicklung Berlins.

Im politischen Theil haben wir bereits mehrfach darauf hingewiesen, in wie starkem Maße die im Jahre 1895 vorgenommene Gewerbebeurteilung die der ganzen sozialdemokratischen Denkwelt zu grunde liegende Behauptung bestätigt, wonach die Produktion sich in immer weniger Händen centralisirt, von der Bevölkerung dagegen ein immer größerer Antheil in die Klasse der Lohnarbeiter hinabsinkt und proletarisirt. In Berlin macht sich diese Tendenz in ganz besonders starkem Maße geltend. Langsam, aber unaufhörlich weicht das Kleinmeisterthum und die kleine Betriebsform zurück, um der vorrückenden Großindustrie Platz zu machen. Die folgende Zusammenstellung bezieht sich auf die Industrie und das eigentliche produktive Gewerbe. Sie zeigt, daß es heute in Berlin weniger derartige Betriebe giebt als vor 18 Jahren, daß dafür aber die beschäftigte Personenzahl um 42 pCt. gewachsen ist. Es waren vorhanden

	Betriebe			Personen		
	1882	1895	pCt.	1882	1895	pCt.
Allein-Betriebe ..	64 562	54 262	- 15,95	64 562	54 262	- 15,95
Betriebe mit Hilfsperson.						
1	486	810	+ 28,90	405	810	+ 28,46
2	8 210	8 826	+ 7,50	16 420	17 652	+ 7,50
3-5	10 381	13 062	+ 25,83	37 669	48 506	+ 28,77
6-10	3 588	5 537	+ 54,32	27 055	41 250	+ 52,47
11-50	2 682	4 452	+ 69,15	51 828	91 188	+ 75,94
51-200	428	697	+ 62,85	37 388	61 748	+ 65,89
201-1000	58	114	+ 96,55	20 696	41 614	+ 101,07
über 1000	—	6		—	8 193	
znf.	90 295	87 266	- 3,35	255 966	364 723	+ 42,49

Besonders markant ist der Rückgang der Kleinbetriebe um beinahe 16 pCt., und der mit einer Hilfsperson arbeitenden Betriebe um fast 29 pCt., welche Zahlen in noch hellere Beleuchtung gerückt werden, wenn man bedenkt, daß Berlin seit dem Jahre 1882 eine Zunahme seiner Bevölkerung von 39 pCt. erfahren hat. Dagegen beachte man das kolossale Anwachsen der in den Großbetrieben beschäftigten Personenzahl. Betriebe, die über 1000 Personen beschäftigten, gab es 1882 noch gar nicht; 1895 dagegen deren 6 mit über 8000 Arbeitern.

Im Handels-, Verkehrs- und Gastwirthschafts-Gewerbe ist die Entwicklung zum Theil etwas anders verlaufen. Es waren in diesen Gewerbeäweigen vorhanden:

	Betriebe			Personen		
	1882	1895	pCt.	1882	1895	pCt.
Allein-Betriebe ..	25 900	34 606	+ 38,61	25 900	34 606	+ 38,61
Betriebe mit Hilfsperson.						
1	622	1 104	+ 77,49	622	1 104	+ 77,49
2	6 958	11 690	+ 68,01	13 916	23 380	+ 68,01
3-5	5 805	10 647	+ 83,41	20 608	37 808	+ 83,46
6-10	1 720	2 759	+ 60,41	12 940	20 569	+ 58,96
11-50	992	1 918	+ 93,35	17 998	36 605	+ 103,88
51-200	60	163	+ 171,66	4 716	13 987	+ 195,53
201-1000	4	24	+ 500,00	1 100	9 970	+ 806,36
über 1000	1	1	0,00	1 590	2 896	+ 82,14
znf.	42 062	62 912	+ 49,57	99 390	130 875	+ 31,99

Nach hier ist das Wachsthum der Großbetriebe wahrhaft frappirend: wuchsen doch in der Größenklasse von 201 bis 1000 Personen die Betriebe um 500 pCt., die beschäftigten Personen um über 800 pCt.! Dafür zeigen aber auch die kleineren Betriebe und die Kleinbetriebe keine Abnahme, sondern eine Zunahme, was zum Theil damit zusammenhängt, daß der Kleinmeister, dem die eigentliche Produktion nach und nach aus den Händen gerungen wird, seine Selbständigkeit vorläufig dadurch aufrecht zu erhalten sucht, daß er die eigene Produktion ganz aufgibt und nur noch mit Fabrikwaaren handelt.

Zunehmend ist die soziale Zusammensetzung der Berliner Bevölkerung jetzt eine ganz andere, als 1882. Die Gesamtzahlen der Gewerbebeurteilung stellen sich in Berlin für Industrie, Gewerbe, Handel und Verkehr zusammengekommen:

1882	132 357 Betriebe
1895	150 178
Zunahme	17 821 Betriebe = 13,5 pCt.
1882	355 358 Personen
1895	545 598
Zunahme	190 240 Personen = 53,5 pCt.

Die Bevölkerungszusammensetzung hat sich also wesentlich verschoben. Es giebt heute verhältnismäßig weniger Selbständige und weit mehr Lohnarbeiter als 1882. Im Jahre 1882 hatte Berlin 1 200 000 Einwohner, 1895 hatte es deren 1 677 000; das ergibt in den 18 Jahren eine Zunahme von 39 pCt. Die beschäftigte Personenzahl ist demnach weit stärker gewachsen, als die Bevölkerung; die Zahl der Betriebe, oder mit anderen Worten, die Zahl der „Selbständigen“ ist dagegen hinter dem Wachsthum der Bevölkerung zurückgeblieben. Hätte die Zunahme an Selbständigen mit der Zunahme der Bevölkerung gleichen Schritt gehalten, so würde es 1895 an Betrieben haben geben müssen 183 976. Es gab aber nur 150 178. — macht eine soziale Verlustliste von 33 798 selbständigen Existenzen!

Briefkasten der Redaktion.

Wir bitten, bei jeder Anfrage eine Adresse (zwei Buchstaben oder eine Zahl) anzugeben, unter der die Antwort ertheilt werden soll.

Die juristische Sprechstunde findet am Montag, Freitag und Sonnabend von 6 bis 8 Uhr abends statt.

Rüderdorferstr. 10. Wiederholen Sie Ihre Anfrage. — **Str. 105.** Das ist nicht geklärt. — **Sch. 20.** 1. Dem Centrum. 2. Ja. 3. Stereoskop. — **P. W. 74. R.** Die Unfallrente ist der Pfändung entzogen. — **Riffer 16.** 1. Die Beantwortung Ihrer Krankengeldfrage hängt von dem Inhalt des Krankenkaufes ab. 2. Das Sterbegeld muß für jedes Krankheitsmal gezahlt werden. — **J. D. Wrenham.** 1. Nein. 2. Reinertel Schadenersatz. — **H. B. O.** Die Klausel ist bis zum 1. Januar 1903 gültig, falls nicht ein früherer Ablauf vereinbart ist. — **M. C. 66.** Nein. — **Gesundbrunnen.** 1. Der Vertrag läuft weiter. 2. Wenn im Vertrage nicht eine dies festsetzende Bestimmung enthalten ist: nein. — **R. W. 33.** Die Auskunft, die wiederholt, zuletzt in der Nummer vom 23. November 1897, über Aufnahme eines Deutschen in einen Bundesstaat ertheilt ist, ist durchaus zutreffend. Beschreiben Sie denselben. Sie haben dabei nicht mit dem Polizeiwachmeister zu thun, sondern den Antrag an das Polizeipräsidium schriftlich zu richten. — **H. Eichbach.** 1. Wenn nicht etwa ein Grund zur sofortigen Entlassung vorliegt, so ist die Herrschaft auch zur Zahlung des Kost- und Schlagseldes verpflichtet. 2. Nein. — **H. B. 4. Ja.** — **Reiberstieg 155.** 1. Ja. 2. Ja. 3. Ja. — **Feldmann.** Schriftl. Ihre Antwort ertheilen wir nicht; in Ihrer Sache würde die Beratung keine Aussicht auf Erfolg haben. — **W. N. 237.** Anträge auf Rückzahlung an Klebmarken-Beträgern sind bei dem Vorstand derjenigen Versicherungsanstalt zu stellen, an welche zuletzt Beiträge entrichtet sind. Voraussetzung für die Rückforderung ist, daß mindestens 235 Marken gefolgt sind. Ein Rückforderungsrecht besteht nur in 3 Fällen: 1. Frauen können die Erlösung verlangen, wenn sie eine Ehe eingehen, bevor sie in den Genuss einer Rente gelangt sind. Der Anspruch muß binnen 3 Monaten nach der Verheirathung geltend gemacht werden. 2. Die Wittwe und falls eine solche nicht vorhanden ist, die hinterlassenen ehelichen Kinder unter 15 Jahren haben das Recht, Erlösung zu verlangen, wenn der Themas, beziehungsweise der Vater gestorben ist, bevor er in den Genuss einer Rente gelangt ist. 3. Denselben Anspruch haben endlich die von einer Wittwe hinterlassenen väterlichen Kinder. — **H. S. 100.** 1. und 2. Ja. — **I. 1. Ja.** — **100 alter Abonnent.** Um die Hälfte der Klebmarken-Beträge zurück zu erhalten, müssen Sie vor der Heirath nicht fünf Marken, sondern mindestens 235 Marken (d. h. im allgemeinen vier volle Karten und 21 Marken) gefolgt haben. Der Antrag muß innerhalb drei Monaten nach dem Sie in den Stand der geschiedenen Frauen getreten sind, gestellt werden. Normulare für solchen Antrag hat die Buchhandlung Vorwärts. — **H. B. 17.** Der Arbeitgeber ist im Recht. — **W. S. 100.** Die Reichstags-Abgeordneten erhalten keine Däten. — **H. S. 66.** 1. Sie müssen beim Amtsgericht klagen. 2. Zuständig ist das Amtsgericht des Ortes, an dem der betreffende wohnt. Die Kosten könnten 20 bis 30 M. betragen. — **Göze.** Reugnthätig sind auch weibliche Personen vor Gericht, Notar und Staatsbeamten. — **H. N. 25.** Zahl. Ja. — **W. N. 100.** 1. Ja. 2. Ja, sobald mindestens 235 Marken gefolgt waren, ist auf den bei der Jubiläumsfeier zu stellenden Antrag der Wittwe des Mannes, der noch keinerlei Rente erhalten hatte, die Hälfte der Klebmarkenbeiträge zurückzugeben. — **W. 28.** Sie können sich ein Erkenntniß vom Gericht ertheilen lassen. — **H. E., Dunderstr. 78.** Aus einem Urtheil kann 30 Jahre lang vollstreckt werden. — **H. R.** Nach Ansicht der Regierung und der Majorität des Reichstags kann eine bei Beginn der Reichstagsferien bereits angetretene Strafe nicht durch Beschluß des Reichstags unterbrochen werden.

Nützliche Weihnachts-Geschenke



für Damen:

Preiswerthe, hochlegante

Morgenschuhe

aus Leder und Filz in modernen Farben-Zusammensetzungen mit und ohne Ablagen.

Hausstiefel

von den einfachsten Sorten bis zu den elegantesten Neuheiten.

Knöchelstiefel

aus Leder und Filz in schwarzer und brauner Farbe mit Filz- und Pelzfutter.

Tanzschuhe

Gemildeter 3,00, Led 3,50 Mk.



Reizende Pantoffeln

für Damen

zu 80, 90 Pfg., 1,00, 1,25 Mk.

Ganz besonders preiswerth:

Rothe Pantoffeln

aus Filz mit starken Filzsohlen und echten Lammfell-Innensohlen

1,25 Mk.

Steter Eingang von Neuheiten.

Filzschuhe und Stiefel

in unübertroffen reicher Auswahl für Herren, Damen und Kinder.



für Herren:

Geschmackvolle und bequeme

Morgenschuhe

aus Leder und Filz in allen Farben mit Filz, Woll- und Pelzfutter.

Hausstiefel

aus Leder und Filz in schwarzen und braunen Farben mit Filz- und Pelzfutter.

Filzpantoffeln

mit und ohne Ledersohlen in jeder Preislage.

Gesellschaftsschuhe

und Stiefel in außerordentlich reicher Auswahl.

Die besten und schönsten Stiefel und Schuhe für Mädchen, Knaben und Kinder.

Schuhwaarenhaus Carl Stiller

Gegründet 1867.

Jerusalemstr. 40, am Dönhoffplatz.

Gegründet 1867.

Weihnachtsverkauf nur kurze Zeit.

Puppenwagen M. 1,50; Leiter- u. Kastenwagen 2,50. Große Kinderstühle, lackirt 1,00; Kinderstühle 3.-; Kinder-Sportwagen 5,50; Kinderbettstellen 6,50; Kinderwagen 8.- an. Triumphstühle 1,50.

Von einfachsten bis hochgelegantesten zu Spottpreisen. Sonntag geöffnet. E. Stassny, Berlin U., zur Wallstraße 21.

Christbaumschmuck.

Größte Auswahl in Glas- u. Zinnfiguren, Engel, Zinnfiguren, Engelhaar, Gipsfiguren, Kerzenhalter etc. Gr. Sortiment in Wachs, Christbaumbekleidung, Billigste Bezugsquelle f. Händler u. Bedroverkaufer.

S. & G. Saulsohn, Berlin O., Kaiser Wilhelmstr. 19. Amt V., No. 1203.

Uhren-, Goldwaaren-Versand.

Bar-Verkauf u. Theilzahlung. Bestellg. briefl. S. Vogel, Auguststr. 92.

Metzner's Korbwaaren-Fabrik.

Berlin, Andreadstr. 23, vis-à-vis dem Andreadplatz.

II. Geschäft: Brunnenstr. 95, vis-à-vis Humboldt.

III. Geschäft: Duesenstr. 67 (Roabit).

IV. Geschäft: Leipzigerstraße (Spittel-Kolonnenaden).

Kindertwagen, größte Lager Berlin, Auslieferung gratis.

1000 Mark

sohle ich leben, der mir in Berlin ein größeres Kinderwagen-Vogel als das meiste nachweilt.

Heute bis 8 1/2 Uhr Abends geöffnet.

Heute bis 8 1/2 Uhr Abends geöffnet.

Streng reell.
Feste Preise.
Zuvorkommende
Bedienung.
26 sehenswürdige
Schauenster.
Preise auf jedem Stück
verzeichnet.

R. & S. Moses,
Reinickendorferstr. 4,
Ecke Dalldorferstrasse,
an der Markthalle.

Rudolf Moses,
Metzerstrasse 41,
Ecke Weissenburgerstrasse,
Parterre u. I. Etage.

Billigste Einkaufsquelle.
Reichhaltigstes
Sortiments-Lager der
Manufacturwaaren-
Branche.
Umtausch der Waaren
stets gestattet.

Den soeben beendeten **Erweiterungsbau**, sowie die Neuanlagen **elektrischer Beleuchtung** unserer imposanten Geschäftslokaltäten **Reinickendorferstrasse 4** dem geehrten Publikum hiermit zur Kenntniss bringend, bitten wir beim Einkauf des bevorstehenden Weihnachtsbedarfs unsere reich sortirten Lager in **Manufacturwaaren** und allen verwandten einschlägigen Bedarfs-Artikeln berücksichtigen und aufsuchen zu wollen.
Wir haben in beiden Lagern die vom geehrten Publikum stets anerkannt **sehr billigen Preise** noch **ganz beträchtlich ermässigt**, um Jedem zum Weihnachtsfeste Gelegenheit zu geben, für billiges Geld seine Wünsche zu befriedigen. Wir offeriren in beiden Geschäftsstellen:

Kleiderstoffe vom einfachsten bis zum besten Genre in moderner Ausw.
Wäsche für Damen, Herren u. Kinder in reichster Ausw. Besonders empfehlensw. unser eigenes Fabrikat in Inletten und Bettwäsche.
Wollwaaren und Strickwolle in allen Fabrikaten garantiert, nicht einfühlend und allerbilligst.

Tricotagen, Strümpfe und Handschuhe in jeglicher Ausführung und jeder Grösse „enorm billig“.
Teppiche, Bettvorleger und Läuferstoffe in grossartig. Sortimenten u. neuest. Mustern.
Schürzen in modernsten Façons und unübertroffener Ausw. für Damen u. Kinder jed. Alters.

Blousen, Kostüme, Morgenröcke und Kinderkleider in reizendsten, neuesten Dessins aus dauerhaften, neuesten Stoffen. Hierbei mache besonders auf unser „eigenes Fabrikat“ aufmerksam.
Oberhemden, Kragen u. Manschetten, Serviteurs, Chemisettes i. j. Preislage
Kravatten und **Hosenträger** in riesiger Auswahl **spottbillig.**

Seidene Bänder, Schleier, Spitzen und Weisswaaren.
Handarbeiten, vorgezeichnet und fertig gearbeitet, in riesiger Auswahl.
Bettfedern, fertige Betten, Tischdecken, Bettdecken und Steppdecken in allen Preislagen.

Jeder Herr überzeuge sich vorher, bevor er seinen Bedarf in **Herren- und Knaben-Garderoben** besorgen will, von meiner Leistungsfähigkeit. Ich habe 200 Stück in verschiedenen besten Qualitäten Anzug- und Paletot-Stoffe aus Lager und fertige unter Leitung des ersten Zuschneiders hochelegante, hübsche **Salon-Anzüge** in diversen Stoffarten nach Maass, 2mal Anprobe, 20,-, 25,-, 30,- M.
Herren-Paletot nach Maass, 1mal Anpr., 20,-, 25,-, 30,- M.
Ein Besuch führt zu dauernder Kundenschaft, da jeder Kunde viel Geld spart.
Die vorhandenen fertigen Kleidungsstücke, als: Herren-Anzüge, Paletots, Joppen, Kinder-Anzüge verkaufe wegen Aufgabe zu herabgesetzten Preisen.
Einen vollen Schwere Winter- und Sommer-Hosen, jed. Paar 3 M. Lieferung des Konsum-Bereichs Nord-Ost.
A. Priester
Gelegenheitsläufe i. Herren- und Knaben-Bekleidung.
Gr. Frankfurterstr. 40.

Mk. 8,00. Wenn Sie gut und billig Mk. 4,-.
Goldwaaren u. Uhren
kaufen wollen, so besichtigen Sie unsere permanente **Muster-Ausstellung** mit **Original-Preisnotirung** vor dem Hause der **Königstrasse 22.**
Gumpert'schen Konditorei
Die Konkurrenz wundert sich, wieso wir so billig verkaufen, sehr einfach:
Wir verkaufen so billig, weil wir eigene Fabrikation haben.
Wir verkaufen so billig, weil wir ohne Zwischenhandel direkt an Private verkaufen.
Wir verkaufen so billig, weil wir keine besonderen Spesen für den Einzelverkauf haben, da sich der Einzelverkauf zu **Original-Preisen Hof part.** im **Fabrikgebäude** befindet.
Dem Käufer kommt die **Ersparnis** der übertriebenen Ladenmieten ganz besonders zu gute, da wir hierfür, wie sonst selbstverständlich, keinen **Aufschlag** nehmen brauchen.
Goldwaaren-Industrie Belmonte & Co.,
Berlin C., Königstrasse 22.
Fabrikation moderner Schmuckgegenstände. Einzelverkauf zu Original-Preisen Hof part.
Fabrik-Aufgang B. Abtheilung für Versand-Export Aufgang C. **Versand** nur geg. vorher. Einsendung des Betrages od. Nachnahme. Bruchgold u. Silber wird zu Courspreisen gekauft und in Zahlung genommen.

Mit 2 echten Perlen. Mass. Gold, ges. gest. Alm. Mk. 24,-.
Mass. Gold, 24hr. schriftl. Gar. für guten Gang. Silberne Uhren v. Mk. 9,- an. Offene Gold-Uhren von Mk. 16,50 an.
Mk. 5,-.
Mk. 4,75.
Mk. 7,-.

Mass. Gold, ges. gest. echt. Cap Rubin, von beiden Seiten je 3 echte Perlen.
13 1/2 kar. Gold, hinten m. vergold. Silber-Boden verstärkt. 5 echte Opale.
Mass. Gold, ges. gest., v. beiden Seiten echte Perlen, in der Mitte blaue oder rothe Steine.

Betten
Kompl. Federbett, groß u. neuem Federn, Bettstelle, Matrassen und Kissen, alles zusammen 23,-. Dasselbe feiner 33,-, 43,-, 63,-, 73,- u. höher. **Betten-Fabrik**, Stand 10,-, 11,50, 18,-, 30,- bis allerfeinste. Stapeln der Betten auf Wunsch im Hause der Käufer. **Bettstellen**, deutsche u. englische, für Erwachsene und Kinder. **Polster-Bettstellen**, **Chaiselongues**, **Matrassenfabrik**. **Kinderwagen**, **Büchsenwagen**, hochmodern 10,-, 16,-, 20,- bis allerfeinste. **Kinderstühle**, **Puppenwagen**.
Kmt III 5231.
Kinderwagen- und Schlafmöbel-Bazar „Baby“
I. Invalidenstr. 100, u. d. Markthalle. II. Kienardstr. 44 (Alexanderplatz). III. Oranienstr. 70, Ecke Kommandantenstr. IV. Reinickendorferstr. 2 D-E V. Charlottenburg, Bismarckstr. 22, I. Für Weberverkäufer nur Invalidenstr. 100. Auch **Zeitschrift** gestattet v. 1 Mt. an wöchentlich.

Deutsche Schuh-Fabrik
vorm. G. Markus & Co., Ges. m. beschr. H.
Erfurt-Silversgehöfen
Renommirtes **Fabrikat.** Beste **Zuthaten.**
Wir empfehlen:
Herren-Zugstiefel, gewalzt, Spezialität... 7 M.
" " ohne Stahl, Spezialität 8,50 M.
" " Befest. u. Ausprobierung 3,90, 4,50, 5,50, 6,50, 7,50 bis 15 M.
" **Agrarstiefel**, Befest. 6,50, 7,50, 8,50 bis 18 M.
" **Schnür-, Zug-, Haus-, Kellnerschuhe** in den verschiedensten Dessins und Preislagen.
Arbeitsschuhe, reell, solid, kräftig, 4,50 bis 6,50 M.
" **Schaftstiefel**, Reitschuh.
Damen-Zugstiefel 2,60, 3,50, 4,50, 5,50 bis 14 M.
" **Knopf- u. Schnürstiefel**, elegant, mit Befest. u. Kappe, von 5,50 M. an.
" **Schnürschuhe** von 3,50 M. an.
" **Hauschuhe** von 3,00 M. an.
Knaben-, Mädchen- u. Kinder-Stiefel u. Schuhe, äusserst solid gearbeitet, zu anerkannt sehr billigen Preisen.
Ballschuhe in den geschmackvollsten Mustern von 2,50 M. an. Grösste Auswahl in **Gummi-, Turn-, Reise- u. Filzschuhen**, sowie **Pantoffeln** in allen Preislagen.
Die Verkaufspreise werden von der Fabrik aus auf die Sohlen aufgestempelt, daher jede Ueberschneidung ausgeschlossen. 300000
Verkaufsstellen:
Berlin SW., Belle-Alliance-Str. 102.
C. Nollenthalerstr. 63/64.
Stettin, Neilschlagstr. 14.
Hannover, Ringstr. 7a.
Hamburg, Steinstr. 16.
Bremen, Hakenstr. 75.
Düsseldorf, Schadowstr. 57.
Köln a. Rh., Gögelnstr. 66.
Frankfurt a. M., Liebfrauenberg 26.
München, Sendlingerstr. 10.
Dachau, Dachauerstr. 83.
Landshut, Landshuterstr. 7.

Album in Blau oder Leder Mk. 3,00.
Gieße Staffelei Mk. 3,00.
Album- u. Lederwarenfabrik Oskar Gundau
Oranienstr. 30, Ecke Adalbertstr. Gr. Lager aller Arten Lederwaren u. Schmucksachen zu billigen Preisen.
Enorme zurückgekehrte **Teppiche!!**
Portièren!!
Gardinen!!
Steppdecken!! erhaunlich billig.
Teppich-Haus
Emil Lesèvre, Berlin S
Oranienstr. 158.
Prachtkatalog mit bunten Teppich-Illustrationen, sowie circa 200 Gardinen- und Portièren-Abbildungen in künstlerischer Ausführung auf Wunsch gratis und franko! 29943
Grösstes Teppichhaus Berlins.

J. Adler Teppichhaus,
30 Spandauerstr. 30, vis-à-vis dem Rathhaus.
Weihnachts-Musverkauf
meiner grossen Lagerbestände, sowie der Restbestände, die ich aus den **Bohn'schen und Hille'schen Concurssmassen** und einer in Auflösung befindlichen **Fabrikations-Engros-Firma** (25-50 % unter Selbstkostenpreis) erworben, hat begonnen. — Der geschätzten Damenwelt bietet sich nunmehr eine Gelegenheit, wirklich praktische Gegenstände, als:
Teppiche, Portièren, Gardinen, Divan, Tisch-, Steppdecken, Läuferstoffe, Möbelstoffe, Plüche etc. etc. in nur vorzüglichen Qualitäten zu den denkbar **billigsten Preisen** zu erwerben.
Es empfiehlt sich, mit dem Einkauf späteren Andranges wegen sofort zu beginnen.
Sonntags geöffnet.

Uhren u. Goldsachen umsonst
verlangt niemand, aber jeder kann verlangen, für sein Geld reell und preiswerth zu kaufen. Ich offerire:
Uhren in Silber für Herren von 10,50 M. an.
" " Gold " " " " 45,- " "
" " Silber " Damen " 10,50 " "
" " Gold " " " " 18,- " "
Ringe für Damen in Gold " 2,- " "
Ketten (sehr schön) " 2,- " "
Ohrringe, Armbränder, Broches, auch mit Brillanten, ebenfalls aussergewöhnlich billig, in jeder Preislage.
Reparaturen umsonst
bei Waaren, die von mir gekauft und ohne des Käufers Schuld entsetzt gegangen sind.
Hermann Gotthilf, Goldschmiedemeister,
S., Alexandrinenstr. 64 (Ecke Dresdenerstr.).

Enorm billig! Knaben-Anzüge.
Knaben-Paletots,
Burschen-Anzüge.
Mädchen-Mäntel
Mädchen-Jacken
Mädchen-Kleider
Riesige Auswahl
J. Rosenberg,
Resterhandlung
Kottbuser Damm 93, pt.

J. Baer,
Berlin N., [301000]
nur **Gesundbrunnen**
26, Badstr. 26,
Ecke Prinzen-Allee,
empfeht, wie bekannt, in reicher Aus-
stattung und allerbilligsten Preisen
Herren- u. Knaben-Garderobe,
— Arbeitssachen. —
Anfertigung nach Maass.

DAMENKLEIDERSTOFFE in überraschend grosser **Auswahl** bel 3907L*
S. Weissenberg,
Grosse Frankfurterstr. 125.
jeder Art gut und billig kaufen Sie wirklich am vortheilhaftesten

Central-Leihhaus, 72 Jägerstrasse 72, zwischen Kanonier- und Mauerstrasse.

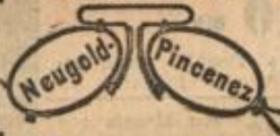
Im neu umgebauten Baareraum. 20 helle Räume. Elektrische Beleuchtung.

[34792]

Täglicher Verkauf von eleganten, modernen Winter-Feberziehern und Winter-Anzügen (in neu und wenig getragenen) von M. 10, 12, 15, 20, 25, 30-36 (Pracht-Exemplare.)
Hohenzollern-Mäntel mit langer Falten-Pelerine und Loden-Unter M. 18, 20, 25, 30, 35 (hoch: Knaben- u. Jünglings-Anzüge, Mäntel u. Paletots, Herren-Schlafroben, Joppen, Kaiser-Mäntel, Servir- und Reise-Anzüge, alles sabelhaft billig.)
Goldene Herren- u. Damen-Uhren, Ketten, Ringe, Broches, Armbänder, Brillanten etc. etc.
Tausende eleganter Herren-Garderoben sind zum Verkauf gestellt und sind auch Sachen, selbst für den wohlhabendsten und fortpulentesten Herrn passend, in großer Auswahl vorhanden. Auch sind die bekannten Monatsfächer (in den feinsten Werkstätten theils auf Seide nach Maß bestellte Sachen), welche von seinen Deuten nur wenig getragen sind, vorräthig. Ein Besuch lohnt uns die Rundsicht.
Bitte genau auf Hausnummer 72 zu achten. Heute, Sonntag geöffnet von 7^{1/2}—9^{1/2}, 1^{1/2}—8^{1/2} Uhr. Poliz. conc. Leihhaus.

Billig! Meister-Anzüge. Billig!
 Wädchenleiber, Knaben-Anzüge und Paletots sehr preiswerth.
O. Hoffmann, Veteranenstr. 14.

Weihnachts-Ausstellung
 des ersten optischen Instituts und Versandgeschäfts von
H. Richter, Optiker, Berlin, Spittelmarkt Ecke Wallstr. Nr. 1.



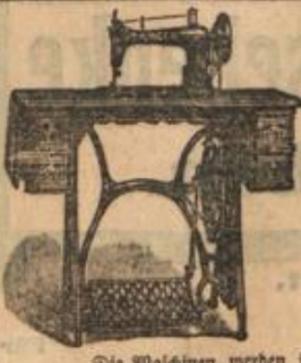
Rathenower Neugold-Brillen und Pinenez, garant. nie schwarz werdend, von Gold nicht zu unterscheiden
 M. 2,50
 Nickelbrillen u. Pinenez M. 1,50
 do. allerfeinste Qual. 2,-
 Rathenower Stahlbrillen 1,-
 Brillen u. Pinenez in echt Golddouble von 5 M. an; in massiv Gold 8 M., stärker 10 M., ganz stark 12 M.
Alles mit den besten Rathenower Krystallgläsern versehen.
Operngläser, rein achromatisch, v. 5 M. an.
Richter's Opern- und Reiseglas



„Excelsior“
 mit 8 Gläsern, Kompass, Leder-Etui u. Riemen
 übertrifft anerkannt alles bisher bezogen Gebotene an Klarheit, Schärfe, Leichtigkeit u. Billigkeit.
Letzte Neuheit!
Richter's Doppelfernglas No. 290 mit grossartiger Fernsicht, in Form eines Reims, Reichers, 8 Gläser, mit allem Zubehör 12 M.
Operngläser und Krimstecher in jedem Genre.
Barometer, Thermometer, Richter's Präzisions-Holosteric-Barometer Nr. 580 mit bestem Werk. [37700]
Reisszeuge, Lesegläser, Laterna magica mit Petroleumlampe u. feinsten Bildern von 2 M. an bis zu den besten.
Nebelbilder-Apparate etc.



Modell-Dampfmaschinen von 1,50 M. an.
 Lokomotiven, Automotoren etc.
Elektrische Apparate.
 Alles, wie bekannt, in vorzüglicher Ausführung bei grösster Auswahl zu den billigsten Preisen.
Prompter Versand nach außerhalb gegen vorherige Einzahlung oder Nachnahme.
Preislisten gratis und franko.
 Sonntag von 8—10 vorm. u. 1^{1/2}—1/2 Uhr nachm. geöffnet.



SINGER

Nähmaschinen

für den Hausgebrauch, Kunstfäberei und industrielle Zwecke jeder Art.
Ueber 14 Millionen

fabriziert und verkauft der Singer Co. zum Betriebe ihrer neuen Familien-Nähmaschinen mit **Electrischer Kraft.**

Neueste Erfindung Diese Einrichtung, welche ebenso sinnreich wie praktisch und nicht an der Maschine ersichtlich ist, ermöglicht es überall, wo elektrisches Licht im Hause, durch einfache Einschaltung, die Maschine je nach Wunsch langsam oder bis zu 1000 Stiche pro Minute durch elektrische Kraft zu betreiben, oder auch dieselbe durch einen leichten Druck bei jedem gewünschten Stiche stillzusetzen.

Die Maschinen werden in der einfachsten wie elegantesten Ausstattung geliefert und empfehlen sich als eine der schönsten und nützlichsten.

Weihnachtsgaben.

Die Singer Nähmaschinen verdienen Ihren Ruf durch die vorzügliche Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeder alle Fabrikate der Singer Co. auszeichnen.
 Kostenfreie Unterrichtskurse auch in der modernen Kunstfäberei.
 Die Nähmaschinen der Singer Co. tragen am Arm derselben nebenstehende Fabrikmarke sowie in Goldschrift die volle Firma The Singer Manufacturing Co. und sind nur in unseren eigenen Geschäften erhältlich.

Hauptgeschäft: **Singer Co. Act.-Ges.** Erstes Detailgeschäft:
 W., Kronenstraße 11. W., Leipzigerstr. 86.
 Frühere Firma: G. Neidlinger.

Steppdecken

sind die schönsten und passendsten **Weihnachts-Geschenke.**
 Am besten und billigsten zu haben direkt in der Fabrik
B. Strohmandel, Berlin C., 72. Wallstraße 72,
 wo auch alle Decken aufgearbeitet werden. [38042]
 Bei Einkauf von M. 10,- ein Kissen gratis.

Club-Pfeifen,
 Marsch-, Jagd-, Pfeifen aller Art.
Scheuermann & Wirth, O., Blumenstrasse 13.

Carl Schloss,

Wienerstrasse 22 und Grünauerstrasse 1,
 direct am Görlitzer Bahnhof.
Die grösste Auswahl praktischer Weihnachts-Geschenke,
 Kleiderstoffe, Wäsche, Schürzen, Vollsachen und Unterzeuge jeder Art, Cravatten, Schirme, Taschentücher, Tisch- u. Schlafdecken, Gardinen, Pelzwaren, Kinderkleider, Knaben-Anzüge, Mützen etc. Vorgezeichnete und ausgefertigte Tapissier-Artikel.
Puppen etc. etc.

sind in meinen ausgedehnten Lokalitäten, **parterre und 1. Etage,** ausgestellt.
 Die Preise sind bis an die Grenze des Möglichen billig gestellt, und das langjährige Renommee meiner Firma bürgt für reelle Bedienung in jeder Weise.
 Alles nicht Convenirende wird bereitwillig umgetauscht oder zurückgenommen.

Sonntag bis 8^{1/2} Uhr abends geöffnet.

Werkstatt-Bekleidung

Blousen für Mechaniker, Optiker u. Electrotechniker, Buchbinder, Seher u. Friseur etc. [38012]
Mäntel für Maler, Sattlere, Modelleure, Schlächter, Federhändler etc.
Mittel u. Röde für Maler, Schlächter, Bildhauer, Fuhrer, Koch u. Konditor, Zaden.
Blane Arbeits-Anzüge für Maschinenisten, Feiler etc. in allen Preislagen, schon von 3,- Mark an liefert in bester Ausführung die Blousenfabrik für alle Gewerke
Adolf Wecker, Molkenmarkt 3.



Frister & Rossmann

Nähmaschinen

die besten am Markt.
 Verkaufsstellen in Berlin:
 Leipzigerstrasse 112.
 Skalitzerstrasse 136. 8/8
 Alexanderstrasse 66.
Fahrräder von 200 Mark an.

Z. Alexander,

102. Gr. Frankfurterstr. 102. (Am Strassberger Platz)
Ballstoffe i. d. feinst. Farb., crème, rosa, gelb, blau, Meter . . . 55 Pf.
Kleidertuche, einfarbig, marine, grün, tabac, etc. Meter 48 Pf.
Englische Neuheiten in den elegantesten Dessins, Meter 75 Pf.
Zwirnelangen in großer Musterung, Meter . . . 58 Pf.
Louppeschotten, feinst, grobhart, Karr. u. Mohairfaden, Meter 1,75 M.

Seidenfocorns, eleg. Geflechtstoff, Wolle u. Seide, Meter . . . 1,32 M.
Schlafrockstoffe, hochfein gefärbt, karriert und gebüchelt, Meter . . . 1,05 M.
Kostüm-Velvet, glanz. schwere Qualität, in den schönsten Farben, Meter . . . 1,35 M.

Ausverkauf

von **Herren- u. Knaben-Garderoben** und **Schuhwaren.**

Um mit unseren Wintervorräthen der vorgerückten Jahreszeit wegen vollständig zu räumen, geben wir heute ab auf unsere billigen, aber festen Preise, welche auf jedem Gegenstand in Zahlen vermerkt sind,
15% Rabatt.

Es kommen zum Ausverkauf sämtliche Wintersachen in **Garderoben. Schuhwaren.**

Herren-Paletots, Pelerinen-Mäntel, Hohenzollern-Mäntel, Loden-Joppen, Burschen-Pelerinen-Mäntel, Burschen-Loden-Joppen, Knaben-Pelerinen-Mäntel, Knaben-Loden-Joppen.

Filz-Schuhe, Tuch-Schuhe, Filz-Pantoffel, Leder-Pantoffel, Tuch-Stiefel, Leder-Stiefel, warm gefüttert, Lastings-Stoppschuhe, Leder-Hausschuhe, warm gefüttert.

15% Rabatt.

Landau & Lauterbach,

Berlin C., Neue Promenade 8,
 gegenüber dem Stadthaus am Börsen.

Wochentags bis 10 Uhr abends geöffnet.

„Electra“-Blicklampe.



Sehr stühle, schone, spanische Lampe des Meistert!
 Die Electra-Lampe bewirkt durch ihre eigenartige, höchste Verfeinerung eine hellere, höher anvertraute Ausstrahlung der Lichtstrahlen, wodurch ein angenehmes, ruhiges, gesundes Licht erzeugt wird. Die Electra-Lampe ist leicht, elegant, ganz praktisch, unerschütterlich, unerschütterlich, leicht abzurufen, leicht zu verschieben und verpackt. Sie ist die ideale Lampe für alle Zwecke, die eine hellere, höhere Ausstrahlung erfordern.
 Preis 14,50 M. (einschl. des Brenners und des Glases).
 Preis 16,50 M. (einschl. des Brenners, des Glases und des Ständchens).
 Preis 18,50 M. (einschl. des Brenners, des Glases, des Ständchens und des Schutzes).
 Preis 20,50 M. (einschl. des Brenners, des Glases, des Ständchens, des Schutzes und des Glases).
 Preis 22,50 M. (einschl. des Brenners, des Glases, des Ständchens, des Schutzes, des Glases und des Ständchens).
 Preis 24,50 M. (einschl. des Brenners, des Glases, des Ständchens, des Schutzes, des Glases und des Ständchens).
 Preis 26,50 M. (einschl. des Brenners, des Glases, des Ständchens, des Schutzes, des Glases und des Ständchens).
 Preis 28,50 M. (einschl. des Brenners, des Glases, des Ständchens, des Schutzes, des Glases und des Ständchens).
 Preis 30,50 M. (einschl. des Brenners, des Glases, des Ständchens, des Schutzes, des Glases und des Ständchens).
 Preis 32,50 M. (einschl. des Brenners, des Glases, des Ständchens, des Schutzes, des Glases und des Ständchens).
 Preis 34,50 M. (einschl. des Brenners, des Glases, des Ständchens, des Schutzes, des Glases und des Ständchens).
 Preis 36,50 M. (einschl. des Brenners, des Glases, des Ständchens, des Schutzes, des Glases und des Ständchens).
 Preis 38,50 M. (einschl. des Brenners, des Glases, des Ständchens, des Schutzes, des Glases und des Ständchens).
 Preis 40,50 M. (einschl. des Brenners, des Glases, des Ständchens, des Schutzes, des Glases und des Ständchens).
 Preis 42,50 M. (einschl. des Brenners, des Glases, des Ständchens, des Schutzes, des Glases und des Ständchens).
 Preis 44,50 M. (einschl. des Brenners, des Glases, des Ständchens, des Schutzes, des Glases und des Ständchens).
 Preis 46,50 M. (einschl. des Brenners, des Glases, des Ständchens, des Schutzes, des Glases und des Ständchens).
 Preis 48,50 M. (einschl. des Brenners, des Glases, des Ständchens, des Schutzes, des Glases und des Ständchens).
 Preis 50,50 M. (einschl. des Brenners, des Glases, des Ständchens, des Schutzes, des Glases und des Ständchens).
 Preis 52,50 M. (einschl. des Brenners, des Glases, des Ständchens, des Schutzes, des Glases und des Ständchens).
 Preis 54,50 M. (einschl. des Brenners, des Glases, des Ständchens, des Schutzes, des Glases und des Ständchens).
 Preis 56,50 M. (einschl. des Brenners, des Glases, des Ständchens, des Schutzes, des Glases und des Ständchens).
 Preis 58,50 M. (einschl. des Brenners, des Glases, des Ständchens, des Schutzes, des Glases und des Ständchens).
 Preis 60,50 M. (einschl. des Brenners, des Glases, des Ständchens, des Schutzes, des Glases und des Ständchens).
 Preis 62,50 M. (einschl. des Brenners, des Glases, des Ständchens, des Schutzes, des Glases und des Ständchens).
 Preis 64,50 M. (einschl. des Brenners, des Glases, des Ständchens, des Schutzes, des Glases und des Ständchens).
 Preis 66,50 M. (einschl. des Brenners, des Glases, des Ständchens, des Schutzes, des Glases und des Ständchens).
 Preis 68,50 M. (einschl. des Brenners, des Glases, des Ständchens, des Schutzes, des Glases und des Ständchens).
 Preis 70,50 M. (einschl. des Brenners, des Glases, des Ständchens, des Schutzes, des Glases und des Ständchens).
 Preis 72,50 M. (einschl. des Brenners, des Glases, des Ständchens, des Schutzes, des Glases und des Ständchens).
 Preis 74,50 M. (einschl. des Brenners, des Glases, des Ständchens, des Schutzes, des Glases und des Ständchens).
 Preis 76,50 M. (einschl. des Brenners, des Glases, des Ständchens, des Schutzes, des Glases und des Ständchens).
 Preis 78,50 M. (einschl. des Brenners, des Glases, des Ständchens, des Schutzes, des Glases und des Ständchens).
 Preis 80,50 M. (einschl. des Brenners, des Glases, des Ständchens, des Schutzes, des Glases und des Ständchens).
 Preis 82,50 M. (einschl. des Brenners, des Glases, des Ständchens, des Schutzes, des Glases und des Ständchens).
 Preis 84,50 M. (einschl. des Brenners, des Glases, des Ständchens, des Schutzes, des Glases und des Ständchens).
 Preis 86,50 M. (einschl. des Brenners, des Glases, des Ständchens, des Schutzes, des Glases und des Ständchens).
 Preis 88,50 M. (einschl. des Brenners, des Glases, des Ständchens, des Schutzes, des Glases und des Ständchens).
 Preis 90,50 M. (einschl. des Brenners, des Glases, des Ständchens, des Schutzes, des Glases und des Ständchens).
 Preis 92,50 M. (einschl. des Brenners, des Glases, des Ständchens, des Schutzes, des Glases und des Ständchens).
 Preis 94,50 M. (einschl. des Brenners, des Glases, des Ständchens, des Schutzes, des Glases und des Ständchens).
 Preis 96,50 M. (einschl. des Brenners, des Glases, des Ständchens, des Schutzes, des Glases und des Ständchens).
 Preis 98,50 M. (einschl. des Brenners, des Glases, des Ständchens, des Schutzes, des Glases und des Ständchens).
 Preis 100,50 M. (einschl. des Brenners, des Glases, des Ständchens, des Schutzes, des Glases und des Ständchens).

Möbel und Holzwaren Franz Tutzauer,

Tischlermeister, Berlin SW., Blücherstr. 14.
Cigarren, Cigaretten! in verschiedener Packung und grösster Auswahl zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt
Paul Mettchen, Pantow, Wollankstr. 11b.

Empfehle zum Weihnachtsfest

mein grosses Lager in **Uhren, Juwelen, Gold- u. Silberwaren**
 Alfenide, Bestecke, gute Fabrikate zu anerkannt billigen Preisen.
Juweller H. Zimmermann, Uhrmacher, 206. Oranien-Strasse 206.
 nahe Mantuffelstr.
Eigene Reparatur-Werkstatt im Hause.

Geschäfts-Häuser BAER SOHN

Fabrikation von Herren- und Knaben-Bekleidung.

24a. Chausseestrasse 24a.,

11. Brückenstrasse 11.,

16. Gr. Frankfurterstr. 16.,

zwischen Invalidenstrasse und Friedrich-Wilhelmstädtischem Theater.

Ecke Rungestrasse, am Bahnhof Jannowitzbrücke.

schrägüber dem National-Theater.

Moderne, elegante Maass-Anfertigung aus besten Fabrikaten zu sehr mässigen Preisen unter Leitung eigener, erster Meister.

Praktische Weihnachts-Geschenke für Herren und Knaben.

Streng feste, sehr billige, in Zahlen gezeichnete Preise.

Nach auswärts Versand von 20 Mk. an franko. Muster, Preisliste 1897/98 und Maass-Anleitung gratis und franko.

Umtausch nach dem Feste gern gewährt.

Für 3 Mk. Velours-Stoff-Hose, schwere Waare. Knaben-Anzug, praktisch u. haltbar. Knaben-Mantel mit Plüsch- oder Krimmer-Besatz. Sweater für Radfahrer.	Für 6 Mk. Loden-Joppe, dick u. warm gefüttert. Festtags-Hose, Guter Monopol-Kammgarn. Knaben-Mantel, mit voller Pelerine. Knaben-Anzug in eleganten Façons.	Für 8 Mk. 50 Schlafrock grau oder braun, Double mit Tuchbesatz. Normal-Winter-Anzug, bestehend aus schwer gefüt. Joppe u. dick. Velours-Hose 9 M. Jünglings-Paletot mit warmem Futter 9 Mk. Knaben-Sammet-Anzug hocheleg. 9 Mk.	Für 10 Mk. Herren-Paletot Double, warm gefüttert. Jünglings-Anzug von blauem oder braunem Cheviot Kammgarn-Hose, elegante Webart. Pelz-Herren-Kragen, Echt Nutria-Biber.
Für 18 Mk. ein Kammgarn-Cheviot-Herren-Anzug, oder einen warm gefütterten Pelerinen-Mantel, oder einen wetterfesten mollig warmen Kaiser-Mantel, oder einen eleganten Velours-Schlafrock für 18 Mk.			
Für 15 Mk. Schlafrock, weicher, wolliger Stoff mit Tuch- oder Sammetbesatz. Herren-Paletot, Patent-Double mit Plaid-Futter. Hohenzollern-Mantel für Jünglinge mit voller Glocken-Pelerine. Loden-Joppe, Reinwollener Loden in eleganten Stoffen.	Für 21 Mk. Herren-Paletot, Cachemire, Eskimo mit elegantem Futter. Hohenzollern-Mantel für Herren, mit voller Glocken-Pelerine, schwarz, blau, grau. Schlafrock, dicker Velour, mit kariertem Innenseite u. Schnurbesatz. Pelz-Joppe, vollständig mit Pelz gefüttert.	Für 30 Mk. Herren-Paletot, Reinwollener Aachener Eskimo. Hohenzollern-Mantel für Herren, Tuch mit Lama gefüttert. Gesellschafts-Anzug in Rock- und Jacket-Façon. Schlafrock von bestem, seidenweichem Lammwollstoff.	Für 36 Mk. Herren-Paletot, echter Eskimo in gross. Farben-Auswahl. Gehrock-Anzug von gutem Satin-Kammgarn. Hohenzollern-Mantel für Herren, wollenes Tuch in allen Farben. Jaquet-Anzug, eleganter, hochmoderner Cheviot in neuen Farben.

Falls obige Angebote ausverkauft sind, wird Ersatz oder Neuanfertigung ohne Preis-Aufschlag gewährt.

Ungarwein

Fruchtweine

Cognac

Rum

Stonsdorfer

medizinischen, beste Qualität, à Literflasche Mk. 2.10, 5 Literflasche Mk. 9.25.

Johannbeer-Wein, weiss und roth, Heidelbeer- u. Stachelbeer-Wein, à Flasche (1/2 Liter) 75 Pf.

— deutscher — à Literflasche Mk. 2.10, 2.50, 3.—, Cognac fine Champagne, 1/2 Literfl. à Mk. 3.50, 4.50, 5.50.

anerkannt gut à Literflasche Mk. 1.10, 1.60, 2.10 bei Entnahme von 5 Flaschen à Flasche 10 Pf. billiger.

2 Liter, à Str. 1.20, 5 Str. 5.50. Echt alt. Nordhänf. à 2 L. — 5 2. 4.50 Pomeranzen, Ingber, Wachholder, Getreide-Stämmel, à Liter Mk. 1.—

Einzelne Flaschen senden durch unsere Gespanne frei Haus.

Eugen Neumann & Co., Berlin SW. 68.

Fernsprecher: Amt IV. 9678.

Detail-Verkaufsstellen: Belle-Alliance-Platz 6a, Amt IV, 3679. — Neue Friedrichstr. 81. — Oranienstr. 190. — Genthinerstr. 29. — Grüner Weg 56. — Kommandantenstr. 67. — Bülowstr. 25. Charlottenburg: Ritter-Friedrichstr. 48. — Potsdam: Bäderstrasse 7. — Som L. Oktober ab auch Schöneberg: Hauptstr. 129.

23593

Warenhaus S. Heine, Inhaber H. Stege

Berlin N., Chausseestrasse 14.

Grosser Ausverkauf des übernommenen Warenlagers zu spottbilligen Preisen!

Berühmte Specialität der Firma: Die schönsten Kinderkleider für Mädchen jeden Alters. Grosse Auswahl! Billige Preise!

! Selten günstige Gelegenheit für Weihnachtseinkäufe!

Fertige Wäsche.

Weisse Bettbezüge u. 2 Kissen, fertig genäht 2,25 Mark.
Bettlaken, 130 cm breit, 2 m lang 1,05 Mark.
Damenhemden aus Renforcé mit Besatz 50 Pfennig.
Damenhemden, gute Qualität 78 Pfennig.
Damenhemden mit Handlanguetten 1,45 Mark.
Damen-Nachtsachen, weiss Pelzpiqué 90 Pf.
Damen-Beinkleider aus schwerem Barchend 75 Pfennig.

Bei Entnahme von Braut- und Kinder-Ausstattungen extra Rabatt.

Tischdecken 1,65 M., 2 M., 2,50 M., 3 Mark etc.

Teppiche, Gardinen, Portièren.

Sopha-Teppiche, sehr elegant 4 Mark an.
Saal-Teppiche, extra gross 19,50, 13,50 Mark.
Gardinen, abgepasst, das Fenster 1,10 Mark.
Gardinen, crème und weiss, das Meter 23 Pfennig.
Nebel-Cattun, reizende Muster, das Meter 27 Pfennig.
Portièren, abgepasst 1,15 Mark.
Tülldecken, weiss und crème, das Stück 9 Pfennig.
Felle, chinesische Ziege 1 Mark.

Grosse reinwollene Steppdecken in allen Farben, das Stück 4 Mark.

Abteilung für Kleiderstoffe.

Melierte und gemusterte Kleiderstoffe, doppeltbreit, 6 m das Kleid 1,20 Mark.
Gemusterte Stoffe im engl. Geschmack, doppeltbreit, 6 m das Kleid 1,50 Mark.
Velourfanelle zu Hanskleidern, 6 m das Kleid 1,80 Mark.
Reinwollene einfarbige Cheviots, doppeltbreit, 6 m das Kleid 2,40 Mark.
Neue Herbststoffe in schönen Mustern, doppeltbreit, 6 m das Kleid 2,40 Mark.
Reinwoll. Costüm-Crèpes in allen Farben, doppeltbreit, 6 m das Kleid 3,60 Mark.

Reinseldene Stoffe in grosser Auswahl, schwarz und gemustert, 12 m für 5,50 M., 9 M., 10,80 M., 12 M. etc.

Fertige Unterröcke, richtig weit und lang 75 Pfennig.
Tuch-Unterröcke, elegant garniert 2,80 Mark.

Strümpfe und Tricotagen.

Schwarze reinwollene Kinderstrümpfe 22 Pfennig.
Schwere wollene Damenstrümpfe 24 Pfennig.
Schwere wollene Herrensocken 15 Pfennig.
Kinder-Tricot, rosafarben 18 Pfennig.
Herren-Normalhemden m. doppelten Brusttheilen 68 Pf.
Herren-Normalhemden mit Ueberschlag 78 Pfennig.
Elegante Golfblouse für Damen 2 Mark.
Warme Herren-Cachenez, das Stück 19 Pfennig.

Abteilung für Confection.

Damen-Costüm, sehr geschmackvoll 8 Mark.
Wollenes Damencostüm, ganz gefüttert 12 Mark.
Sehr elegantes Costüm, reine Wolle, ganz gefüttert 15 M.
!! Effectvolle Sammetcostüme in allen Farben und Grössen vorrätig!!
Fertige Morgenkleider, eleganter Sitz 3 Mark.
Fertige Morgenkleider aus bestem Velour 3,90 Mark.
!! Grossartige Auswahl in hochgelegenen Tuch- und Plüsch-Morgenröcken!!

Unerreicht billig!!

Costümröcke, reine Wolle, ganz gefüttert, in allen Farben 4,15 Mk.
Seidene Costümröcke, richtig weit 13,50

Damen-Blousen, reizende Caros 3,50 Mark.
Damen-Blousen, reine Wolle, ganz gefüttert 5,50 Mark.
Seidene Damen-Blousen, sehr elegant 8 Mark.

Berühmte Specialität der Firma:

Die schönsten Kinderkleider für Mädchen jed. Alters in Barchend, Tuch, Wolle, Sammet u. Plüsch! Aussergewöhnl. billige Weihnachtseinkäufe!

Neu aufgenommen: Knabengarderobe. Anzüge und Paletots in nur haltbaren Stoffen zu hervorragend billigen Preisen.